

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924**

11.5.1924 (No. 179)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigeberechnung: für die neungespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig. Reklamezeile 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig. Rabatt nach Tarif. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 297, Schriftleitung Nr. 20, Hauptredaktion Nr. 19, Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. H. v. Laer. Verantwortl. f. Politik: Frh. Ehrhard; für den wirtsch. Teil: H. Weid; für „Pyramide“: Karl Joch; für Inserate: H. Schröder, sämtl. in Karlsruhe. Druck-Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Lantow, Mosartstraße 37, Telefon: Zenitum 423. Für unentgeltliche Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesefreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

### Utopien und Hoffnungen.

Aus Deutschland eine Republik machen, genügt nicht. Es muß die Einheit des Reiches gerettet und dies in die geschichtlich gewordenen Kleinstaaten wieder zerlegt werden, über die Frankreich und England eine besondere Aufsicht führen. Nur wenn die alte germanische Verwirrung wieder hergestellt ist, wird jeder weitere Aufschwung Deutschlands unmöglich sein.

Mit diesen Worten enthielt die französische Presse im Dezember 1915 ihre Ziele, in denen der Vernichtungswille des Feindes klar zum Ausdruck kam. Wie diese Verwirrung im deutschen Lager hervorgerufen werden konnte, das sagte uns die englische Presse, die betonte, daß jede Wahlstimme zugunsten eines deutschen Sozialisten eine Stimme der Verwirrung des Feindes Englands bedeute. Hier also lagen auch die Hoffnungen, die man auf die Mitarbeit des deutschen Sozialismus auf die Arbeit der deutschen Sozialisten in dem Resultat der jahrelangen sozialistischen Kampfkampfsarbeit am 9. November 1918 fanden. Und als dann die erste Etappe des Weges unserer Feinde mit Hilfe des deutschen Sozialismus erreicht war, als dieser über Nacht in den Besitz der Macht gelangt, nun die Herrschaft übernahm, da traten an die Stelle der Hoffnungen jene Utopien, die ihren Ausdruck in den Schlagworten vom ewigen Frieden und der Weltverbüderung, in der verführten Realisierung des bekannten sozialistischen Programmwortes „Proletariat aller Länder, vereinigt Euch“ fanden. Der Weg dorthin wurde mit den Verheißungen von Friede, Freiheit und Brot gepflastert, den Jugendlichen bis dahin unbekannte Rechte und Freiheiten eingeräumt, die Arbeit in Beruf und auf jedem Weiteilstein das Wort von der freien Bahn dem Tüchtigen geschrieben. Schade nur, daß alles anders kam, als man es sich gedacht, daß alle die Träume sich als Schäume herausstellten, weil zu Staatsanbau in erster Linie nicht Freiheit, sondern Pflichten gehören, weil eine freie Bahn nicht führt, solange die Tüchtigen fehlen und nicht zu Völkerverbrüderung und ewigem Frieden zum mindesten immer zwei gehören. Die aber, um die für eine Völkerverbrüderung geworden wurde, erklärten kurz und hart, daß für sie in erster Linie und allein ihre eigenen nationalen Interessen in Frage kämen. „Weltmilitarismus und Weltimperialismus haben bis jetzt keine so empfindliche Schläge erhalten, wie die über die Grenzen Deutschlands ausgeübten Hände der deutschen Genossen“, so mußte man es sich sagen lassen und der Gedanke des ewigen Friedens, das „Nie wieder Krieg“ wurde durch die Rüstungen, die ununterbrochenen Vertragsverletzungen, die internationalen Streiksündnisse und Mißverständnisse am besten illustriert. Deshalb auch sind die Gebiete in den besetzten Gebieten von ihrem Irman so schnell geheilt worden, weil sie die Auswirkungen ihrer Ideen an Ort und Stelle und am eigenen Leibe verspüren durften. Hier waren also an die Stelle der Hoffnungen Utopien getreten, Ideen, die auf eine Welt- und Völkerverbrüderung hinfielen, die aber nur den einen Nachteil hatten, daß sie eben — Utopien, d. h. undurchführbar waren. Man hatte bei allem, was man dem deutschen Vaterlande am 9. November 1918 und in der Folgezeit mit Waffenabgabe und Unterschriftleistung zugestimmt, vergessen, daß nur derjenige bestehendes Einvernehmen berechtigt ist, der durch die Praxis nachweis zu führen versteht, daß dieses Bestehende seine geschichtliche Mission erfüllt und sich überlebt hat und der des Weiteren in der Lage ist, an die Stelle des vorhandenen Zustandes Gleichwertiges-Moderne, wenn nicht Besseres zu setzen. Das ist im täglichen Leben des Einzelnen so und das ist nicht anders im Leben der Völker und Staaten. Anders man dies übersehen, mißachtete man die Grundlage eines jeden Staates, verneinte man die einfachen Lebensbedingungen des Volkes. Man hat sich gerade seit dem Umsturz öfter mit der hübsch distanzierenden Differenzierung von „Sozialdemokratie“ und „Bürgerrecht“ beschäftigt und sie und da einer solchen Untercheidung im staatsbürgerlichen Sinne die Berechtigung abzuspreden versucht. Aber auch da hat man immer, hier wie dort, übersehen, daß mit dem Begriff des Bürgerrechts in allererster Linie jene Pflichten, und Ansparungen verbunden sind, die in dem Wesen des nationalen Staates wurzeln, daß demnach also eine Partei, wie die sozialdemokratische, die kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt, sich selbst außerhalb dieser grundlegenden, staatsbearbeitenden und staats-erhaltenden Bewußtseinswelt stellt und daraus alle Folgerungen bis zum letzten ziehen muß. Diese Folgerungen aber sind das Fehlen des Auslandes und seine hundertfachen Wünsche zu den Neben und Taten der Träger von Utopien und die Verachtung und das Bedauern aus den Reihen des eigenen, in erster Linie vaterländisch denkenden und handelnden Vol-

kes. Die Tatsache, daß die Sozialdemokratie sich nach dem von ihr herbeigeführten Umsturz in dem Irman rein utopischer, d. h. unausführbarer, und bis heute unausgeführter, vielfach auch bereits wieder abgebaute Ideen bewegt, schuf die Verhärtung der nationalen und internationalen Gegensätze, weil man draußen, wie gewünscht, aus der inneren „Verwirrung“ die Nieten zu schneiden und uns

### Der Kampf um das Gutachten.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gebracht:

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat bekanntlich einstimmig beschlossen, in der Frage der Annahme oder der Ablehnung der Sachverständigenentwürfe einen Volksentscheid herbeizuführen.

Da der Kampf zwischen 23 Parteien die erforderliche Klarheit nicht gebracht habe, soll das Volk selbst durch Ja oder Nein entscheiden. Diese Forderung nach dem Ja oder Nein erhält die ganze politische Verstandeslosigkeit und Einseitigkeit, die aus diesem sozialdemokratischen Vorschlag spricht. Das Sachverständigen-Gutachten ist ein äußerst umfangreicher und sehr schwer zu interpretierender Text und in großen Teilen dem wirtsch. Sachverständigen übergehendem Studium und Erläuterung überhaupt verständlich. Er bietet weiterhin eine Fülle von Ausgestaltungsmöglichkeiten, die im Interesse des deutschen Standpunktes gefördert und zusammen mit dem durch das Sachverständigen-Gutachten gebotenen außenpolitischen Möglichkeiten zu einer besseren Entwicklung geführt werden können, als sie heute erreichbar erscheint. All dies aber bedarf sachlicher, politischer und wirtschaftlicher Leitung und eines tiefergehenden Studiums, und nicht ist fallender, als nun die Leidenschaften und die ganze Wucht eines Volksentscheids mit den dazu notwendigen Massenaufregungen auf ein so wichtiges Gebilde wie das Sachverständigen-Gutachten loszulassen.

Aber auch nach der technischen Seite hin ist der Antrag ein vollkommen Unförmig. Nach Art. 73 Abs. III der Reichsverfassung kann der Volksentscheid nur über einen vom Reichstag abgeordneten Gesetzentwurf herbeigeführt werden. Es ist also erst einmal Aufgabe der Antragsteller, zunächst diesen Gesetzentwurf auszuarbeiten und dann im Reichstag einbringen zu lassen. Vermutlich wird, bis diese Formalitäten erledigt wären, die Frage auf Annahme oder Ablehnung von dem neugewählten Reichstag längst entschieden sein müssen, und schließlich selbst dann wird gegenüber jedem dem Volksentscheid vorbehaltenem Gesetzentwurf die Frage zu lösen sein, ob die Durchführung auf Antrag einer Partei in diesem Falle überhaupt möglich wäre. Der IV. Absatz des Artikel 73 der Verfassung bestimmt nämlich, daß der Volksentscheid über den Haushaltsplan oder Abgabenebene nur vom Reichspräsidenten veranlaßt werden kann. Da es sich bei dem Gutachten der Sachverständigen um ein Abgabegesetz im wahren Sinne des Wortes handelt, wird dieser Absatz des Artikels 73 auf den in diesem Falle in Frage kommenden Antrag ohne Zweifel in Anwendung kommen. Im übrigen zuzug der Absatz IV von einem guten Verständnis für die Tatsache, daß wirtschaftlich komplizierte Dinge durch Massenabstimmung auf Ja oder Nein einfach nicht entschieden werden können. Der ganze sozialdemokratische Antrag enthält sich also als nicht weiter, als eine große leere agitatorische Geste. Sämtliche Parteien und ihre Organe haben übrigens bereits scharf gegen den sozialdemokratischen Antrag Stellung genommen.

### Der Ansturm einer Volksabstimmung über das Sachverständigen-Gutachten.

Berlin, 10. Mai. Wie der „Vorwärts“ zu dem Beschluß des sozialdemokratischen Parteivorstandes, einen Volksentscheid über die Frage der Annahme oder Ablehnung des Sachverständigen-Gutachtens zu beantragen, mitteilt, will die soj. Partei der Reichsregierung sofort einen Gesetzentwurf einreichen, der die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens fordert, da der Parteivorstand glaubhaft machen könne, daß 100 000 stimmberechtigten Parteimitglieder den Antrag unterstützen, bedürfte es nach dem § 27 des Reichsgesetzes über den Volksentscheid nicht des Zulassungsvorgangs, das von 5000 Stimmberechtigten unterschrieben beantragt werden muß.

Der sozialdemokratische Beschluß findet fast in der ganzen Presse eine ungünstige Aufnahme. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Wie die Dinge liegen, kann die ganze Frage zumal im gegenwärtigen Augenblick gar nicht lediglich auf Ja oder Nein zugespitzt werden, ohne der deutschen Regierung die unbedingt notwendige Handlungsfreiheit zu nehmen. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt von einem überreifen Schritt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt den Beschluß eine „Weltschmerzliche Spielerei oder politische Frivolität. Wie die „Germania“ meint, erscheint der Beschluß wenig

immer weiteres Land und Nationalvermögen wegzunehmen verstand. Gegenüber dieser Tatsache nimmt sich die Versicherung der sozialistischen Presse, nach wie vor stehe das Interesse des gesamten deutschen Volkes und das der arbeitenden Klasse für sie an der Spitze als Richtschnur ihres Handelns, etwas eigenartig aus und das etwas gedrückt herauskommende Befehls „jedoch, wenn man uns in die Lage

überlegt. Da der Reichstag zu dem Gutachten noch nicht Stellung genommen habe, sei der sozialdemokratische Plan vorläufig überflüssig und verneine das Wesen des Volksentscheids, der nicht den Reichstag ausschalten oder ergänzen solle, sondern eine Art Aufsichtsinstitut des Volkes über den Reichstag sei.

### Die englisch-französische Aussprache.

Besprechung zwischen Mac Donald und Poincaré bereits am 19. Mai.

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris.)

i. Paris, 10. Mai. (9.50 Uhr.) Infolge besonderer Umstände hat die Unterredung zwischen Poincaré und Mac Donald um einen Tag früher geleitet werden müssen. Poincaré wird also am 19. Mai mit dem englischen Premierminister zusammenzutreffen und bestimmt am 20. Mai wieder in Paris zurück sein.

### Die Meinung der Pariser Presse. — Das Reparationsproblem problematischer als je.

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris.)

8. Paris, 10. Mai. Die englische wie die französische Presse beschäftigen sich ausführlich mit der nunmehr zum 19. Mai in Chequers festgesetzten Zusammenkunft zwischen Mac Donald und Poincaré. Die heutige Pariser offizielle Abendpresse vertritt sich von dieser Unterredung einen großen Gewinn für die kommende internationale Konferenz. Demnach spricht man sich in Paris über die Ungewißheit der zukünftigen deutschen Regierungsbildung aus. Der „Temps“ z. B. beschäftigt sich in seinem heutigen Leitartikel noch einmal ganz ausführlich mit der ablehnenden Haltung der Deutschenationalen Volkspartei dem Sachverständigenbericht gegenüber und folgert, daß angesichts dieser Tatsache, seit den deutschen Reichstagswahlen das Reparationsproblem wieder problematischer als je geworden sei und die gesamte Lage sich offensichtlich nicht gerade zu ihrem Vorteil gewandt hätte. Frankreich müsse also mehr denn je fest entschlossen bleiben, sich bezahlt zu machen, ob durch Zahlungen oder Naturalleistungen, das hätten die beiden Ministerpräsidenten in Chequers nunmehr in erster Linie zu beraten.

### Besprechung des deutschen Gesandten mit dem belgischen Außenminister.

Brüssel, 10. Mai. (Drahtber.) Der belgische Außenminister Humans hatte nach der „Derniere Heure“ gestern mit dem deutschen Gesandten eine längere Unterredung über das Ruhrproblem gehabt.

### Die Arbeitsruhe im Bergbau.

Berlin, 10. Mai. Blättermeldungen aus Essen zufolge, ist in der Ruhrbergbaufrage heute vormittag keine Änderung eingetreten. Nach wie vor liegt der gesamte Ruhrbergbau still. In der Großindustrie hat der Kohlenmangel zu weiteren umfangreichen Betriebsbeeinträchtigungen geführt. Die Eisenbahngüter teilt durch Anschlag im Hauptbahnhof Essen mit, daß 13 Züge wegen Kohlenmangels ausfallen. Auch die Rheinschiffahrt ist von dem Konflikt im Bergbau in Mitleidenschaft gezogen, da die Kohlenzufuhr nach den Rheinhäfen so gut wie aufgehört hat.

### Hindenburg (Obereschleien), 10. Mai.

Gestern nachmittag fand im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine Konferenz der Betriebsräte sämtlicher Richtungen statt, in deren Verlauf ein Antrag auf Einstellung der Notstandsarbeiten auf den Gruben eingebracht wurde. Nach erregter Debatte erklärten sich von 89 anwesenden Betriebsräten der Gruben 65 für, 19 gegen die Einstellung, der Rest enthielt sich der Stimme. Nach der Versammlung fand eine Versammlung der Frauen der Strecken statt, die gegen den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministers protestierte. Nach Schluß kam es auf den Straßen zu erregten Szenen. Ein Verantrag wurde von den Frauen überfallen und mißhandelt. Einige Kindern wurde das Mittagessen, das sie dem arbeitswilligen Vater bringen wollten, auf die Straße geschüttet. Hierauf zog die Menge vor die Obereschleien Elektrizitätswerke und versuchte, die Arbeiter aus den Betrieben herauszuholen. Die Polizei verhinderte ernste Zwischenfälle.

versteht, zuerst Parteipolitik zu treiben, warum nicht“ beweist, unter welchem inneren Druck der Sozialismus steht, wie leicht er aber auch zu Zugeständnissen bereit ist, wenn es sich darum handelt, seine schädlich wirkenden Anhänger bei der Stange zu halten. Der Sozialismus hat in dem Anfall der Wahlen lebhaft geerntet, was er in jahrelanger Betrübnisverwirrung und Gehartheit säte, er steht heute vor der Tatsache, daß ein großer Teil derjenigen, die ihm vertrauensvoll folgten, enttäuscht worden ist, weil, wie es aus seinen eigenen Lager herüberfällt, nicht nur aufbauende Ideen fehlten, sondern auch die Führer, die solche hätten verwirklichen können.

Nun hat also das Volk gesprochen, und die Wahlergebnisse zeigen, in welcher Richtung sich die Blide aller derjenigen wenden, die die politische Treiben der letzten Jahre bis zum Ueberdruß satt haben und eine scharf sich abzeichnende Kursänderung unserer Politik und damit unseres gesamten Volkslebens wünschen. An Stelle vorherrschender sozialistischer Utopien ist die Hoffnung getreten. Hoffnungen, die dahingehen, das zu verwirklichen, was in der Vergangenheit seit der Nachkriegszeit von denjenigen gefordert und zugesagt wurde, die heute der Beeinflussungsmöglichkeit unserer inneren und äußeren Politik um ein erhebliches Stück näher gerückt sind. Mit zu den größten Verlusten, die Deutschland durch den Umsturz und die verfehlte Politik der letzten Jahre unter einer unfähigen Regierung und einem völlig veragenden Parlament erlitten hat, gehört nicht so sehr alles das, was uns auf materiellem und kulturell-geistigem Gebiete verloren ging, sondern zu ihnen ist in erster Linie die Verschiebung der moralischen Begriffe zu rechnen und die Entwertung des höchsten Unterpfandes für eine gesunde Staatspolitik, des Vertrauens des Volkes zu seiner Regierung. Dieses Vertrauen ist die Grundlage, es wiederherzustellen ist deshalb erstes Erfordernis. Nicht Krieg und Kriegsgewinn, nicht Vergeltung und Staatsform können heute die Parole sein, sondern einzig und allein die Freiheit unseres Volkes. Ueber dieses Ziel waren sich in den verflochtenen Wahlversammlungen die meisten Redner einig, nur über die Mittel dazu konnte man keine Klarheit finden und doch leuchtet ohne Weiteres ein, daß nur Arbeit und Einigkeit uns wieder aufwärts führen. Derjenige, der uns mit neuen Arbeitsmöglichkeiten auch neuen Arbeitswillen in allen Lagern unseres Volkes schafft, nur der, der es versteht, unter Zusammenfassung aller vaterländisch denkenden Kräfte auch eine innere Volkseinheit zu schaffen, ist der Mann der Zukunft und wird sich den Namen eines wahren Staatsmannes verdienen. Aus Kritik allein u. gegenseitiger Beschuldigung ist noch niemals ein Werk von dauerndem Bestand erwachsen, ein Ausbau gefördert worden. Durch eine solche Wiederherstellung des Vertrauens im Inneren wird auch das Vertrauen des Auslandes wiederhergestellt und damit die Grundlage für jede weitere aktive Politik geschaffen, die uns die kommenden Verhandlungen erleichtern und uns dann auch wieder bindnisfähig machen soll und muß. Hat uns der soeben offenbarte Volksentscheid aus dem trüben Sumpf verwirrender Utopien in den freien Strom neuer Hoffnungen hinausgeführt, so sind damit auch neue Quellen des Vertrauens erschlossen worden. An den kommenden Männern ist es nun, den ungeheuren Reichtum an Vertrauen, der aus jenen Quellen fließt aufzufangen, die starken dadurch freiwerdenden nationalen Kräfte nutzbar zu machen und so beides, Hoffnungen wie Vertrauen zu rechtfertigen. Hier liegt das Feld, auf dem Volk, Regierung und Parlament zusammengehen, zusammenarbeiten müssen. Die Verschiedenartigkeit der Interessen und Verhältnisse im Reich und in den Einzelstaaten, das Parteibild, wie es der neue Reichstag bieten wird, wird neue Spannungen und Belastungen bringen. Das starke Anwachsen der Fraktionsparteien wird in das Parlament einen neuen Ton tragen und die kommende Reichstagsperiode, sofern ihr überhaupt ein längeres Leben beschieden ist, zu einer der kampfreichsten der bisherigen deutschen Parlamentsgeschichte gestalten. Dann auch wird es sich klären, wie weit die Lebensfähigkeit des Parlamentes das bestehende Wahlrecht rechtfertigt und ob grundlegende Änderungen gerade hier zur Notwendigkeit werden. Damit würde auch wieder die Frage eines berufsständigen Parlamentes in den Bereich der Erörterungen rücken, das mit einer staatspolitischen, volkswirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Ideenverbreitung einer weiteren Gedanken- und Parteipropaganda unseres ganzen Volkslebens vielleicht ein Ziel zu setzen in der Lage wäre.

Das Parlament ist tot, es lebe das Parlament, kann man in leichter Veränderung des alten französischen Heroldswortes heute rufen. Noch stehen sich die großen vaterländischen Parteien, denen sich die Gunst des Volksentscheides in überwiegender Mehrheit am Wahltage zu-

mandte, taufend und prüfend gegenüber. Sie haben Mittel, die ihnen neues Hoffen und patriotisches Vertrauen geben, in der Hand. Beides zu rechtfertigen wird ihnen aber nur gelingen, wenn sie, zum mindesten zunächst über den Weg einer parlamentarischen Arbeitsschlichtung, die Bahn betreten, die uns zur Einigkeit und positiver Arbeit führt. Der Deutschnationalen Partei als der stärksten des anzutretenden Blocks, fällt dabei eine entscheidende Rolle zu, sie wird sie übernehmen müssen, sollen nicht die vielen Vorwürfe und Verdächtigungen ihre Bestätigung erhalten, die man immer wieder gegen sie erhob. Der Liberalismus seinerseits sollte sich des Wortes bedienen, daß nur Einigkeit Karle macht. Das Bürgerium aber, einerlei, in welchem Lager es steht, begreife endlich, daß auch seine Stunde jetzt geschlagen hat, die es zur Abwehr staatszerstörender Bestrebungen und zu aufbauender Arbeit ruft. Daß es sich zu regen und zu handeln versteht, hat es in den vergangenen Jahren oft genug bewiesen, wenn auch meist erst, nachdem es getreten und in seinen berechtigten Lebensforderungen ernstlich bedroht worden war.

Sollte aber auch das neue Parlament, dem die Hauptarbeit der nächsten Zeit zufallen wird, wie das alte versagen, dann schreiten wir mit ihm und mit Hilfe eines konstitutionsfähigen Wahlschlusses eine Volksvertretung geschaffen, die unseres Volkes würdig ist und Deutschlands Aufgaben gerecht zu werden versteht. Finden wir dazu die erforderliche Tatkraft, dann werden die eingangs genannten Utopien unserer inneren und äußeren Feinde endgültig erledigt und unsere Hoffnungen siegreich sein.

**Die Lage der ausgewiesenen Pfälzer.**

Landau, 10. Mai. Von den während des positiven Widerstands aus der Pfalz Ausgewiesenen hat bis jetzt noch keiner die Erlaubnis zum künftigen Aufenthalt in der Pfalz erhalten. Den wenigen die bis jetzt in die Pfalz zurückkehren dürfen wurde nur ein sogenannter längerer oder kürzerer Urlaub bewilligt, der nach Ablauf der Frist verlängert werden muß. Daß diese Verlängerung ganz von dem Belieben der Franzosen abhängt, zeigt erneut der Fall des Bürgermeisters Walter von Niederbach bei Bergzabern, dessen am 16. April eingereichtes Gesuch um Aufenthaltverlängerung von dem französischen Provinzialdelegierten für die Pfalz General de Metz abgelehnt worden ist, so daß Bürgermeister Walter am 1. Mai wieder das besetzte Gebiet verlassen mußte. In dem Schreiben des französischen Provinzialdelegierten von Bergzabern heißt es: Wenn innerhalb drei Monaten die Haltung des Herrn Walter zu keinerlei Erinnerung Anlaß gibt, kann er ein neues Gesuch einreichen, das direkt geprüft werden wird. Danach wird die „Haltung“ der Ausgewiesenen auch im rechtsrheinischen unbesetzten Gebiet von den Franzosen überwacht, was ihnen nur durch ein weitverzweigtes Überwachungs-system möglich ist.

**Um die Abstimmung in Hannover.**

Warnender Aufruf des Westfälischen Provinziallandtages. m. Münster, 10. Mai. (Drahtbericht.) Angehts der am 18. Mai in der Provinz Hannover stattfindenden Abstimmung haben die Fraktionen des westfälischen Provinziallandtages einstimmig folgende Kundgebung an die Bewohner der Provinz Hannover beschlossen: An die Bewohner der Provinz Hannover! Die Schicksalsstunde der Provinz Hannover naht. Am 18. Mai soll ihr uns benachbarte

Stammesbrüder Hannovers darüber entscheiden, ob über eine Abtrennung von fünf Regierungsbezirken Hannovers abgestimmt werden soll. Die Errichtung eines selbständigen Hannovers würde die Zerstückelung Preußens bedeuten und den Bestand des Reiches bedrohen. Wir Westfalen erwarten von euch Hannoveranern nachbarliche Treue. Ihr müßt auf die bedrohten Westprovinzen Deutschlands Rücksicht nehmen und keine Stimme abgeben für die Zerstückelung Preußens. Darauf vertrauen wir zuversichtlich. Wir Westfalen sind gleichen niederländischen Stammes wie ihr und rufen euch einmütig zu: Wahrt die Einheit des Reiches, wahrt die Einheit Preußens. Die Fraktionen des westfälischen Provinziallandtages: Zentrumspartei: Freiherr v. Der; Ber. Deutsche und Deutschnationale Volkspartei: Bindhorst; Ber. Sozialdemokratische Partei: Mehlisch; Deutschnationale Partei: Dr. Schäfer; Kommunistische Partei Deutschlands: Herbst.

**Deutsches Reich**

**Das Kammergericht über Rechtsgültigkeit der zweiten Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung.**

m. Berlin, 10. Mai. (Drahtbericht.) Soeben hat das Kammergericht in einem auf Erfordern des preussischen Justizministeriums erhaltenden Gutachten zur Frage der Rechtsgültigkeit der zweiten Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung Stellung genommen und ist zu dem Ergebnis gelangt, die Rechtsgültigkeit der Durchführungsverordnung in vollem Umfang zu bejahen, ein Ergebnis, das im Interesse der Rechtssicherheit, nicht zuletzt im Interesse des Aktionärschutzes, dem die Durchführungsverordnung im besonderer Maße zu dienen bestimmt ist, nur begrührt werden kann.

**Das Reichsministerium für Wiederaufbau aufgelöst.**

Berlin, 10. Mai. Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Mai wird das Reichsministerium für Wiederaufbau zum 11. d. Mts. aufgelöst. Die Geschäfte übernimmt vom 12. d. Mts. ab der Reichsminister der Finanzen. Die kolonialen Angelegenheiten sind bereits am 1. April d. J. auf das Auswärtige Amt übergegangen. Aus diesem Anlaß tritt der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministeriums für den Wiederaufbau beauftragte Staatssekretär Dr. Gustav Müller in den einstweiligen Ruhestand.

**Beitritt von Landbündlern zu den Deutschnationalen.**

i. Berlin, 10. Mai. Nach Mitteilungen der Landbündler liegen von den auf die Landbündler gewählten Abgeordneten bisher die Erklärungen vor, daß die vier in Württemberg gewählten Abgeordneten, nämlich Körner, Vogt, Hamm und Freilich von Staufenberg und der in Hessen gewählte Abgeordnete Dorf im Reichstag der deutschnationalen Fraktion beitreten werden.

**Die Zahl der Erwerbslosen.**

Von amtlicher Stelle werden etwa alle 14 Tage Angaben über den Umfang der Erwerbslosigkeit veröffentlicht, aus denen in den letzten Wochen erfreulicherweise ein Rückgang zu erkennen war. Man darf jedoch nicht übersehen, daß die Erwerbslosenziffern nur diejenigen erfassen, die auf den Arbeitsämtern Unterstüßungsgelder empfangen, alle übrigen Erwerbslosen werden hier nicht mitgezählt. Seit dem 26. März sind nun die neuen Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge in Kraft getreten, wonach die Unterstüßungsempfänger in den letzten 12 Monaten mindestens

3 Monate pflichtversichert gewesen sein müssen. Die Höchstdauer der Unterstüßung beträgt in der Regel 26 Wochen. Es werden also eine Reihe von Personen, die die Unterstüßungshöchstdauer hinter sich haben oder den Punkt der Pflichtversicherung nicht erfüllen, „ausgesteuert“, wie der amtliche Ausdruck lautet. Sie werden in den Zahlenangaben über die Erwerbslosigkeit nicht mehr mitgezählt, sind auch der Kontrolle rasch entwunden und bleiben trotzdem erwerbslos. Die Ziffern für den 15. April (letzte amtliche Mitteilung) nennen für das unbesetzte Deutschland 476 000 unterstüßte Erwerbslose. Mit den nicht unterstüßten dürften es noch 580 000 sein. Dazu kommen noch etwa 700 000 Arbeitslose des besetzten Gebietes, eine Zahl, die natürlich nur sehr ungenau geschätzt werden kann, da bei der Behinderung der Verwaltung keine abschließenden Ziffern zu erhalten sind; die Besserung des Arbeitsmarktes hat jedenfalls hier mit der Entwicklung im unbesetzten Deutschland nicht entfernt Schritt gehalten. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Deutschland dürfte heute noch über 1 1/2 Millionen liegen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 10. Mai. Der neue Landtag wird am 20. Mai zusammentreten. — Die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ ist wegen Abdruck eines Aufrufes des Exekutivkomitees der Kommunisten Internationale beschlagnahmt worden. In dem Aufruf wird Propaganda für den Bürgerkrieg gemacht.

**Waffenschiedungen von Beamten der sächsischen Polizei.**

Dresden, 10. Mai. Mehrere Beamte der Landespolizei haben dieser Tage versucht, aus einer Polizeikaserne in Dresden Waffen und Munition durch Vermittlung von Privatpersonen zu verkaufen. Das Dresdener Polizeipräsidium wurde von privater Seite auf die Angelegenheit aufmerksam gemacht, und es gelang der Polizei, die Täter, fünf Landespolizeibeamte und zwei Privatpersonen, auf frischer Tat zu ertappen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Aus diesem Grunde können weitere Einzelheiten noch nicht mitgeteilt werden. Die Beamten waren die Verwalter des Waffendepots der Dresdener Polizei. Sie hatten einem als rechtsradikal bekannten Herrn Wassen zum Kauf angeboten. Der Herr ging scheinbar auf das Angebot ein und erhielt als erste Lieferung ein arabisches Karabiner, 300 Sandaratanen und etwa 600 Schuß Gewehrmunition. Er übergab die Waffen sofort der Reichswehr und erhaltete Anzeige beim Polizeipräsidium, worauf die Beamten, als sie eine neue Ladung Waffen und Munition abgeben wollten, verhaftet wurden.

**Mitteldeutsche Wirtschaftsforderungen.**

Erfurt, 10. Mai. Der gestern hier abgehaltene dritte mitteldeutsche Wirtschaftstag des Wirtschaftsverbands Mitteldeutschlands forderte in einer Entschließung: 1. Herabsetzung der Eisenbahntarife für die wichtigsten Industriezweige Mitteldeutschlands (s. B. Braunkohle). 2. Förderung aller Pläne, die wirtschaftlich geeignet sind Verkehr und Wirtschaft Mitteldeutschlands zu heben. 3. Die zeitliche Bearbeitung aller großzügigen Siedlungspläne für die einzelnen Industriellen Mitteldeutschlands.

**60000 Rentenmark gestohlen.**

Berlin, 10. Mai. In der Depositenkasse der Darmstädter Bank in der Königstraße wurde gestern laut „B. Z. a. M.“ bei Öffnung des Tresors festgestellt, daß die Kasse mit über 60 000 Rentenmark Tagesgeldern ver schwunden war. Die Schloßler waren völlig unverfehrt. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem Täter.

**Wo steht der Feind?**

Der heutige Sonntag kann, wenn die Organe der Staatsgewalt nicht mit Kraft und Energie ihres Amtes walten, ein blutiger Meilenstein in der traurigen Geschichte der Nachrevolutionen sein. Wenn nicht alles trägt, sind in der Stadt Halle, dem „roten Herzen Deutschlands“, wie die rote Fahne sagt, schwere Zusammenstöße zu erwarten. Die rechtsstehenden Verbände marschieren zu Tausenden auf, um der Neueinweihung des von den Kommunisten feinerzeit zerstörten Volkshausmales beizuwohnen. Die Kommunisten beschränken sich nicht nur darauf, die ihnen zur Verfügung stehenden Massen aus den mitteldeutschen Betrieben und Bergwerken zur Gegendemonstration zu mobilisieren, sondern sie kündigen in der roten Fahne sogar an, daß ihre Berliner Anhänger massenweise nach Halle schickten werden. In einem großen programmatischen Aufruf, der am Tage nach den Wahlen in der roten Fahne erschien, kündigten die getragenen Leiter des deutschen Kommunismus an, daß der 11. Mai der erste Kampftag der neuen deutschen Revolution werden müßte. Dieser Aufruf verdient überhaupt die besondere Aufmerksamkeit aller bürgerlichen Kreise, die ja nun glücklicherweise nicht in verschiedenen Parteien und Verbänden den Waffengang bestanden haben. Vor Jahren prägte ein deutscher Reichskanzler ein unglückliches Wort, unglücklich, weil es in einer Zeit äußerer Not den inneren Zwiepsalt im bürgerlichen Lager erhöhte. Dieses Wort „Der Feind steht rechts“ kann heute mit vollem Recht nach der anderen Seite variiert werden. Der Feind steht links. Die Kommunisten ziehen mit 61 Abgeordneten in den deutschen Reichstag ein. Zunächst muß man abwarten, ob die Herren die physische Macht, die ein solcher Haufen mit rauen Reiben und geübten Fäusten ausgetüchteter Männer darstellt, nicht dazu benutzen werden, um den neuen deutschen Reichstag überhaupt aktionsunfähig zu machen. Jener programmatische Aufruf betont gleich im Anfang, daß die kommunistischen Abgeordneten nicht Vertreter eigener Meinung oder eines eigenen Willens im Parlament sind, sondern daß sie lediglich Beauftragte der Partei sind und deren Weisheit blindlings auszuführen haben. Man muß damit rechnen, daß die Partei gegen andere gerichtete Abgeordnete anderer Parteien, wie Landendorff, von vornherein Diktation durch Taktik beschließt und mit den gleichen Mitteln gegen kommunistenfeindliche Geisteskräfte vorgehen wird. Die physische Gewalt spielt überhaupt in dem kommunistischen Kampfsprogramm für die nächste Zeit eine gewichtige Rolle. Die kommunistische Partei, die jetzt im Volksgesicht ihrer Kraft ihre Aufrufe weniger bombastisch, aber nicht minder energisch und kraftbewußt registriert als früher, legt sich in ihrer Agitation für den gewalttätigen Umsturz nicht mehr die geringste Zurückhaltung an und predigt die offene Revolution. Sie trifft ihre Vorbereitungen hierzu mit einer solchen Ungeniertheit, daß man sich besonders in den letzten Tagen oft wundern darf, daß Senor und Polizei nicht einschreiten. Mit der gleichen Offenheit behandeln die kommunistischen Instanzen aber auch das innenpolitische taktische Ziel ihrer nächsten Arbeit: es ist die Eroberung der Sozialdemokratie, deren linke Hälfte bereits dem bolschewistischen Bazillus zum Opfer gefallen ist. Der oben erwähnte programmatische Artikel in der roten Fahne zitiert den Weg, den die Agitation in dieser Beziehung gehen soll. Die innere Beschaffenheit der neuen sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Art ihrer Zusammenfassung und ihre Schwäche sowie der psychologische Einbruch der kommunistischen Sieg auf die unerschütterten des Volkes macht, werden der kommunistischen Partei für diese Versuche zum Handbrot bieten. Schon im Winter bei Beginn des Wahlkampfes hat die sozialdemokratische Parteileitung offensichtlich versucht, der radikalen



**Die „Pyramide“**  
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt  
enthält in ihrer heutigen Nummer (19), die im Hauptteil dem Gedächtnis des badischen Dichters Emil Golligowski gewidmet ist, folgende Beiträge: Emil Golligowski: Gedächtnisrede. Von Professor Josef Winkler in Offenburg. — Dichter und Bauer. Von Dr. Gustav Mann in Berlin. — Das Welt im Leben von Emil Golligowski. Von Dr. Winkler in Karlsruhe. — Auf der Suche. Von Emil Golligowski (1884—1908). — Eine badische Handschrift in Paris. Von Professor Dr. Karl Freilich, Landesbibliothekar in Karlsruhe. — Von Rindfleisch-Erdbeeren zu Goethe. Von Hedwig Salm in Freiburg. — Sappho. Von Margarete Wittmers in Karlsruhe.

**Am deutschen Muttertag.**

Lied eines verdrängten Elftäfers.  
Ein heißer Feuer ist entbrannt  
In allen deutschen Herzen.  
Wer eine Mutter sein genannt,  
Beugt ihr der Kniee Kerzen.  
Die flammen auf an stiller Gruft,  
Umhüllt vom Rauch der Weidenluft.  
Dell mit dem Benz auf's neue  
Blähe Dank hervor und Treue.  
Mir aber ist der Ort entrückt,  
Wo meine Toten schlafen.  
Die Hügel liegen ungeschwänd,  
Seit mich die Wetter trafen.  
Ich habe keine Heimat mehr,  
Und brennt mein Kummer noch so sehr,  
Buntlos muß zum Verzichten  
Auch heute ich ein mich richten.  
Doch tief in meinem Innern glänzt,  
Zum Opferlich erfordern,  
Ein Altar, frisch mit Grün bekränzt,  
Für sie, die mich geboren.  
Da tret ich ein, und alles Glück  
Der Kindheit ruf ich froh zurück,  
Fromm ehrend, was das Leben  
Mir Höchstes hat gegeben.  
Christian Schmitt.

**Der Bildschnitzer und die drei Ringe.**

Von Paul Harris.  
Als dem Schnitzer-Jürgen, einem armen Holzschneider, sein Söhnchen geboren war, herrschte große Freude in dem kleinen Haus. Aber gar bald folgte ihr tiefe Trauer, denn die Mutter des Kindes erkrankte und starb schon am dritten Tag nach seiner Geburt.  
Da war der Schnitzer-Jürgen in großer Not, denn er mußte wohl schöne Bilder zu schneiden, aber doch ein kleines Wesen zu warten und pflegen, verstand er nicht. Auch hatte er keine Verwandten, die ihm helfend hätten beistehen können; und die Frauen der Nachbarschaft kamen wohl hin und wieder, nach dem kleinen Johannes zu sehen, jedoch zu seiner regelmäßigen Wartung genügte das nicht.  
In trüben Gedanken sah eines Abends Vater Jürgen vor der Wiege des Kindes. Da ging leise die Tür auf und hereintrat eine junge, gar schöne Frau mit gutem, aber traurigen Augen, einem lieblichen Gesicht, das weiß wie Marmor glänzte und von herrlichem, blauschwarzem Haar umfaßt war.  
Sie wandte sich zu dem Schnitzer-Jürgen und sprach: „Bist du eine Amme für den kleinen gefunden hast, will ich ihn pflegen; aber nie darfst du mich fragen noch überhaupt zu mir reden.“  
Und sie nahm sich des Kindes an, wusch es und bettete es sauber und gab ihm zu trinken. Und wenn es eingeschlafen war, ging sie zur Haustür hinaus und war plötzlich verschwunden; niemals hat jemand gesehen, wohin sie sich wandte.  
Sobald der Kleine aus dem Schlafe erwachte, trat sie wieder ein und nahm sich seiner an.  
Das ging so einige Wochen, bis Vater Jürgen eine Amme gefunden hatte. Da trat die junge Frau vor ihn hin und gab ihm drei goldene Fingerringe; deren zwei waren in den dritten eingehängt gleich Gliedern einer Kette. Und sie sprach zum Jürgen:  
„Nun darfst du nicht wiederkehren. Bewahre diese Ringe für deinen Sohn, bis er erwachsen ist. Wenn er die drei Ringe, ohne sie voneinander zu trennen, an die Finger einer Hand aufsteckt, wird ihm gewährt, was er am heißesten ersehnt.“  
Und sie wandte sich schnell und ging hinaus.  
Der kleine Johannes wuchs heran und gebiet gar wohl. Und er wurde ein Holzschneider wie sein Vater und fertigte schöne Bildwerke. Aber ob ihn auch der Vater wegen seiner Kunst liebte, er selbst war mit seiner Arbeit nicht zufrieden. Er habe es sich viel schöner ausgedacht, als es geraten sei, sagte er, wenn er eine Schnitzerei vollendet hatte; es wolle ihm nichts so recht und vollkommen gelingen.  
Johannes war ein frischer und lustiger Bub gewesen, der zu seiner Arbeit pfiff und sang wie ein Vogel. Aber die Unzufriedenheit mit sich selbst quälte ihn mehr und mehr, daß er ganz traurig und trüblich wurde, wenig aß und sprach, und des Nachts, statt zu schlafen, mit großen Augen ins Dunkel starrte.  
Eines Morgens trat er vor den Vater und sagte:  
„Lieber Vater, ich habe viel von dir gelernt und danke dir. Aber etwas fehlt mir noch, ich weiß nicht, was es ist, daß es stets etwas Rechtes wird, was ich schaffe. Ich will auf die Wanderschaft gehen und zusehen, ob ich es bei fremden Meistern erlähre.“  
Der Schnitzer-Jürgen wußte keinen besseren Rat und ließ den Sohn ziehen, obwohl er sich nicht gern von ihm trennte. Und beim Abschied gab er ihm die Ringe und erzählte ihm von der unbekanntem jungen Frau, die den kleinen Johannes nach dem Tode seiner Mutter gewartet hatte.  
Da wurde der Sohn feuerrot im Gesicht und wieder ganz blaß, und seine Augen wurden weit und glänzend, und er rief:  
„Vater, gewiß war sie es, die mich diese Nacht besuchte und zur Wanderschaft ermahnte!“  
Er beschrieb dem Vater genau, wie die Frau ausgesehen hatte; und was kein Zweifel möglich: es war die nämliche.  
Der Jürgen wußte nicht, was er davon halten, und ob er sich freuen oder sorgen sollte. Er ermahnte den Sohn, brav und redlich zu bleiben, und gab ihm seinen Segen auf den Weg.  
Johannes wanderte den ganzen Tag, und am Abend machte er sich an einem Waldrand ein Lager und schlief ein.

Des andern Morgens, als die Sonne aufging, erwachte er von einem furchtbaren Dröhnen und Pfachen und Schnaufen und Krachen und Stampfen. Erschrocken sprang er auf und sah gar nicht weit von seinem Lagerplatz, auf einem kleinen Waldwiese, zwei große starke Birsche miteinander kämpfen. Das war ein gar wunderbarer Anblick, wie die mächtigen Tiere mit blühenden Augen die gegenseitigen Geweihe ineinander stecken und lange noch, als schon der eine der Birsche blutend verendet war, stand das grau-schöne Bild vor Johannes' Bilde.  
Zitternd vor Erregung trat er endlich an das gefallene Tier heran, das aus vielen Wunden blutete. Da befahl ihm eine tiefe Traurigkeit, und er sann und grübelte, warum dieses herrliche Geschöpf von dem anderen hatte getötet werden müssen; der Wald war doch so groß und hatte Platz für viele.  
Es dauerte lange, bis Johannes ruhiger geworden war. Er setzte sich am Waldrand nieder, und es überkam ihn ein großer Drang zu schlafen. Er zog einen Holzstock und Messer aus seinem Bündel und begann zu schnitzen. Und als die Sonne untergehen wollte, hatte er seine Arbeit vollendet: zwei kämpfende Birsche. Er prüfte sie genau, war gar wohl mit ihr zufrieden, und sein Mangel auf und schritt durch den Wald und war guten Mutes.  
Schon glänzten die Sterne am Himmel, da kam er in ein Städtchen. Er erfuhr, daß ein geschickter Holzschneider am Orte sei; bei diesem lebte er ein und bat, ihn als Gesellen anzunehmen.  
Der Meister knurzte und brummte, da er von Johannes aus dem Schlaf gestört worden war, und frag ihn, ob er ihm eine Arbeit vorweisen könne.  
Da holte Johannes die kämpfenden Birsche aus dem Bündel. Aber als er sein Kunstwerk jetzt betrachtete, trat ihm der Kampf der Birsche im Walde wieder gar deutlich vor Augen, und vor diesem lebendigen Bilde wollte ihm seine Arbeit als totes Stück Holz erscheinen. Traurig und verlegen senkte der junge Bursch den Blick, der Meister aber rief ihm die Schnitzerei an der Hand, schwir ihm, solch herrliches Schnitzwerk habe er noch nie gesehen, versprach ihm hohen Lohn und stellte ihn als Gesellen an.  
Aber Johannes wurde nicht froh und zufriedener. Er wanderte von einer Stadt zur anderen.

# Zur Loretto-Gedenk-Feier

9. Mai 1915 der ehemaligen Badischen Leib-Grenadiere 9. Mai 1924



## Loretto.

Von Major v. Ref. a. D. Hermann Emil Avenzer.

Loretto — ein Name, der im Badner Land in jedem Dorf bekannt geworden ist, Loretto — ein Name, dessen Kennung im Heeresbericht im Herbst 1914 und im Frühjahr 1915 so viele in der badischen Heimat mit Angst und Sorge um die dort kämpfenden Männer, Brüder und Väter erfüllte, Loretto, — aber auch ein Name, der jeden badischen Soldaten mit Stolz erfüllte. Wohl alle badischen Kämpfer, die im aktiven 14. Armeekorps im Jahre 1914 und 1915 im Felde standen, haben um jene Höhe gekämpft; Soldaten aller dieser badischen Regimenter haben dort ihr Blut vergossen und ihre Treue zum Vaterland dort mit dem Tode besiegelt. Was ist Loretto? Was ist Loretto uns alten Soldaten?

Zwischen Arras und Lens schließt ein von Westen nach Osten ziehender Höhenzug mit teilabfallenden Hängen die fruchtbare Tiefebene des Artois nach Süden ab. Weithin leuchtete in Friedenszeiten vom höchsten Punkt hinaus nach Osten die vielbesungene Wallfahrtskapelle, Notre Dame de Lorette genannt, die vor dem Kriege schon in der Umgegend dadurch berühmt war, daß alle die Krieger, die im Jahre 1870/71 in ihr geweiht in den Krieg zogen, heil und unverletzt zurückgekehrt waren. Während des Krieges wurde vielfach von einer alten Sage erzählt, wonach derjenige Sieger im großen Kampfe sein werde, der am Ende des Krieges im Besitze der Kapelle sei.

Nun in den Besitz der Kapelle kam keine der kämpfenden Parteien; kaum um einen Fied der französischen Erde wurde so hartnäckig und so erbittert gerungen als um diese herrliche Höhe mit dem wunderbaren Rundblick, und als die Franzosen sich endlich in den Besitz der Höhe setzen konnten, fanden sie von der Kapelle, die bald in der vordersten Kampflinie, bald auch zwischen den feindlichen Linien gelegen hatte, auch keinen Stein mehr auf dem andern; die Kapelle hatte das Schicksal so vieler schönen, in der Umgegend gelegenen Dörfer, Schlösser und Parks geteilt. Der furchterliche Kampf hatte sie restlos vernichtet.

Im Herbst 1914 waren hierher zuerst unsere Reitergeschwader gekommen und als bei der Verländerung der Front nach dem Meere zu, Mitte Oktober der Bewegungskrieg in den Stellungskrieg überging, hatten deutsche Truppen gerade den äußersten Osthang der Höhe von Loretto besetzt. Mitte Oktober kamen wir Badner, das aktive 14. Armeekorps, in diese Gegend, lösten hier die Kavallerie-Divisionen ab und hatten die schwere Aufgabe, hier die Stellungen auszubauen und dann die ununterbrochenen, gewaltigen Angriffe der Franzosen abzuwehren. Die Stellungen waren nicht danach ausgelegt, wie sie am günstigsten verlaufen; da, wo die Truppe gerade lag, als der Bewegungskrieg in den Stellungskrieg überging, mochte weit vorgeschoben in Feindesland, grub sie sich ein und einen solchen gewaltigen Stützpunkt, wie die Lorettohöhe, gab man nicht freiwillig auf. Für die Franzosen mußte es allerdings auf die Dauer unerträglich sein, die Dithänge dieser Höhe in unserem Besitz zu wissen.

Erstmals am 20. Dezember 1914 erwähnt der Heeresbericht den Namen Notre Dame de Loretto, späterhin, insbesondere im März und im Mai 1915, fehlte er fast in keinem Bericht der Obersten Heeresleitung. Am 17. Dezember 1914 hatte ein bis dahin unerhörtes Artilleriefeuer auf unsere Stellung, die sich am Osthang der Lorettohöhe hinzog, eingesetzt. Der ganze Berg war eine dicke Rauchwolke, aus der sich dann der Angriff der Franzosen entwickelte. Es war der erste Versuch, die badischen Truppen vom Hang des Lorettoberges herabzuwerfen; nur ein ganz unbedeutender Erfolg war den Franzosen beschieden und schon am 21. Dezember konnte der Heeresbericht melden: „Der bei Notre Dame de Loretto am 18. Dezember an die Geaner verlorene Schützengraben ist wieder zurückerobert“.

Das 3. Bataillon des Badischen Leib-Grenadier-Regiments 109, das seine Stellung weiter südlich, vor Lens, hatte, war am 19. Dezember nach Loretto gerufen worden und nach viermaligem Angriff der Grenadiere war der Graben wieder unser. Als dann am 23. Dezember das Bataillon wieder in Lens einrückte, fehlten allerdings 1 Offizier und 26 Grenadiere, die ihr Leben dort oben gelassen hatten und das Blut von 46 Grenadieren, die verwundet wurden, war in dem Schlamm dieses schauerhaften Kampffeldes geflossen. Unvergesslich wird allen Grenadieren des 3. Bataillons die Weihnachtsfeier in der Kirche in Lens, am Tage der Rückkehr aus schweren Kämpfen sein, in der uns nach diesen so schweren und harten Tagen, nach dem Verlust so mancher lieben Kameraden, unser allerliebster Divisionssparrar Maier die erste Weihnachtspredigt im Felde hielt. Wer dachte damals, daß noch weitere folgen sollten!

Am 17. Januar hatte ein Bataillon des Regiments Nr. 111 den Franzosen die berühmte „Kanzel“, die Bergnase, am Südhang des

## Für unsere Leibgrenadiere nur das Beste:

Gritzner-Fahrräder  
Presto-Fahrräder  
Herko-Motorräder

Die 3 Schlager

Fabrik-lager **H. Brodführer** Kaiserstraße 5 am Durlacher Tor

# Festordnung

## Sonntag, den 11. Mai

Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen in den Kirchen der Stadt Karlsruhe.

Vormittags 10<sup>30</sup> Uhr: Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof. Aufstellung 10 Uhr vormittags am Eingang des Friedhofs.

Mittags 12<sup>30</sup>—1 Uhr: Musikonzert der Bernhagen-Kapelle auf dem Schloßplatz.

Nachmittags 3<sup>30</sup>—7 Uhr: Kameradschaftliches Beisammensein in der Festhalle. Konzert der Bernhagen-Kapelle und Vorträge der Gesangsabteilung des Leibgrenadiervereins Karlsruhe.

Abends gemütliches Beisammensein im engeren Kameradenkreise in den verschiedenen Lokalen der Stadt.

Das vorzügliche

# Moninger Bier

Karlsruhe **Möbelhaus Freundlich**

Stammhaus D. Reil 37/39 Kronenstr. 37/39

Große Auswahl **kompletter Einrichtungen und Einzeilmöbel** zu günstigen Preisen



**BUROBEDARF** KARLSRUHE/B AM MOHLBURGER TOR

Lorettoberges entzissen; das 1. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments wurde sofort an diesem Tage alarmiert und mußte das Bataillon Nr. 111 in der neugewonnenen Stellung auflösen. Angriff auf Angriff der Franzosen erfolgte, um die Stellung zurückzuholen und im schwersten Artilleriefeuer hielten unsere braven Grenadiere in der Höhe dort oben durch; als dann das Bataillon nach 6 Tagen wieder nach Lens zurückkehrte, deckten die Reichen von 2 Offizieren und 16 Grenadieren das blutige Schlachtfeld auf der Lorettohöhe, 55 Unteroffiziere und Grenadiere waren verwundet.

Unsere Stellung am Dithang des Lorettoberges wurde immer unhaltbarer und so beschloß die Führung, sich in den Besitz der Höhe selbst zu setzen. Die 56. Infanterie-Division, verstärkt durch Inf.-Regt. 142, sollte den Angriff Anfang März ausführen. Um den Angriffstruppen vorher einige Ruhe zu geben, wurden diese vom 28. Januar bis 4. Februar durch ein Bataillon des Regiments 114, verstärkt durch das Dragoner-Regiment Nr. 22 und das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments 109, verstärkt durch das Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 5, abgelöst. Am Abend des 27. Januar rangierte sich in den Straßen von Lens das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments zu 6 Kompanien, jede Kompanie mit 2 Jäger Leib-Grenadiere und 1 Zug Jäger zu Pferd. Garte, gemeinsame Kampftage auf der Lorettohöhe, schwere Kämpfe um die Kapelle selbst, schloßen damals ein enges Band um Leib-Grenadiere und Jäger zu Pferde Nr. 5. Als ein Grabenstück am 30. Januar durch einen überraschenden Angriff der Franzosen verloren war, baten die Kavalleristen, es wieder holen zu dürfen und sie haben es, wenn auch unter schweren Verlusten, wieder brav zurückgeholt. Acht Tage lagen unsere Truppen oben im Schlamm; zusammenhängende Gräben gab es kaum mehr; täglich wurde von den Franzosen die Arbeit der Nacht durch schwere Artillerie wieder zusammengeschoßen; täglich griffen die Franzosen mit den Bajonetten an, aber keinerlei Erfolg war ihnen beschieden. Rahmen sie einmal ein Grabenstück oder eine Sappe, nach wenigen Stunden hatten es unsere Leute wieder zurückgeholt.

Trotzdem ein Durchgehen durch die Gräben kaum möglich war, suchte der Kommandeur der Jäger zu Pferd, Oberstleutnant Ullmann, hier seine Jäger in vorderster Linie auf, ging die ganzen Linien ab und sprach dort, oft nur 10—15 Meter vom Feinde entfernt, seinen tapferen Jägern den Dank für treues Durchhalten aus. Schwer waren die Verluste, die das Bataillon erlitten hatte, als es nach Lens zurückkehrte, aber es hatte die Genugtuung, daß es trotz der heftigsten Angriffe kein einziges Grabenstück und keine Sappe verloren hatte.

Am 3. März hatte die verstärkte 56. Infanterie-Brigade in glänzendem Anstrich die Höhe von Loretto genommen. Von unseren Stellungen bei fosse XI de Lens konnten wir die Sprengungen und den Artilleriekampf beobachten. Ein glänzender Erfolg war der deutschen Truppe beschieden, 8 Offiziere und 558 Franzosen waren gefangen, und daß die blutigen Verluste der Franzosen ganz außerordentlich groß waren, davon konnten wir Leib-Grenadiere uns selbst überzeugen. Schon 2 Tage nach dem Angriff, am 5. März, lösten wir die 56. Infanterie-Brigade ab und bezogen selbst den Abschnitt der Lorettohöhe. Der Platz, an dem früher die Loretto-Kapelle gestanden und die nur noch an einigen Steintrümmern zu erkennen war, war nunmehr in unserer vordersten Linie.

Jetzt galt es, die neueroberte Stellung gegen die Gegenangriffe der Franzosen zu halten. Diese Grabenstücke waren zum großen Teil nicht zu benutzen. Sie waren vollständig zusammengeschoßen und lagen voll toter Franzosen. Eine Beerdigung war nicht möglich, sie verankerten im Laufe der folgenden Kampftage nach und nach im Schlamm.

Täglich galt es, die ungeheuren Angriffe der Franzosen, die die Höhe unter keinen Umständen den Deutschen lassen wollten, abzuwehren. Fast ohne Graben, ohne Unterstände, im Schlamm fast verankert, wehrten die braven Grenadiere aber alle Versuche der Franzosen, sie von der Höhe herabzuwerfen, wieder ab. Wie schwer die Verluste damals waren, dafür nur 2 Beispiele:

An einem Tag, am 6. März, verlor das 3. Bataillon: 1 Offizier und 27 Grenadiere tot, 61 Unteroffiziere und Grenadiere verwundet, und in den heftigen Kämpfen um die „Kanzel“ am 16. bis 18. März waren vom 1. Bataillon 5 Offiziere, darunter 3 Kompanieführer — Ostendorf, Schlechter und Wees — und 44 Grenadiere gefallen und 2 Offiziere und 174 Grenadiere verwundet.

Waren die Verluste auch nicht an jedem Tage so gewaltig, so verging doch kein Tag, an dem der unerbittliche Tod nicht liebe, treue Kameraden in mehr oder minder großer Zahl von uns riß. Dazu kam, daß auch das Los der Verwundeten ein äußerst hartes war. Bei Tag war eine Annäherung an die Stellung kaum möglich, so daß auch der Abtransport der Verwundeten nur in der Nacht geschehen konnte. Im Schlamm lagen die armen Kameraden oft viele, viele Stunden lang und bei Nacht belegte der





2. in Carency, das 3. zur Ruhe in Lens — hier- von die 12. Kompanie in Souchez. Die M.G.S. war auf die einzelnen Bataillone verteilt.

Gegen Abend des 8. Mai tritt wieder Ruhe ein, die verräterisch die ganze Nacht zum 9. Mai — einem Sonntag — anhält.

Aber mit dem Erwachen des wirklich strahlen- den Maiensonnentages beginnt das Höllenkonzert von Neuem; noch ungeheurer denn am Vortag! Das war der wirkliche Beginn.

Alles ist alarmiert, ist gespannt was werden wird, alle Pulse fiebern! Wann tritt der Feind zum Angriff an? Stundenlang aber trommelt der Franzose weiter — er will offenbar alles Leben erlösen in unseren Gräben. Unheimlich liegt das feindliche Feuer auf „Loretto“ auf dem Dorf Ablain, auf Erdwelle 125 und auf Carency, während wunderbarerweise die Stellung des 1. Bataillons ziemlich verschont blieb. Auf einmal verlegt sich das Feuer, das Hintergelände wird nunmehr bedacht. Der Infanteriesturm beginnt. Geschützfeuer von „Loretto“ wird vernehmbar — aber nur schwach. Gegen 12 Uhr mittags ist die Lage so, daß der Franzose die beherrschende Höhe von „Loretto“ wieder in Händen hat; links von Carency ist ihm sogar ein größerer Durchbruch gelungen; er überrennt dort die zermalmten Linien und kann fast bis Souchez und Givengny-en-Gohelle vordringen. Für die deutschen Truppen innerhalb dieser Linien fast eine Zange. Die Gegenmaßnahmen werden sofort getroffen. Das 2. Bataillon erhält im Laufe des Tages Verstärkung durch das 1. und 3. Bataillon. Das 1. Bataillon setzt seine Reservekompanie zur Verteidigung gegen „Loretto“ und gegen „Souchez-Carency“ ein. Das 2. Bataillon verstärkt mit einigen Gruppen seinen linken Nachbar und sichert vor allen Dingen auch seine Flanken gegen die erfolgte Einbruchslinie. Das 3. Bataillon wird in Lens alarmiert, marschiert im Sturmschritt nach Givengny-en-Gohelle; wird hier eingesetzt und kann im Verband mit andern Truppen dem Feindeinbruch Halt gebieten und teilweise Gelände, das wichtigere Höhenzüge aufweist, zurückerobert, ebenfalls deutsche Geschütze zurückerobert, die bereits in Feindeshand waren. Teile der 12. Kompanie mit Ordonnanzen und verschiedenen Bataillonsgebieten dem Franzosen Halt am Friedhof Souchez. So die Lage am 9. Mai abends. Dem Franzosen war

sein Vorhaben teilweise gescheitert — allerdings sein gestecktes Ziel, Lens, war von ihm nicht erreicht, obwohl die Kaiser Bevölkerung die Straßenfenster mit Blumen zum Empfang ihrer Landsleute geschmückt hatten.

Was aufs erstemal nicht glücken wollte, mußte nun Schlag nach Schlag versucht werden.

Am 10. Mai wiederholten sich die Artillerie- vorbereitungen nur noch im gesteigerten Maße; wieder versucht die feindliche Infanterie an den Einbruchstellen Raum zu gewinnen; aber dieses mal finds nur einzelne Grabenstücke, die sie sich holen kann. Wild tobt der Kampf um Carency, aber Erfolge sind ihm keine gegönnt. Ebenso nicht bei Souchez und bei Givengny. Der 11. Mai ist etwas ruhiger; unsererseits fieberhafte An- strengungen, die Verteidigung besser zu organi- sieren, die schwindende Munition zu ergänzen, nach Carency durch die Stellung des 1. Batail- lons Verpflegung zu schaffen, da alle anderen Verbindungen dort hin unterbunden sind. Nachts zahlreiche Patrouillen, die die vorderste Feind- linie in ungefährer Genauigkeit feststellen kön- nen. Das Hintergelände ist ständig von Feind- Artillerie beschossen; eine grauenhafte Strafe ist die Straße Souchez-Ablain, die jetzt selbst von feindl. Maschinengewehren von „Loretto“ oben bestrichen wird. Der 12. Mai bricht an. Orkan- artig dräusen die Ueberfälle der feindl. Artillerie über das Kampfgelände. Der Feind hat sich auch neu geordnet. Mit Mittag verdichtet sich das Feuer bei Carency und der Erdwelle 125 zum Trommelfeuer, das stundenlang anhält. Plötzlich, um 5 Uhr, Todesruhe. Der Infanterie- sturm auf Carency und Erdwelle 125 beginnt von neuem. Trotz tapferer Gegenwehr unter- liegen die Kämpfer des II. Bataillons nach vier Stunden dem riesigen feindlichen Uebermacht. Auf Erdwelle 125 staut sich der Infanterie; Teile der 8. Kompanie und verschiedene Gruppen des I. Bataillons dämmen mit Barrikaden den Schüt- zengraben gegen den Franzosen ab. Handgrana- ten hinüber und herüber bedeuten, daß beider- seits der Wille zum Weiterkampf bestand. Das I. Bataillon warf gleich einen Planierungs- graben gegen Erdwelle 125 aus, um seine linke Flanke zu verteidigen; somit hatte das I. Batail- lon einen Fiel gemacht; genau von dem Kampf- willen der Brüder des II. Bataillons befeelt: der Feind muß hier auch schwer bluten, bevor ihm der Einbruch gelingt. Das III. Bataillon

kämpfte oben bei den Höhen von Givengny; dort waren dem Franzosen keine weiteren Vorbeeren mehr erlaubt. Die Lage am 12. Mai abends war also so, daß die vom kämpfenden Teile des Leib- Grenadier-Regiments und der 110. er Grenadiere in eine Zange geschlossen waren, deren rückwärtige Deffnung in der Luftlinie etwa 1 Kilometer betrug. Diese Kampftruppen mußte nach tages- langer Feuerbereitung das gleiche Schicksal ereilen wie die Kämpfer um Carency. Da aber Reservegruppen nur in ganz geringer Zahl zur Verfügung standen und Artillerie über- haupt mangelte, um die Feind-Artillerie nieder- zukämpfen, so wurde von der oberen Leitung eine Kürzung der Front befohlen. Der vier Tage lange erbitterte Kampf um Carency hatte die Feindoffensive ja so wie so schon in Teilan- griffe zerlegt, hatte dem Franzosen den Elan des ersten Sturmangriffes genommen. Man hatte deutscherseits schweren Derzens das Opfer gebracht und das II. Bataillon des Badischen Leib-Grenadier-Regiments mit seinen Verstär- kungen durch I. und III. Bataillon allein in dem krummbräukten Carency kämpfen lassen bis zum letzten Hauch; ein schweres, schweres Opfer war das — aber tausenden von andern deutschen Kameraden hat dieser Heldentum die nötige Handlungsfreiheit geschaffen.

So auch schon den Kameraden vom I. Bataillon und vom Gren.-Regt. 110. Am 13. Mai, nachts 230 Uhr, kam der Befehl zur Räumung der vor- dersten Stellung und zur Aufgabe von West- Ablain, in sternklar, heller Nacht! Die Räumung geschah vollständig ordnungsgemäß; kein Ueberhasten, kein Drängen nach rückwärts. Einige Partouillen blieben noch am Feind und täuhten die Besatzung vor. Wo es anging, wurden die Unterhände noch zerstört, die Grä- ben mit Draht versperrt und vor allen Dingen sämtliche Munition mit zurückgenommen. In West-Ablain, wo in noch zum Teil erhaltenen Bauernhäusern die Feldküchen eingebaut waren, in denen schon der Frühstücksee brodelte, wurde mit Petroleum der Kaffee für die Franzosen et- was verbessert. Der Pionierpark, der noch wert- volles Geräte barg, das nicht mehr geborgen werden konnte, gab eine lustige Illumination. Zwischen West- und Ost-Ablain bauten badische Pioniere eine riesenhafte Barrikade und von ihr zogen rechts an Loretto und links gegen die neue Stellung vor Souchez schon flach ausge-

hobene Verteidigungsgräben. Mit Tagesgrauen trifft das Bataillon in Souchez ein; der Regi- mentkommandeur — Freiherr von Fortner — bewillkommnete es, ja es war tatsächlich so!

Nach einmal werden die 1., 3. und 4. Kompa- nie in der Kampflinie beim Park von Souchez und an der Kleinbahn Souchez-Carency ein- gesetzt. Die 2. Kompanie in Alarmbereitschaft in Souchez. Das III. Bataillon kämpfte oben auf den Höhen bei Givengny und verteidigte dort heldenmütig die im Gegenangriff am 9. Mai er- zungene Position.

Am 14. Mai erfolgte die Ablösung des ganzen Regiments, das in Sallaumines der „Ruhe“ ge- nießen sollte. Aber nur 1 1/2 Tage, und schon wieder liegt das Regiment alarmbereit in Elan, etwa eine starke Stunde hinter der Kampfront, wo immer der Franzose Tag für Tag mühtend ansetzt, um nichts mehr zu erreichen.

Die badischen Leib-Grenadiere haben in diesen letzten Kämpfen der „Loretto“-Schlacht Vorbild- liches geleistet. Was namentlich die Truppen des II. Bataillons in dem Herentell Carency ge- schafft haben, dürfte auf immer unvergessen blei- ben, denn ihr heldenmütiges, vier Tage langes Einstecken in schwerer Artillerie- und Infan- terieschlacht und ihr Untergang in diesen Kämp- fen rettete die Hauptteile der langegepannten Kampfront Arras-La Bassée. Die oberste Lei- tung der Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, dem wir damals unterstanden, hat das schon wenige Wochen nachher in einem Exposé über die Abwehrschlacht La Bassée-Arras aus- gesprochen und in Hermann Stegemanns „Ge- schichte des Krieges 1914/1918“ ist der Taten des Badischen Leib-Grenadierbataillons auch in die- sem Sinne gedacht.

Die Verluste über die Kampftage vom 9.—13. Mai 1915 sprechen hier die deutlichste Sprache: gefallen 108 (darunter 6 Offiziere), verwundet 240 und vermisst rund 400 (von denen leider auch ein großer Teil noch zu den Gefallenen gezählt werden muß).

Leider verboten die nachfolgenden Kampftage zu Ehren der Gefallenen in Lens irgendwelche Trauerfeier, in den Herzen der Mitkämpfer sind sie aber nicht vergessen.

Hermann Dertel jun. im Felde Lt. d. Res. und Kompagnieführer.

# Den ehemaligen Leibgrenadieren empfehlen sich:

**BERUFS- KLEIDUNG**  
**JEDER ART OFFERIERT:**  
**H. WEINTRAUB**  
 KRONENSTR. 52  
 TELEPHON 3747.

**KAFFEE ODEON** Sonntag, 11. Mai 1924  
 anlässlich des LEIB-GRENADIERTAGES  
**Zwei vaterländische Konzerte.**  
 Ausgewähltes Programm. Verstärkte Kapelle.

**BERUFS- MANTEL**  
**JEDER ART OFFERIERT:**  
**H. WEINTRAUB**  
 KRONENSTR. 52  
 TELEPHON 3747.

**Gashaus „Wacht am Rhein“**  
 Ecke Garten- und Ritterstraße  
 Guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch  
 ff. Schremp-Bier — Fidelitas Hell  
 Gut gepflegte reine Weine  
 Kegelbahn — Eigene Schlachtung  
**Georg Schmitt.**  
 Zusammenkunft der 4. Kompanie

Der Kenner bevorzugt  
**Sinner Bier**

Die beliebtesten  
**Dachauer Elefanten**  
 gastieren täglich ab 8 Uhr,  
 Sonntags ab 4 Uhr im  
 Direktion Schneider

**Alte Brauerei Kammerer**  
 Inh.: A. Mai.  
 Ecke Waldhorn- u. Kaiserstraße. Telefon 55.  
 Moninger Bier Wiener Küche  
 IaWeine aus Winzergenossenschaften  
 Bringt gleichzeitig meinen neu hergerichteten Saal für Vereine, Gesellschaften und Versammlungen in empfehlende Erinnerung.

**Konfektionshaus Hansa**  
 Louis Wolf  
 Kaisersstraße 50 KARLSRUHE Ecke Adlerstraße  
 Spezialgeschäft moderner Herren- und Knaben-Bekleidung

**Goldener Kopf**  
 Markgrafenstraße 49  
 Neu renoviertes Lokal  
 Kalte und warme Küche  
 vorzügliche Weine  
 ff. Sinner-Biere  
 wozu höflichst einladet  
 FRITZ SCHNEIDER

**Spezialhaus für Stoffe**  
**Wilhelm Braunagel**  
 Herrenstr. 7, zwisch. Kaiserstr. u. Schloßplatz

Trinkt das gute  
**Felsbier**  
 Brauerei Heinr. Fels G.m.b.H., Karlsruhe, Kriegsstr. 115, Tel. 76.

**Löwenraden**  
 Kaiserpassage  
 Anlässlich des Grenadiertages  
**großes Künstlerkonzert**  
 Reichhaltige Speisekarte  
 ff. Münchner u. Moninger Biere  
 Gut gepflegte Weine

len Stimmung in ihren Wählermassen den Wind aus den Segeln zu nehmen, indem die Parteileitung viele gemäßigtere Kandidaten fallen ließ und sie durch entschieden linksorientierte Genossen ersetzte. Dennoch ist der Erfolg ausgeblieben und es ist nur bewirkt worden, daß der größere Teil der neuen sozialdemokratischen Fraktion aus innerlicher Ueberzeugung und aus tatsächlichen Erwägungen nach links, den Kommunisten zu weichen wird.

Wir haben also auf allen Gebieten der inneren Politik mit der kommunistischen Partei als einem gewichtigen Faktor und mit einer außerordentlich verstärkten Tätigkeit des Kommunismus zu rechnen. Den ersten Niederschlag dieser Tätigkeit haben wir bereits vor uns: der Streik der Kohlenarbeiter ist ohne Zweifel und augenscheinlich das Werk der kommunistischen Partei. Es wäre ein Wahnsinn, wenn auf der Seite der bürgerlichen Parteien die hier drohende Gefahr unterschätzt würde.

deutschen und französischen Arbeiter und der französische Nationalismus als ein Komplize des deutschen Nationalismus bezeichnet.

**Verschiedene Meldungen**

**Rahrs Rücktritt erwartet.**

München, 10. Mai. Zu dem Dementi der Meldung, daß Herr v. Rahrs in einem Schreiben nahegelegt worden sei, sein Rücktrittsgesuch einzureichen, wird bemerkt, daß man in Regierungskreisen den Rücktritt des Herrn v. Rahrs erwartet und daß diese Erwartung in mündlicher Form zum Ausdruck gebracht wurde.

**Der Völkische Blok im bayerischen Landtag.**

München, 10. Mai. Der Völkische Blok veröffentlicht gegenüber den Gerüchten, daß die Fraktion des Bloks nach der Wahl nicht mehr bestehen bleiben werde, eine Erklärung, wonach es der Wille der völkischen Führer ist, daß der Völkische Blok im Landtag arbeitet. Seine Arbeiten sollen sich auch nicht in leeren Negationen verlieren, sondern der Blok werde den Landtag vor positive Entwürfe stellen.

**Sozialdemokratischer Parteitag am 11. Juni.**

Berlin, 10. Mai. Der soziald. Parteivorstand hat laut „Vorwärts“ vorbehaltlich der Zustimmung des Parteitagsbeschlusses, den Parteitag auf den 11. Juni nach Berlin einzuberufen.

**Ein internationaler Flughafen in Saarbrücken.**

Saarbrücken, 10. Mai. Die Stadt Saarbrücken beabsichtigt einen Flughafen für den internationalen Flugverkehr zu schaffen. Der Flugverkehr wird besonders nach Holland, Schweden, Deutschland, der Schweiz und Frankreich gehen und Saarbrücken zum Mittelpunkt der Verbindungen von Nord und Süd und vom Osten nach Westen erhalten.

**Die Verantwortung für den Dechensturzt im Berliner Moskhaus.**

Berlin, 10. Mai. In dem Prozeß wegen des Dechensturzes im Berliner Moskhaus wurden die Angeklagten Baumeister Lazarus und Maurerpoliere Buske und Handlchid der fahrlässigen Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung für schuldig befunden. Lazarus erhielt 6 Monate Gefängnis, Buske und Handlchid je 3 Monate Gefängnis.

**Schweres Unglück.**

Berlin, 10. Mai. Auf der Gewerkschaft Kattorf bei Barchin an der Werra wollte der Betriebsführer in einem Schacht, wo sich giftige

Gase bemerkbar gemacht hatten, nach dem Rechten sehen. Als er sich in der Grube befand entstande sich das Gas mit einer gewaltigen Explosion. Der Betriebsführer erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf unter qualvollen Schmerzen starb. Als die Gattin des Verunglückten von dem Unfall Kenntnis erhielt tötete sie sich selbst durch einen Revolveranschlag. Das Ehepaar hinterläßt 2 Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren.

**Eine Anbahnung einer Aenderung in der englischen union. Politik.**

London, 10. Mai. In einer Ansprache an die konservative Francoorganisation begrüßte der Führer der Konservativen Baldwin die neuen radikalen Ausführungen Churchill in Liverpool und gab der Forderung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit der Konservativen und Radikalen wesentlich zur Wiederherstellung des Sozialismus beitragen würde, die unvermeidlich zu erwarten sei, wenn seine Grundzüge klar und deutlich den Wählern zur Entscheidung vorgelegt würden.

**Die Bergarbeiterlöhne in England.**

London, 9. Mai. Der Bericht des Untersuchungsamtes zur Unternehmung der Bergarbeiterlöhne besagt, die Betriebsgewinne seien nicht hoch genug, um die geforderten Lohnerhöhungen zu ermöglichen, während gleichzeitig das Verlangen nach Reorganisation der Betriebe eine politische Frage einschleife, für die der Ausschuss nicht zuständig sei. Der Bericht schlägt die Wiederaufnahme der Verhandlungen, betr. Aenderung der Lohnvereinbarungen von 1921 vor.

**Die auswärtige Politik der Tschechen.**

London, 10. Mai. Dr. Beneš, der tschechische Minister des Aeußern, setzte dem Prager Berichterstatter der „Times“ den Zweck seines Besuchs in Rom auseinander. Er erklärte, der Zweck seiner Reise nach Rom sei, die Zustimmung der Tschechen zu dem tschecho-italienischen Vertrage zu regeln. Die Verhandlungen seien bereits zu Ende. Er wünsche jeden Gedanken zu beseitigen, daß die Tschechen sich dazu verpflichtet habe, irgendwelche andere (französische) Interessen als ihre eigenen zu verfolgen. Es bestehe ebenwomöglich Grund für Frankreich, über den Vertrag zwischen ihm und Italien überzusehen, da die Bewegung unseres Vertrages mit Frankreich zu beargwöhnen.

**Die französischen Wahlen.**

Paris, 10. Mai. Nach der von Havas veröffentlichten Zusammenfassung über die am kommenden Sonntag stattfindende Kammer-

wahl bemerken sich um die 584 Sitze 2491 Kandidaten aus 452 Listen. Von den Deputierten der ehemaligen Kammer bewerben sich wieder um Sitze 18 Konservative, 106 Republikaner (Bezeichnung für die Fragegruppe), 116 Linksrepublikaner (Partei Poincaré), 89 Radikale (Nat. Radikale), 46 Radikale und sozialistische Radikale, 36 sozialistische Republikaner (Partei Charles-Painlevé-Briand), 50 Sozialisten und 11 Kommunisten.

**Aus dem Lande der sogenannten Unruhung.**

Newyork, 10. Mai. (Durch Übersetzung.) In einem Schreiben, das auf dem Jahresessen der Liga für nationale Sicherheit verlesen wurde, erklärte Präsident Coolidge, daß das schwächliche Vertrauen auf die Rechtsidee in der Welt wenig Wert habe. Im Interesse des Friedens und der Durchführung seiner Ideale müsse das amerikanische Volk deshalb seine nationale Verteidigung aufrechterhalten. Unter den Rednern des Tages waren der Marine-Sekretär Wilson und sein Stellvertreter Roosevelt, die beide die kürzlich aufgestellte Behauptung dementierten, daß sich die Flotte in schlechtem Zustande befinde. Wilson erklärte weiter, daß man mit dem Lenkflugschiff Z. A. 8, sobald es von Deutschland ausgeliefert werde, Versuche machen werde, ob die Lenkflugschiffe für Zwecke des Handels verwendbar seien.

**Türkisch-französische Spannung.**

Paris, 10. Mai. (Havas.) In einer Meldung aus Beirut wird das Gerücht dementiert, daß die Türken zwei französische Flugzeuge abgeschossen hätten. Weiter wird die Nachricht dementiert, daß von französischen Flugzeugen Dörfer bombardiert worden seien.

**Russische Lockungen.**

Moskau, 10. Mai. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Popolo d'Italia“ bekräftigte Trotski u. a., daß das Monopol für den Außenhandel nicht erschüttert sei. Er fügte hinzu: Wir wollen selbstverständlich auf dem Gebiete der Technik des Außenhandels die allgemeinen Aenderungen und Vereinfachungen einführen. Schon jetzt hat sich gezeigt, daß der Mechanismus des Monopols für den Großhandel im Laufe der Zeit sehr elastisch und dadurch der Warenexport auf breiter Basis sichergestellt werden kann. Von den Ausländern werden wir nur verlangen, daß sie während ihrer Tätigkeit in der Sowjetunion auf ihr Regime u. auf ihre Verleumdungen Rücksicht nehmen.

**Mac Donald über Polen.**

In einer englischen Zeitschrift schreibt Mac Donald: „Unter dem Einfluß von Notizen wirtschaftlicher Natur und infolge einer gewissen Krankheit des Nationalismus hat Polen ein schlechtes Verhängnis und Gewissensbissen. Es wehrt, daß die Diktatur weder moralisch noch militärisch zu halten ist und sucht deshalb Hilfe im Westen. Wenn Frankreich es an der Nase herumführt, so wendet es sich an England.“

**Kommunistische Demonstrationen in Stuttgart.**

Stuttgart, 10. Mai. Im Anschluß an eine kommunistische Versammlung versuchten gestern Abend Mitglieder der kommunistischen Jugend eine Straßendemonstration zu veranstalten und vor das Gerichtsgefängnis zu ziehen. Größere Massen bewegten sich langsam durch die Straßen der inneren Stadt. Polizeimannschaften gelang es indessen, die Demonstranten mit der blanken Waffe auseinanderzutreiben. Grüne Polizei, die ebenfalls anrückte, brachte nicht mehr einzugreifen. Die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ ist vom Ministerium des Innern wegen eines Art. 115, durch den die kommunistische Arbeiterschaft zum Bürgerkrieg aufgehetzt wird, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 für die Zeit vom 10. bis 17. Mai verboten.

**Aufruf der deutschen Kommunisten zu den französischen Wahlen.**

Paris, 10. Mai. Die Kommunisten Deutschlands haben einen Aufruf an die Arbeiter und Bauern Frankreichs gerichtet, den die „Humanité“ heute wiedergibt. Die Besetzung des Ruhrgebietes wird darin als ein Aktentat gegen den

lehrt bei gar vielen, geehrten Meistern ein, aber nie wurde seine Sehnsucht gestillt; und was er auch erwarb, erschien ihm klein und mißraten.

Und er wurde immer stiller und trauriger und wollte fast an sich verzweifeln. Da, als er eines Nachts in seinem dunklen Kämmerchen auf seiner Bettstatt lag und ins Leere starrte, war ihm, als ob die Tür leise aufging und herein trat die unbekannte Frau, die ihm die Ringe hinterlassen hatte. Sie lächelte ihm schweigend und gar freundlich zu und ging schweigend wieder hinaus.

Da kamen Johannes die Ringe wieder in den Sinn, die er schier vergessen hatte. Er hatte sie aus seinem Sack hervor und wollte sie auf die Finger stecken. Aber das war nicht möglich, denn wenn die beiden äußeren Ringe des Kettenleins waagrecht lagen, stand der mittlere aufrecht, und höchstens zwei von den dreien konnte er über die Finger streifen. Wie er sich auch mühte und quälte — es war unmöglich, die Kettenleins, wie es die Vorrichtung war, anzulegen.

Johannes war schon fast verzagt und wollte glauben, daß ihn die Frau mit ihrem Gesichts zum Denken geholt habe. Aber in seinem Herzen brannte gar so heiß der Wunsch: in seinem Handwerk das Höchste zu erschaffen. Er weinte, und wieder marterte er sich ab, die Ringe über die Finger zu ziehen: vergeblich. Er versicherte sich, alles sei er bereit hinzugeben für die Erfüllung seines Wunsches, und er warf sich schluchzend auf sein Lager.

Da trat noch einmal die Frau in sein Kämmerlein und sprach mit leiser Stimme: „Gehen die Ringe nicht über die Finger — vielleicht gehen die Finger in die Ringe.“ Und verschwand.

Johannes sann ihren Worten nach, ohne sie zu verstehen. Pöhllich sprang er auf, zündete eine Kerze an und ging hinab in die Werkstatt. Dort nahm er ein scharfes Beil in die Rechte, schlug mit einem Hieb drei Finger der Linken ab, und ohne des Blutes und der fürchtbaren Schmerzen zu achten, steckte er die abgehauenen Finger in die Ringe. Sofort hörte die Wunde auf zu bluten und vernarbte, der Schmerz ließ nach, und es schien Johannes, als ob in seinem Innern ein mildes blaues Licht entzündet sei, das ihn durch-

leuchtete und durchwärmte. Froh und glücklich suchte er kein Lager auf und schlief fest und traumlos.

Andern Tags hat er seinen Meister, ihn zu entlassen und ihm statt den Lohn einen Holzstod zu schenken. Der Meister verlor nur ungern seinen geschickten Gesellen, fügte sich aber endlich dessen Wunsch.

Johannes machte sich auf und wanderte viele Tage. Und des Abends, wenn der Wald schlief, begann er im Lichte des Mondes an seinem Bildstock zu sitzen. Er schnitzte und schnitzte, daß sich die Haut von den Fingern löste, mit glühenden Wangen und verschlossenen Ohren. Des Morgens schlief er einige Stunden, am Tage wanderte er. So ging das wohl eine Woche lang fort, da hatte er endlich sein Bildwerk vollendet. Wie aus einem Zaubertrank wachte er auf, und jetzt erst betrachtete er mit klaren Augen sein Werk und erkannte: es stellte die unbekannte Frau dar, die ihm die Ringe geschenkt hatte; sie war es Zug um Zug! sie schien sich zu bewegen, zu atmen; selbst das Auge, aus totem Holz gehoben, schien Licht und Leben zu haben. Da fiel Johannes auf die Knie und war sehr glücklich.

Und er kam in eine große Stadt, wo, wie er erfuhr, der König wohnte. Darinnen suchte er Arbeit. Als er seinem neuen Meister das Schutzwerk vorlegte, nahm es ihm dieser aus der Hand und ließ damit geradeaus zum Hofmarschall des Königs; denn noch nie hatte er ein so herrliches Werk gesehen. Und der Hofmarschall brachte es dem König selbst; der ließ den jungen Meister rufen und lobte ihn gar sehr, und ließ ihm eine Werkstat in seinem Palaste einrichten und bat und bewohnte ihn, bei ihm zu bleiben, daß er sich immer an seiner Kunst erfreuen könne.

Und Johannes schuf noch viele wunderliche Werke und war über alle Länder geehrt und gepriesen. Er ließ seinen alten Vater zu sich kommen und lebte und schaffte noch viele Jahre, hochgeehrt von seinem Volke, in großer Gunst bei dem König, der ihn mit Geschenken überhäufte.

Nun ist er schon gar lange, lange tot, der unzufriedene Johannes; denn heute, das wißt ihr wohl, wäre alles dies nicht mehr möglich.

**Schlagobers.**  
Das neue Ballet von Richard Strauß. Uraufführung an der Wiener Staatsoper.

Wien feiert gegenwärtig durch vierzehn Tage den 60. Geburtstag von Richard Strauß. Man ehrt in dem Meister den größten lebenden deutschen Tonbildner, man ist ihm dankbar, daß er in der drangvollsten Zeit nach dem Umsturz Wien zu seinem Wohnsitz erwählte und als Direktor der Staatsoper den alten musikalischen Ruhm der Donaustadt mehrte. Darum bietet Wien dem Jubilär einen Anlaß der Aufführungen seiner sämtlichen Werke, der Opern, der Singsymphonien und symphonischen Dichtungen, der Kammermusik und seine Lieder. Strauß hat als Gegenleistung am Freitag die Uraufführung eines Ballets „Schlagobers“ an der Wiener Staatsoper in Szene gehen lassen.

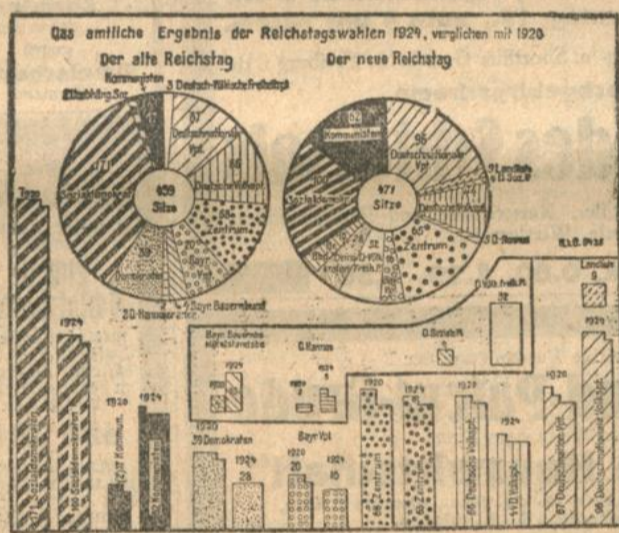
Der Name des Ballets muß aus dem Österreichischen ins Reichsdeutsche überetzt werden: im Reich heißt es Schlagobers. Sie ist die Uraide der Handlung des Ballets, die völlig auf Wiener Boden spielt. Es ist Zeit der Firmung, Mädchen in weißen Kleidern und Buben im ersten schwarzen Anzug werden unter den Klängen eines Wiener Walzers in die Diskontorei Dörmel geführt, um sich hier gültig zu tun. Ein Firmling sieht alle Arien von Gebärd Gestalt annehmen. In der Konditoreifache steigen aus Nebenbühnen Prinzessin Tee, Prinz Kaffee und Herr Kaffee hervor. Die Prinzessin in silbernem chinesischem Kostüm, das mit roten Schriftzeichen besetzt ist und einem goldenen Pagodenhäuschen auf dem Köpfchen, der Kaffee als brasilianischer Conboy mit rotem Hut und Mantel und grünem Rock, Herr Kaffee, ein braungehobelter Holländer. Alle drei führen die entsprechenden nationalen Charakterzüge aus, ihr national kostümirtes Gefolge einen originellen Jazzband. Der Firmling wandert weiter und sieht einen Riesentof, der in einer Riesenschüssel Schlagobers schlägt. Bei jedem Schloge entfährt eine Balletteuse mit weißer Schampuskappe und Schampusrock der Schüssel; sie wagen freudig im Dreivierteltakt dahin und der Junge, der in ihre Mitte gerät, glaubt im Schäumen zu ertrinken. Krank liegt er zu Hause. Da erscheint ihm im Fiebertraum Prin-

zessin Pralinee mit einem großen Gefolge von Schokoladensoldaten, Ballettfinder, die einen huldigenden rhythmischen Tanz aufführen. Die Wandschirme öffnen sich; Mademoiselle Charterene im grünen Gewand mit roten Fleureaux nimmt die Huldigungen ihrer Verehrer, des Herrn Sitronis im politischen und des Herrn Butti im russischen Kostüm entgegen. Sie entscheidet sich für Herrn Sitronis. Nach diesem Intermezzo gibt es eine Ballettrevolution. Das bürgerliche Gebärd: Salatenal, Breal, Qualhupf usw. empören sich gegen das „noble“ Gebärd, wie Forteleits, Pralinen; fünf läbliche Magier geben den Takt. Vergebens versuchen Kaffee, Tee und Kaffee zu intervenieren. Ein grimmer Kampf der raubhörnigen Salzstangen und der runden Semmeln gegen das Nobelbadwerk setzt an, aber durch Ströme von Bier wird der Friede hergestellt und nach einem anmutigen Wiener Walzer und Schlußfanfare fällt man sich in die Arme. Der Firmling ist nach diesem Traum gefund geworden und erzählt seinen Gespielen seine Phantasierlebnisse.

Eine prachtvolle Ausstattung läßt das Auge sowohl im Wiener Treiben, wie der erotischen Wunderwelt schwelgen. Die Musik von Richard Strauß ist selbstverständlich seiner Eigenart entsprechend nicht die eines Hofballetts. Sie paßt sich stets der jeweiligen Situation an, charakterisiert sehr gut, ist sinnenfreudig und sinnenfroh, was besonders von den Wiener Walzern gilt. Die Wienerer Philharmoniker lieben sie in ihrem vollen Glanze leuchten, und Ballettmeister Kröllner, das Ballettkorps, die Pracht der Kostüme, vor allem aber der Komponist mit seiner befremdenden Leitung rufen das ihre zum Gelingen des Werkes bei.

Dr. H. H.

Die silberne Rose für Richard Strauß. Nach einer Wiener Meldung der „Post, Sta.“ überreichen die begeisterten Besucher und Freunde rinnen des Stadtparterres in der Wiener Staatsoper dem Komponisten des „Rosentavaler“ eine silberne Rose. Richard Strauß dankte den jungen Kunstenthusiasten mit einem Gegenbesuch, das die Großmütigkeit des Meisters in ein schönes Licht stellt, nämlich mit der handlich-rhythmischen Partitur der Orchesteruite zum „Bürger als „Edelmann“, die unter den Besuchern des Stadtparterres verlost werden soll.



**Pfarrer Neumanns Heilmittel**  
stets auch vorrätig i. Alleindopo, Alto Sachs'sche Apotheke von 1727 (Dr. Fritz Lindner, Karlsruhe, Kaiserstraße 80, Telefon 438). Dortselbst wird auf Wunsch auch das Pfarrer-Neumann-Buch abgegeben.  
Große Ausgabe 240 Seiten, 100 Abbildungen vollständig umsonst und portofrei.



# Möbelhaus Maier Weinheimer

Karlsruhe  
nur Kronenstraße 32  
Besichtigung gerne gestattet  
Auf Straße u. Hausnummer achten

Den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen betr.  
Auf Grund des § 21 des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 8. Mai 1909, § 23 der Verordnung der Reichsregierung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. März 1923, Art. 1 § 1 Ziffer 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1923, sowie auf Grund des § 24 der Straßenverkehrsordnung vom 12. Mai 1923 wird mit Zustimmung des Bezirksrats und nach erfolgter Vollziehbarkeitsklärung des Herrn Landkommissärs in Karlsruhe vom 2. Mai 1924 für den Amtsbezirk Karlsruhe folgende Beschränkungen erlassen:

1. Auf folgenden Straßen des Amtsbezirks Karlsruhe wird der Verkehr mit Kraftfahrzeugen jeder Art (Kraftwagen und Krafttraktoren) für die Zeit vom 1. Mai bis 15. September jeden Jahres an den Sonntagen und gebotenen Feiertagen in den Tagesstunden von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags verboten:
  - a) Straße Grünwäldchen—Dulach—Schelbenhardt—Ettlingen vom Erdgeschoss des Grünwäldchen bis zur Demarkationsgrenze Schelbenhardt—Ettlingen;
  - b) die Einfahrt zum Hof vom ehemaligen Weinheimer Tor von Karlsruhe bis zur Einmündung in die Landstraße Teufelshaus—Ettlingen;
  - c) die Straße Durlach—Grödingen—Wilderdingen von der Ecke der Schillerstraße und Grödingenstraße in Durlach bis zur Grenze der Amtsbezirke Karlsruhe und Forstheim zwischen Kleinheubach und Wilderdingen;
  - d) Straße Durlach—Thomasöl—Stupferich von der Abzweigung aus der Ettlingerstraße in Durlach ab bis nach Stupferich.

Das Fahrverbot des § 1 findet keine Anwendung auf den Verkehr von Karren, Fuhrwerken, Gespannen, Beamten des Landes und des Reichs und der Streckenaufsichtsbeamten von Ueberlandzentralen für dringende Dienstfahrten, sowie auf notwendige Transporte von Schwerkranken und Verletzten.

Summiert die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der eingangs bezeichneten Vorschriften mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft.

Diese beschränkende Vorschrift tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Auf den gleichen Zeitpunkt werden aufgehoben:

- a) die beschränkende Vorschrift für den Amtsbezirk Karlsruhe vom 1. Sept. 1923, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen betr., in der Bestimmung der beschränkende Vorschriften gleichen Betreffs vom 9. Februar 1924;
- b) die beschränkende Vorschrift für den Amtsbezirk Durlach vom 18. Juli 1923, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen betr. für Kraftfahrzeuge.

Karlsruhe, den 9. Mai 1924. D.S. 57.  
Bad. Bezirksamt II.

## Grosse Sonder-Ausstellung für deutsche Schäferhunde.



Stadt. Ausstellungshalle  
Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. Mai 1924.  
Beginn des Richtens:  
Samstag 10. Mai, nachmittags 1 Uhr.  
— Eintritt Mk. 1.20 —

### Gasthof „zur Rose“

am Kaiserplatz  
Gut bürgerliches Restaurant mit schönem Nebenzimmer  
Vorzügl. Küche | Reine Weine | Schremp-Prints-Bier  
Heute abend KONZERT.

### Verein der Handelsvertreter für Karlsruhe u. Umgebung E. V. Karlsruhe

Mitglied des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertretervereine in Berlin

#### Einladung

zu dem am 14. Mai, abends 8 Uhr, im großen Sitzungssaal der Handelskammer (Karlsruhe 10) stattfindenden

#### Vortrag

des Generalsekretärs des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertretervereine, Sitz Berlin, Herr Dr. Behm über:  
„Das Wesen und die Bedeutung des Handelsvertreters“.

Wir laden die titl. Behörden, die Handelskammer und deren Mitglieder, die Interessenten der Industrie, des Groß- und Kleinhandels sowie die noch außenstehenden Handelsvertreter hierzu freundlichst ein.

Der Vorstand.

### Badische Lichtspiele

#### Konzerthaus

in Verbindung mit dem Karlsruher Hausfrauenbund

Montag, 12. Mai, 8 Uhr abends

#### Einmalige Vorführung des Films

### Sparsame Hauswirtschaft

Eine Tagesarbeit im neuzeilich eingerichteten Haushalt.  
Ermäßigte Preise zu Mk. 0.50 und 0.70  
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße und Papierhandlung Eisele, Werderplatz.  
Mitglieder des Karlsruher Hausfrauenbundes erhalten am Montag, den 12. Mai, von 10—1 und 2—6 Uhr die Einlasskarten zu Mk. 0.30 und 0.50 nur im „Schlüssel“ Ritterstraße 7.

#### Voranzeige!

Ab Mittwoch, den 14. Mai, täglich abends 8 Uhr  
Samstag, 17. u. Sonntag, 18., auch 4 Uhr nachm.

Der neueste Film der Berg- u. Sportfilm G. m. b. H., Freiburg i. Br.

### das Hochgebirgsdrama

#### Der Berg des Schicksals

Vorverkauf Musikhaus Müller, Kaiserstraße und Papierhandlung Eisele, Werderplatz.  
Preise Mk. 0.80, 1.20, 1.50

Die vielseitige Verwendung der

### Immerbrand-Patent-Grude

#### „Sparsame Hauswirtschaft“

gegeben am Montag, den 12. ds. Mts., abends 8 Uhr, in den Badischen Lichtspielen.

Alleinvertreter und Hauptlager:  
**Karl Fr. Alex. Müller**  
Amalienstr. 7 Karlsruhe i. B. Telefon 1284  
Besichtigen Sie bitte meine drei großen Schaufenster.  
Niederlage: Baden-Baden, Langstraße 83 a, Telefon 339.

### Colosseum

Sonntag, 11. Mai

Das sensationelle Zusammentreffen der beiden stärksten Ringer d. Konkurrenz

Van der Born Holland gegen

Balgmann Amerika

Außerdem ringen: Charuschin Russland gegen

Beiswanger Hamburg

Gebhardt Berlin gegen

Sachs Landeshut

Serwane-Christensen Schweden gegen

Omelschenko Finnland

Wir verkaufen solange Vorrat reicht

eigene Schlafzimmer mit dreiteiligem Eichenparkett u. echtem Marmor zu dem geringsten Preis von

490 Mt.

Auch Speisezimmer u. Küche nur kurze Zeit haussend billig.

Möbelhaus Brüder W. u. H. Bär

Karlsruhe  
Kaiserstraße 115  
Eingang Oberhof.

### Restaurant Eintracht

Karl-Friedrichstraße 30 — Telephon 772.

#### Speisefolge für Sonntag, den 11. Mai.

Tablsmusik der Hauskapelle von 12—2½ Uhr.

Gedeck Mk. 1.80 Gedeck Mk. 3.—

Schildkröten-Suppe  
Fischkotelette mit sc. remoulade,  
Kartoffel-Salat  
Schmorbraten mit Eiernudeln  
Gemischtes Eis

Schildkröten-Suppe  
Rheinsalm mit holl. Tunke  
Kartoffeln, Stangenspargel  
Jeder Gang auch einzeln erhältlich.

— Münchner und Moninger Bier. —  
Empfehle meine Spezial-Weine

#### Abends 6 Uhr erstklassiges Künstler-Konzert.

WILHELM HERLAN.

### Fr. Maisch

Telephon 3875  
Steinstraße 19  
nächst der Kaiserstraße  
Bähringerstraße 20  
Sumboldstraße 16.

### Fränkuch & Co.

Eingetroffen: der erste

Waggon neue

Italiener

Kartoffeln

3 Pfund

75

Pfennig

10 Pfund

240

Mt.

Fränkuch & Co.

### Gesangverein Baden

(e. V.)  
Samstag, den 17. d. Mts.  
abends 8 Uhr, in der Stadthalle

#### Großer Frühlingsball.

Ballorchester: Harmoniekapelle. Leitung Herr Rudolph. Alles nähere siehe Plakate.

### Festhalle

Freitag, 16. Mai, 7½ Uhr

Generalmusikdirektor Wilhelm

### Furtwängler

mit den Berliner Philharmonikern

Bruckner: 4. Symphonie (Romantische)  
Richard Strauss: Don Juan  
Wagner: Meistersinger-Vorspiel.

Karten zu Mk. 11.00, 8.50, 6.50, 4.40, 3.30  
(einschl. Steuer und Einlassgebühr) bei

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

### Badisches Landestheater

Sonntag, den 11. Mai  
7 bis 10 Uhr. Sperritz I. 7.20. Ab. 15.20.  
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 6101/6400.

### Cavalleria rusticana

Hierauf: Der Bajazzo

Montag, den 12. Mai  
7½ bis nach 10½ Uhr. Sperritz I. 4.20.  
Volksbühne Q 2s

### Die Jungfrau von Orleans

### Der vierte Mann.

Roman von Sven Ekeblad.

„Krag dachte bei sich: „Keiner der würdigen Herren hat bisher mit dem neuen Glücke in der Kette: dem Briefe, der um drei Uhr kam, gerechnet. Wo ist doch noch zum Schluss aus dem Spiel Ernst geworden.“

**Jonassen.**

Billingtons Worte wurden mit unheimlichem Schweigen aufgenommen. Reismann erhob sich. „Erklären Sie sich näher“, sagt er. „Was sollte unsern lieben Freunde zustoßen sein?“

Herr Billington blickte sich im Zimmer um und konnte kein Mißfallen über die seltsame Umgebung kaum unterdrücken. Als sein Blick auf von Brakels Plakat fiel, murmelte er: „Oh, diese ewigen Narrenstreiche!“

Brakel stand auf und sagte: „Sie meinen, mein Herr?“

„Die tierliche Gestalt des Malers drückte förmvollendete, aber kalte Höflichkeit aus, die ganz drohend wirkte. Billington sah ein, daß seine schlechte Laune ihn zu weit geführt hatte.“

„Verzeihen Sie“, sagte er, „ich bin so nervös. Den ganzen Nachmittag bin ich im Auto herumgefahren.“

Er griff nach einer Flasche und einem Glas. „Ist das Cognac?“ fragte er. Und ohne die Antwort abzuwarten, hob er das Glas bis an den Mund voll und leerte es in einem Zuge.“

„Das hat geflossen“, sagte er, „ich bin schon viel ruhiger geworden.“

Er wandte sich jetzt mit freundlicherer Miene zu den anderen.

„Ich bin in Sorge um Jos“, sagte er. „Seit ich ihn um drei Uhr sprach, hat er nichts wieder

von sich hören lassen. Ich dachte natürlich, daß er hier draußen läse und Reklamen und Anzeigen verfasste, anstatt seine wichtigen Geschäfte zu erledigen.“

Herr von Brakel fühlte sich wieder verletzt und bemerkte: „Sind Sie nicht von Jos angefaßt? Mich dünkt, Sie äußern sich ziemlich ungeniert über Ihren Chef?“

Direktor Reismann befähigte den Maler. „Ruhe!“ ermahnte er. „Du kennst die Verhältnisse nicht, Karl-Erich. Herr Billington ist eher Jos' Kompagnon als sein Untergebener. Soweit ich weiß, hat Jos augenblicklich mehrere große Geschäfte im Gange, und Herr Billington's Nervosität ist verständlich.“

Reismann stellte Asbjörn Krag vor und sagte: „Seltsam genug hat auch Herr Krag von einem Briefe gesprochen, den wir Jos um drei Uhr geschickt haben sollen. Ich wiederhole, was ich bereits Herrn Krag gesagt habe: Diesen Brief haben wir nicht gefandt. Sofern nicht einer von euch —“

Er wandte sich fragend an von Brakel und Debegaard, beide aber schüttelten energisch den Kopf.

„Sie werden also begreifen, lieber Billington, daß dieser Brief und ein völliges Rätsel ist. Vielleicht hat Jos ihn als Vorwand gebraucht, um irgendwo anders hinzufahren?“

„Wie die Sache jetzt aber liegt, meine Herren“, fuhr er nach einer kurzen Pause fort, „möchte ich Ihnen die Mitteilung machen, daß die Aktiengesellschaft Der 7. Dezember“ in genauer Uebereinkunft mit ihrem Programm heute abend ihre Vorbereitungen beendet hat. Bereits morgen früh werden die Zeitungen die ersten Mitteilungen bringen — ich halte gerade diese Notiz in der Hand — und morgen abend wird

halb Christiania zur „Blauen Eule“ strömen, um das Geheimnis zu erfahren. Debegaard hat ein Protokoll verfaßt, das von unserem Schicksal Rechenschaft ablegt, vom ersten Verschwinden bis jetzt. Es bringt eine Menge feierlicher Paragraphen, und ich darf wohl behaupten, daß noch nie in Christiania ein so wichtiger Vortrag gehalten wurde. Mit der Sensation im Rücken ist uns ein großartiger Erfolg gewiß. Sie werden zugeben, meine Herren, wenn der vornehmste Varietés-Direktor der Stadt — das bin ich, meine Herren — der eleganteste und wichtigste Causeur — das ist der Herr dort mit den großen Augen — und der allermodernste Maler — das ist der tierliche Herr dort, der die ganze Zeit gähnt — von dem tüchtigsten Geschäftsmann der Stadt unterstützt, eine Wohltätigkeitsvorstellung arrangieren, dann kann man auf das Großartigste gefaßt sein.“

„Auf wieviel rechnen Sie netto?“ fragte Billington trocken und geschäftsmäßig.

„Auf dreißigtausend Kronen“, antwortete Reismann schnell.

„Eine ganz hübsche Summe“, gab Billington zu, „dreißigtausend aber hätte Jos ohne weiteres stiften können. Neulich abend hat er diesen Betrag im Poker gewonnen.“

Direktor Reismann schlug ärgerlich mit seinen Papieren auf den Tisch.

„Natürlich!“ rief er. „Was ist ein Scheck auf dreißigtausend Kronen heutzutage! Aber es kommt hier nicht allein auf Geld an. Die Leute sollen begreifen, daß wir einen persönlichen Einsatz gegeben haben, um den Volkseidenden zu helfen. Das ist mehr wert, als einen Scheck auf den Tisch zu werfen, denn es stimuliert andere, sich auch ins Zeug zu werfen.“

„Für Jos' Ansehen als Geschäftsmann aber wäre es besser gewesen, er hätte sich nicht an dieser Zirkusnummer beteiligt.“

„Ach was, wenn das Ansehen eines Geschäftsmannes solchen Einsatz in einer schwierigen Zeit nicht vertragen kann, dann ist es nicht viel wert“, sagte Reismann entschieden und abschließend.

„Er sprach ernst und mit Ueberzeugung.“

„Im übrigen“, fügte er hinzu, „sind wir ja darauf eingegangen, daß Jos sich morgen nicht auf der Bühne zu zeigen braucht.“

„Das hätte er auch gar nicht gekonnt“, sagte Billington trocken, „denn am 8. Dezember morgens früh muß Jos in Kopenhagen sein.“

Reismann staunte.

„Es handelt sich um ein Willtonengeschäft“, fuhr Billington fort.

Jetzt griff Asbjörn Krag ein.

„Abgesehen von dem geheimnisvollen Briefe um drei Uhr“, sagte er, „finde ich es merkwürdig, daß Sie ihm um sieben Uhr einen Brief schickten, wenn er gar nicht an der Sache beteiligt sein soll.“

„Du vergißt den Inhalt des Briefes“, fiel Debegaard ein. „Wir brauchten einen vierten Mann zum Bridge.“

„Und außerdem“, sagte Reismann, „hätte Jos versprochen, daß er beim Abbruch des Protokolls dabei sein wollte. Er müßte doch des Weges sagte er. Und jetzt verhalte ich, was er meinte, denn dies ist ja der Weg nach Kopenhagen. Sollte er im Auto nach Kopenhagen fahren?“

„Das weiß ich nicht“, antwortete Billington.

„Ist er vielleicht schon abgereist?“ fragte Krag.

„Unmöglich“, sagte Billington. „Seine Brief-tasche, die er notwendig braucht, liegt im Bureau.“

Billington stand auf und schritt ungeduldsam durchs Zimmer. Hin und wieder warf er einen Blick auf von Brakels Gemälde, und es sah aus, als ob er sich nur mit Mühe und Not beherzögte, um ihnen nicht einen Fußtritt zu verpassen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kredithilfe des badischen Staates in der Zeit vom 20. Juli 1923 bis 20. März 1924.

Der Finanzminister hat dem Landtag ein Verzeichnis der Bürgschaftsleistungen und Kredite übergeben...

1. Bürgschaftsleistungen des Staates. Uebernahme der Bürgschaft für ein von der Bad. Bank...

Uebernahme der Bürgschaft für die Kreditaufnahme der durch Hagelbeschädigten Landwirte...

Uebernahme der Bürgschaft für die von der Reichsbank zuzuführenden Mittel zur BrotverSORGUNG...

Uebernahme der Bürgschaft für die von der Bad. Bank den Gemeinden und Städten für die KohlenverSORGUNG...

Uebernahme von Bürgschaften gegenüber verfallenen Banken für die der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft...

Uebernahme der Bürgschaft gegenüber der Reichsbank: a) für Kreditgewährung an Gemeinden...

Uebernahme der Bürgschaft gegenüber der Bad. Bank für Kreditgewährung an die Gebäudeversicherungsanstalt...

Uebernahme von Bürgschaften zugunsten der Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser...

Uebernahme der Bürgschaft als Garantieverband für ein von der Landesversicherungsanstalt Baden...

Uebernahme der Bürgschaft für die Aufnahme von Anleihen durch die Neckar-Aktiengesellschaft...

Uebernahme der Bürgschaft für Darlehensaufnahmen seitens der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

2. Ermächtigung zur Forderungsbekämpfung. Anteil Badens am Festsbeitrag der Kehler Bahn...

Fortführung der Wiederherstellungsarbeiten am Mainzer in Leberingen...

Beihilfe an die Stadt Weinheim zur Beseitigung der Hochwasserschäden...

Erholungsstätten für Kinder (28. Aug. 23): 500 Millionen Papiermark.

Desgleichen (6. Nov. 23): 1 Billion. Räumung des Rinzabettes bei Offenburg...

Staatsbeihilfe für Mädchenbeschaffung für Säuglinge und Kleinkinder...

Beihilfe zum Aufwand der Erwerbslosenfürsorge (21. Sept. 23): 1400 Milliarden.

Desgleichen (9. Okt. 23): 21 500 Milliarden. Desgleichen (30. Okt. 23): 1800 Millionen.

Arbeitsberufshilfe des Staates für die Erstellung von Wohnungen für Beamte...

Desgleichen (17. Okt. 23): 1 Billion. Staatsbeitrag zum Neubau der Achsbrücke...

Staatsbeihilfen an Gemeinden und Genossenschaften zur Durchführung von Bewässerungsanlagen...

Desgleichen (11. Okt. 23): 3 Billionen. Staatsbeihilfe zu den Kosten der Beschaffung...

Vorschusskredit zur Gewährung von Bau-Darlehen aus Mitteln der Wohnungsabgabe...

Desgleichen (7. Febr. 24): 2 000 000 Goldmark. Darlehen des badischen Staates als Garantieverband...

Desgleichen (6. Nov. 23): 180 Billionen. b) ab 15. November 1923 bewilligte Beträge.

Beihilfen zum Aufwand der Erwerbslosenfürsorge (24. Nov. 23): 100 000 Billionen.

Staatsbeihilfen an Gemeinden und Genossenschaften zur Durchführung von Bewässerungsanlagen...

Desgleichen (30. Nov. 23): 20 000 Billionen. Desgleichen (7. Febr. 24): 2 000 000 Goldmark.

Darlehen des badischen Staates als Garantieverband für die Landesversicherungsanstalt Baden...

Desgleichen (28. Dez. 23): 40 Billionen. Verbilligung von Mahlsaiten für bedürftige Volkskreise...

Desgleichen (6. Nov. 23): 30 000 Goldmark. Darlehen an die Neckar-Aktiengesellschaft...

Desgleichen (22. Febr. 24): 280 000 Goldmark. Gewährung von Bau-Darlehen zur Fertigstellung...

Desgleichen (18. Februar 24): 1 000 000 Goldmark.

Staatspräsidenten ein Essen statt, an dem das gesamte Staatsministerium, die Spitzen der Behörden...

Tabakpflanzung zum Tabakmonopol und zur Tabaksteuer. Karlsruhe, 10. Mai. Der Deutsche Tabakbauerverband...

Die Stellungnahme der Reichsregierung hierzu, sowie auch der Interessenten, ist vorläufig ablehnend...

Tagung des Badischen Gastwirte-Verbandes. Mannheim, 10. Mai. In der Zeit vom 13. bis 16. Mai hält der Badische Gastwirte-Verband...

Neue Hochwassergefahr. Rühl, 10. Mai. Nachdem der Wasserstand der Rinzig bereits wieder zurückgegangen war...

Karlsruhe, 10. Mai. Die diesjährigen Hauptversammlungen des Verbandes der badischen Gemeinden und des Vereins bad. Bürgermeister...

Mannheim, 10. Mai. Ein größeres Schadenfeuer entbrannte heute Vormittag in einem Holzlagerraum der Firma Benz...

Offenburg, 10. Mai. Zwei Frauen, eine 33jährige Witwe und deren 23 Jahre alte Schwägerin...

Teningen, 10. Mai. Gestern wurde berichtet, daß ein Emsenbinger Wehrmeister bei einem Dinnachtsanfall...

Badische Politik

Aus dem Landtag.

Auf Veranlassung des Landtagspräsidenten waren die Fraktionen des Landtages in den letzten Tagen zu Fraktionsitzungen versammelt.

Die kommunistische Fraktion des badischen Landtages hat folgende förmliche Anfragen gestellt:

- 1. Die Mannheimer Arbeiterzeitung hat verschiedentlich Uebergriffe der badischen Polizei kritisiert. Darauf hin hat der Minister des Innern mit einem Verbot der Zeitung droht.

Aus Baden

Erzbischof Dr. Frick beim Staatspräsidenten. Seine Excellenz der Herr Erzbischof Dr. Karl Frick aus Freiburg traf am Donnerstag nachmittag in Karlsruhe ein...

Man kann nicht glauben. Die Stadtverwaltung wird hoffentlich wissen, was sie dem Karlsruher Publikum, das einen gewissen Rufstand hat...

Zum Schutze der Frühjahrsbrut läßt sich ein Freund der jubelnden Eingewölk vernehmen und hat es dabei wesentlich um Abwehren gegen die so gefährlichen Rägen abgesehen.

Ein allerletztes Wort. Die verehrliche Redaktion hat zwar mit Recht Schluß der Kirchenglocken-Debatte verkündet...

Die Personwagen auf Bahnhöfen. Diese Wägel wiegt unter Garantie genau. So steht auf einer automatischen Waage...

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Aus Nachbarländern. Wörth a. Rh., 10. Mai. Großen Schaden hat das Hochwasser hier angerichtet. Das ganze Adergelande östlich des Dorfes ist überschwemmt.

Mannheim (Pfalz), 10. Mai. Durch Feuer ist die Krankliche Wähe vollständig eingeeigert worden.

Kempten, 10. Mai. Zu der fürchtbaren Familientragödie, die sich in Dammers, wie gemeldet, ereignete, wird noch berichtet, daß nunmehr auch der letzte Ueberlebende der Tragödie...

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Mannheim, 9. Mai. Das große Schöffengericht verhandelte heute in einer Tagesitzung gegen zehn Angeklagte wegen Falschmünzerei.

Was unsere Leser mitteilen

Schulgeld.

Seit Bekanntmachung ist das Schulgeld für die höheren Lehranstalten auf 84 M jährlich festgesetzt. Abgesehen davon, daß diese Summe angesichts der heutigen Einkommensverhältnisse...

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Die Fresken in der Städt. Ausstellungshalle. Wohin gelangt das Karlsruher Publikum? Diese Frage muß ich an die Leser der Rubrik 'Städt. Ausstellungshalle' richten.

Advertisement for Continental tires. Text: 'Doppelt haltbar sind Continental-Absätze. Billiger und sparsamer im Verschleiß als Lederabsätze...' Includes logo and image of a tire.

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Continental Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Continental Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Continental Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Continental Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Continental Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Continental Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Continental Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Continental Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Continental Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher. So gut wie Continental-Reifen!

Einsendungen für diese beliebte Sonntags-Rubrik müssen bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr in Händen der Redaktion sein.

Beschlüsse des Karlsruher Stadtrats.

Offizielle Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 8. Mai 1924.

Linienführung der Straßenbahn.

Um einem schon seit längerer Zeit bestehenden Bedürfnis der Bewohner der Ost- und Weststadt nach einer unmittelbaren Straßenbahnverbindung nach Hauptbahnhof gerecht zu werden...

Erbauung einer elektrischen Straßenbahn nach Anielingen.

Im Jahre 1914 übernahm die Stadt Karlsruhe die Verpflichtung, eine elektrische Straßenbahn nach Anielingen zu bauen und brachte damit den wegen der Gemarkungsveränderung bestehenden Entschädigungsstreit zum Ende.

Festsetzung der Polizeistunde.

Auf eine Anfrage des Bezirksamts erachtet der Stadtrat ein allgemeines Bedürfnis für die Verlängerung der Polizeistunde auf 1 Uhr nachts als gegeben und ist mit dem Erlaß einer entsprechenden ortspolizeilichen Vorschrift einverstanden.

Goldene Hochzeit feiern.

Entsprechend dem Vorgehen des Staates sollen bei der feierlichen Ehepaare aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit wieder wie früher Geldgeschenke aus der Stadtkasse in einem bestimmten Betrage erholten.

Das Einlagegeld für die Städtische Ausstellungshalle.

wird in den Fällen, in denen die Halle unter Ermäßigung der normalen Miete oder unentgeltlich abgegeben wird, mit sofortiger Wirkung von 10 Pfg. auf 20 Pfg. für die Person erhöht.

Schulgeld an den Höheren Lehranstalten.

Gemäß Bekanntmachung des Unterrichtsministers vom 17. April 1924 wird das für das Schuljahr 1924/25 an den Realanstalten und Höheren Mädchenschulen zu entrichtende Schulgeld für sämtliche Klassen auf 84 Goldmark festgesetzt.

Umpflasterung und Neupflasterung von Straßen.

Zum erstenmal wieder seit dem Jahre 1911 wird ein umfangreiches Programm für die Umpflasterung von Schotterstraßen in Plattenstraßen im Gebiet der Stadt und der Vororte festgelegt.

Industriegebiete.

Etwa 25 000 Quadratmeter Gelände im neuen Industriegebiet beim Rheinhafen werden mietweise abgegeben.

Sachbeschädigung.

Gegen einen ledigen Schreiner aus Wöhrsch, der die Arrestzelle einer Polizeiwache erheblich beschädigt, wird Strafverfolgung bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Aus dem Stadtkreise

In's Zauberland der Dolomiten.

Liehen sich gestern die Mitglieder des Alpenvereins und Skiclubs führen, und zwar von einem berufenen Führer, dem bekannten Bergsteiger und alpinen Schriftsteller General v. Wundt-Stuttgart.

Der Vortragende wies in einer kurzen Einleitung darauf hin, daß während der Säden an sich schon früh das Ziel der Sehnsucht der Erholung suchenden Menschheit gewesen sei, das aus diesen sonnigen Gefilden aufragende Gebirge mehr einen Gegenstand des Schreckens als der Sehnsucht bilde.

Die Schilderung seiner zahlreichen, oft in Begleitung Widel Innekessers unternommenen Dolomitenfahrten zeigte, daß die Dolomiten dem Redner solche wirklichen Freunde geworden waren.

Der Abend war ein hoher Genuß und ein würdiger Abschluß der dieswintertlichen Vortragreihe der veranstaltenden Vereine.

Evangelisation in der Stadtkirche. Man schreibt uns: Am Mittwochabend sprach Missionar Biehauer über 'Wahrhaft frei'. Freiheit ist etwas, das die Menschen immer begehrt und schon zu den größten Heldentaten entflammt hat.

der Mensch, der tut, was er will, sondern nur der, der will, was er soll, und dann auch kann, was er will; das heißt: frei ist nur der Mensch, der frei ist vom Zwange der Sünde und Leidenschaften...

Hohe Belohnung für Aufdeckung von Falschgeldverfälschungen. In den letzten Monaten sind in größeren Mengen falsche Reichs-Goldbanknoten aufgefunden.

IV. Fortbildungslehrgang für Gemeindepolizeibeamte. Für den vom 19. Mai bis 7. Juni auf der Polizeischule in Karlsruhe vorgesehenen IV. Fortbildungslehrgang für Gemeindepolizeibeamte sind bis jetzt 28 Teilnehmer angemeldet.

Ein Preisanschreiben für Kinobesucher! Die National-Film A.-G., Berlin, veranstaltet zum ersten Male ein Preisanschreiben, das für alle Kinobesucher von größtem Interesse ist.

Die Babilischen Lustspiele, die sich wiederholt auf den vierstündigen Gebieten dem Interesse der breiten Leserschaft gewidmet haben, bringen am Montag, den 12. Mai den Film 'Sparfame Hauswirtschaft' zur Vorführung.

Colosseum. Der letzte Abend im Colosseum erregt wohl den Höhepunkt der bisherigen Darbietungen, die Kammer wurden äußerst feierlich gefeiert.

Der so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er bemerkt los von der Bühne getragen werden mußte. Dem Publikum schien der Ausgang ganz ungewohnt, da Sauerer früher aus allen Kämpfen als Sieger hervorging.

Ämthche Nachrichten

Ernennungen, Veretzungen usw. der staatsmässigen Beamten Ministerium des Innern. Ernannt: Kriminalinspektor Hermann Waldvogel in Mannheim zum Kriminaloberinspektor.

Tagesanzeiger

Montag, den 11. Mai 1924. Bad. Landestheater: 'Cavalleria rusticana', 'Der Balg'. Stadtgarten: Promenadenkonzert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Lebensversicherungsbank Baden in Mannheim hat ihren Betrieb eröffnet. Sie ist eine gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Jogal-Tabletten. Hervorragend bewährt bei Gicht, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen. In allen Apotheken erhältlich.

Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver. Liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. In 30 Minuten Ihre Passbild.

Pertschin Versicherung und Desinfektionsanstalt. Oskar Pertsch, Luisenstr. 4. Telefon 4205. bestempfohlener Betrieb für Ungeziefer-Ausrottung.

Südd. Treuhänderstelle G. m. b. H., Offenburg i. B. Zweigniederlassung Karlsruhe. Fernruf 2439. Karlsruherstr. 27. Übernahme von Treuhänder-Geschäften aller Art.

Schreinerei-Drechselerei Karl Birkenmaier. Karlsruhe-Mühlburg, Geiselstraße 3. Anfertigung aller Arbeiten wie Möbel, Modelle, Patente, Massentartikel, kunstgew. Holzarbeiten.

Tapeten. Gute Auswahl, billige Preise. Solide Tapetenarbeiten. Schaffhausen, Mühlstr. 28. Karlsruhe, Hirschstr. 28.

Friedenweiler südli. bad. Schwarzwald Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort I. Ranges. Kurhausbesitzer: CARL BAER. Mäßige Preise. Prospekte.

Änderungen im Postverkehr.

Im Postverkehr treten vom 1. Juni an folgende Änderungen ein:

Table with columns: bei einem Gewicht, in der 1. Zone, in der 2. Zone, in der 3. Zone. Rows list weights from 5 kg to 20 kg and corresponding rates.

Für sperrige dringende Pakete wird künftig auch der Sperrzuschlag erhoben.

Gebühren für Wert- und Einschreibsendungen im inneren deutschen Verkehr.

Die Versicherungsgebühr beträgt für je 100 Rentenmark der Wertangabe 5 Goldpfennig.

Außerdem wird für jede Wertsendung eine Behandlungsgebühr erhoben, die beträgt:

- 1. für Wertbriefe und veriegelte Wertpakete a) bis 100 M. einschließlich 40 Goldpfennig, b) über 100 M. 50 Goldpfennig.

Im Drucksachenverkehr werden vom 1. Juni an unterfolgendes:

- 1. Drucksachen, bei denen handschriftlich oder mechanisch nur Firma, Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders, keine Fernsprechnummer, die Telegrammanschrift und der Telegrammzettel sowie kein Postfach- und Bankkonto nachgetragen oder geändert ist (Volldruckfächer).

Bei allen Drucksachen ist es gestattet, eine innere, mit der äußeren übereinstimmende Aufschrift handschriftlich oder mechanisch anzugeben.

- 1. offensichtliche Druckfehler zu berichtigen; 2. Stellen des Druckes durch Anstriche hervorzuheben und zu unterstreichen;

Diese Änderungen und Nachtragungen dürfen jedoch zusammengefaßt nicht mehr als 5 Worte usw. umfassen und müssen in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang mit der gedruckten Mitteilung stehen.

Unverändert oder mit unwesentlichen Änderungen sind beibehalten die bisherigen Bestimmungen über den Versand von Korrekturbogen nebst Manuskript, Bücherzetteln, Dattungsarten der Invalidenversicherung, Drucksachen der Berufsgenossenschaften, über Widmungen in Büchern usw. über den Verkehr der staatlichen Behörden.

Weggefallen sind die bisherigen Ausnahmeregelungen über den Versand von Besuchskarten usw. Mittels Stempelabdrucks hergestellte Besuchsbescheinigungen sind zur Verwendung gegen die Drucksachengebühr nicht mehr zugelassen.

Kartenform sind aus betrieblichen Gründen auf die Größe der Postkarte beschränkt worden.

Die neuen Gebühren für die durch die Post zu vertreibenden Zeitungen treten erst am 1. Juli in Kraft. Die unterste Gewichtsstufe ist auf 30 g erweitert worden.

Für jede der Post zum Vertrieb übergebene Zeitung ist vom Verleger vierteljährlich mindestens 30 M. an Zeitungsgebühr zu entrichten.

An Zustellgeld für die an die Empfänger abzutragenden Zeitungen werden monatlich für jedes Zeitungsjahr bei wöchentlich einmaligen oder seltenerem Erscheinen sowie für jede weitere Ausgabe in der Woche 6 Pf. bis zu einem Höchstjahrs von 72 Pf. bei monatlich einmaligem oder seltenerem Erscheinen 5 Pf. berechnet.

Vom 1. Oktober an wird das der Berechnung der Zeitungsgebühr zugrunde zu legende durchschnittliche Nummergewicht der Zeitungen nicht mehr nach dem Gewicht der Zeitungen im vorangegangenen Rechnungsjahr, sondern nach dem Gewicht im laufenden Vierteljahr ermittelt.

Die Vertreterversammlung des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Am 9. Mai im großen Rathssaal statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberpostinspektor Manz, eröffnete um 7 1/2 Uhr die Sitzung mit der Feststellung, daß die Vertreterversammlung sachgemäß einberufen wurde.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberpostinspektor Manz, eröffnete um 7 1/2 Uhr die Sitzung mit der Feststellung, daß die Vertreterversammlung sachgemäß einberufen wurde.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberpostinspektor Manz, eröffnete um 7 1/2 Uhr die Sitzung mit der Feststellung, daß die Vertreterversammlung sachgemäß einberufen wurde.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberpostinspektor Manz, eröffnete um 7 1/2 Uhr die Sitzung mit der Feststellung, daß die Vertreterversammlung sachgemäß einberufen wurde.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberpostinspektor Manz, eröffnete um 7 1/2 Uhr die Sitzung mit der Feststellung, daß die Vertreterversammlung sachgemäß einberufen wurde.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberpostinspektor Manz, eröffnete um 7 1/2 Uhr die Sitzung mit der Feststellung, daß die Vertreterversammlung sachgemäß einberufen wurde.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberpostinspektor Manz, eröffnete um 7 1/2 Uhr die Sitzung mit der Feststellung, daß die Vertreterversammlung sachgemäß einberufen wurde.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberpostinspektor Manz, eröffnete um 7 1/2 Uhr die Sitzung mit der Feststellung, daß die Vertreterversammlung sachgemäß einberufen wurde.

ner sei eine völlige Modernisierung der maschinellen Anlagen der Bäckerei in Aussicht genommen. Mit den Arbeiten sei bereits begonnen worden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates stellt fest, daß die Geschäfte seitens des Vorstandes ordnungsgemäß geführt worden sind.

Nach eingehender Erörterung, in der sämtliche Redner mit Genehmigung des Wiederanrufens der Genossenschaftsbewegung würdigen, wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Zu § 10 der Satzung beauftragte Direktor Thoma eine Änderung der Einzahlungsfrist. Vorschlagsgemäß wird einstimmig beschlossen, daß der auf 30 Mark festgesetzte Geschäftsanteil mit Einzahlungen von 10 Mark jährlich in drei Jahren einzuzahlen ist.

Ueber „Goldbilanz und Aufwertungsfragen“ referierte Direktor Prull. Er führte aus, daß die Papiermarkt- und Aufwertungsfragen gewachsen und daß daher die Aufstellung von Goldbilanzen, wie sie jetzt durch die Goldbilanzierungsverordnung vorgeschrieben worden ist, dringend ermahnt sei.

Was die Aufwertung der Spareinlagen und Schuldverschreibungen angeht, so sei diese von der letzten Vertreterversammlung beschlossen worden bis nach dem Inkrafttreten der dritten Steuerreformverordnung.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe wird Spareinlagen und Schuldverschreibungen in einem die Bestimmungen der dritten Steuerreformverordnung übersteigendem Maße aufwerten.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Inkrafttreten endgültiger gesetzlicher Bestimmungen beschließen.

Die Vertreterversammlung erklärt weiter, daß die Frage der Aufwertung der Geschäftsanteile auch heute nicht spruchreif ist.

Die Vertreterversammlung beschließt, daß zunächst von dem Reinertrag der nächsten drei Jahre je 10 % für die Gewährung einer besonderen Rückvergütung an die Besitzer der vor dem 1. Januar 1918 eingezahlten Geschäftsanteile, soweit sie noch Mitglied sind, im voraus auszuwerfen ist.

Eine Erörterung über das ausführliche und instruktive Referat fand nicht statt. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme der Entschließung.

Nach einigen allgemeinen Mitteilungen über die Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen schloß der Vorsitzende die Vertreterversammlung mit der Feststellung, daß der Verein nach den guten Ergebnissen des neuen Jahres und nach dem schönen Verlauf der Vertreterversammlung mit frohem Mute in die Zukunft blicken kann.

Sport-Spiel

Breitel-Milens am 30. Mai. Der mehrfach veredelte Kampf um die deutsche Mittelgewichtsmehrfachkämpfer zwischen dem Zielhüter Curt Brenzel und seinem Herausforderer Erich Milens findet nunmehr am Freitag, den 30. Mai als Weltkampf im Berliner Sportpalast statt.

es Internationale Fußballspiele. Guts Muts-Dresden empfing am Donnerstag die italienische Mannschaft Anton Sportive Alessandria zum Weltcupspiel und konnte mit 2:1 (2:1) knapp siegreich bleiben.

Was die Aufwertung der Spareinlagen und Schuldverschreibungen angeht, so sei diese von der letzten Vertreterversammlung beschlossen worden bis nach dem Inkrafttreten der dritten Steuerreformverordnung.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die alten Geschäftsanteile nach dem Grundkapital umzurechnen: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark.



DUNLOP Vollgummi-Reifen für Last-Kraftwagen sind ebenbürtig in Konstruktion und Haltbarkeit den DUNLOP CORD-Reifen für Fahrräder und Automobile. Die Weltmarke bürgt für Qualität!

PERODONT die vollkommenste Zahnpasta. Fidelitas-Labor. G. m. b. H. Karlsruhe i. B.





# Tagung des Badischen Einzelhandels in Baden-Baden

**Ein herzliches Willkommen  
in Baden-Baden.**

(Von unseren ständigen Baden-Badener  
Mitarbeiter.)

Die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels hält in diesem Jahre ihre 5. ordentliche Generalversammlung ab. Bei der Wahl des Tagungsortes hatte man sich auf Baden-Baden geeinigt, und hier finden sich am 9. Mai der Landesvorstand und die Mitglieder der Landeszentrale zu einer dreitägigen Tagung zusammen. Ein umfangreiches Arbeitsprogramm ist aufgestellt worden. Am ersten Tage, am 9. Mai, hält der Landesvorstand eine Sitzung ab; außerdem wird an diesem Tage in der neuen Wandelhalle des Kurhauses eine Ausstellung seiner Lebens- und Genussmittel eröffnet. Samstag treten die Fachgruppen zu Einzelstunden mit reichhaltigen Tagesordnungen zusammen. Für Sonntag vormittag ist die Generalversammlung angesetzt, deren erster Teil öffentlich ist.

Der diesjährigen Tagung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Schreden der Inflationsstage drücken noch immer auf unsere Gemüter. Die ersten Folgen, die diese Zeit für das ganze deutsche öffentliche Leben hatte, hat auch unser Wirtschaftsleben noch nicht annähernd überwunden, und wer verschloße sich wohl der Aussicht, daß gerade der Einzelhandel an schweren Lasten zu tragen hat? Die Kaufkraft der Anschaffung ist gering, der Absatz der Waren hoch, die Ergänzung der Lager begegnet großen Schwierigkeiten, da der Ankauf im Großen ausreichende Vorräte oder Kredite erfordert, die doch infolge der allgemeinen Geldknappheit nicht zur Verfügung stehen, beziehungsweise gefährdet werden können. Es ist zu wünschen, daß die Aussprachen über die allgemeine Lage und über die wichtigen Berufsinteressen der einzelnen Fachgruppen Ergebnisse zeitigen, die der Gesundung des gesamten Einzelhandels zugute kommen.

Wir wollen und dürfen es auch als gute Vorbedeutung nehmen, daß die Königin des Schwarzwalds, das unser herrliches Baden-Baden zum Tagungsort gewählt wurde. Von ersten Sorgen erfüllt, treffen die Vertreter eines wichtigen Berufszweiges an einem Platz, der von der Natur überreich gesegnet ist und der wie kein anderer im hoffnungskündenden Baden wieder erwachender Kräfte steht. Belohnende, stärkende, heilende Quellen entspringen der Erde von Baden-Baden, ein unzerstörbarer Stein stolze, formte Berge lehrt uns Standhaftigkeit in den Stürmen des Daseins, und ewig grüne Wälder sind das Sinnbild sich stetig erneuernder Kraft und Lebensfreude.

## Leipheimer & Mende

Webstoffgroßhandlung

### Herren- und Damenstoffe Baumwollwaren

## Rusmi-Tee

Echt russischer Tee

**GEBRÜDER SCHINGEN / STUTTGART**  
FERNSPRECHER NR. 8829 / OLGASTRASSE 71

Generalvertreter der Tee-Import-Firma  
**P. M. KOUSMICHOFF & SONS / LONDON-BERLIN**  
für die Gebiete: Württemberg, Hohenzollern und Baden

Karlsruhe **W. BOLÄNDER** Gegr. 1880  
Kreuzstr. 2 **Telefon 238**

Webwaren-Großhandlung  
Herren-Stoffe, Kleider- und Blusenstoffe  
Weißwaren, Druckwaren  
Frotté, Woll- u. Baumwollmousseline, Voile

Hier müssen auch dem Sorgenvollen die Wolken von der Stirne fliehen. Hier muß auch sein Auge aufleuchten, auch seine Brust sich weiten. Blütenduft, Baldestruch, Wasseranstrich; und das traute Geborgensein am Herzen der Bergnatur muß ihn mit neuem Mut erfüllen, und die erst leise, dann aber immer heller aufjubelnde Daseinsfreude wird ihn auch zur ernsten Versammlungsarbeit begleiten. Ist's doch Mai! Ist es doch Frühling! Und Frühling in Baden-Baden ist ein Stück Seligkeit, das uns gewiß ist.

Die gemeinsame Fahrt auf den Merkur, die für Samstag nachmittag vorgezogen ist, wird das letzte tun, um Sonne in die Herzen zu bringen. Der Besuch des Merkurpfahls ist ein Erlebnis, an das der Naturfreund immer wieder mit Begeisterung denkt. Kein Ausflukt könnte wirkungsvoller sein, als die Straßenbahnfahrt über die Friedrichshöhe zum Bahnhof Merkurwald, dem Ausgangspunkt der kühnen Bergbahn. Die Straße gewährt wundervolle Ausblicke, hinunter auf die traut zusammengeschichteten Häuser von Alt-Baden-Baden, über deren Dächer gewirrt sich die ehrwürdige Stiftskirche erhebt, und hinüber, wo das Neue Schloß ernst und schlicht von Badens Geschichte im Wandel der Zeiten erzählt. Eine Kurve. Der Rheinebene zu hat sich das Waldgebirge schüßend hinter Baden-Baden aufgerichtet. Das dunkle Grün der gewaltigen Tannenforste ist mit dem hellen Grün der jungen Buchenblätter gesprenkelt; unfernen Weg aber säumen lippig blühende Gärten, ohne deren Schimmer das herückende Frühlingskleid Badens nicht vollständig wäre.

Bahnhof Merkurwald. Unversehens sind wir aus den Gärten in Waldeshämmerung gekommen. Die Bergbahn klettert den steilen Gang hinauf. Man spürt es in den Lungen, wie es höher und freier, kühler und klarer um uns wird. Berge, die uns unten hoch erschienen, sind klein zurückgeblieben; über sie hinweg grünen wir die lichtüberflutete Rheinebene, aus der uns die Wasser des heiligen Stromes entgegenblitzen. Immer dran denken, daß seine Bogen durch deutsches Land fluten!

Auf dem Gipfel des Merkurs. Noch höher sind nur die weißen Wolken. Vom Turmumgang der Aussichtswarte gibt es einen unbehinderten Rundblick ins Weite. Im Süden grünen die Gipfel des hohen Schwarzwalds; Wasgau und Gaardt grenzen das Blickfeld nach Westen ab. Im Norden verblaffen die Berge des Odenwaldes; ganz nahe sind das Murgtal und die Felder, die sich nach der Landeshauptstadt hin erstrecken. Dort draußen blinkt es wie Gold: blühende Rapsäcker.

Dieser Blick ins Weite ist ein Blick übers badische Land. Dort in den Bergtälern, dort in der Ebene draußen harren Menschen einer besseren Zukunft. Schrittmacher sind auch die jetzt in Baden-Baden versammelten Kaufleute, und auch als solche seien sie uns herzlich willkommen!

H. H.

**Persil** bleibt **Persil**  
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Preis Persil  
das Paket  
45 Pfg.

Wer eine gute Pfeife  
schätzt, raucht



**Tabake!**

**BATSCHARIS  
TABAKFABRIK  
A.G.**  
Rastatt bei Baden-B.

PHONNY

### Der Einzelhandel in Gesetzgebung und Verwaltung.

Von Senator a. D. Beythien, Volkswirt R.D.V., bisher Mitglied des Reichstags.

Der neugewählte Reichstag wird einen großen Arbeitsrest vorfinden. Er mag sich nicht zuletzt dem Schutze der selbständigen Mittelschicht zuwenden. Der städtische und ländliche Mittelstand muß jedem wahren Freunde der Erhaltung staatlicher Ordnung und gesunder innerer Volkswirtschaft als die Grundlage deutscher Erstarfung erscheinen. Dieser der selbständigen und selbstverantwortlichen Arbeit dienende Stand, in welchem der Einzelhandel besondere Aufmerksamkeit verdient, ist die Keimzelle des Vernünftigen, Besonnenen, Pflichtbewußten und Folgerichtigen, und jede führende Handlung, die aus diesem Idealfreie entspringt, wird bei den Kaufleuten, Handwerkern, Bauern und Gewerbetreibenden, bei allen selbständigen Tätigen Anerkennung finden. Oft kommt solche Erkenntnis allerdings später, als man im Hinblick auf diese Besonnenheit erwarten sollte, aber auf die Dauer belohnt sich die darin gesetzte Zuversicht.

Der Einzelhandel insbesondere hat nun seit den Tagen des Umsturzes soviel an Widerständen und feiner Einstellung feindlichem sich entfalten sehen, daß er der wiederkehrenden Gesundung innerlich skeptisch und abwartend gegenübersteht, und wer nun gar noch Del ins Feuer gießt und dadurch die Wiederkehr des Vertrauens verhindert, der hat auf Zeit gewisse Aussichten, die Jumeigung der Freigefährten zu erwerben — auf Zeit, sage ich, denn auf die Dauer sient Volksverhetzung bei politisch gerichteten Menschen nicht.

Kein Zweifel, mit am allererschwersten hat unter der Nachkriegszeit der städtische kaufmännische Mittelstand gelitten. Es ist apodiktisch, Bekanntes an wiederholen, und es sei nur festgehalten, daß durch die sozialisierende Tendenz dieser Zeit, durch die Abkehr von den Grundgesetzen der Wirtschaft und die damit in Verbindung stehende Entwertung unserer Währung eine Verarmung des ohnehin geschwächten städtischen Mittelstandes eingetreten ist, die jetzt in Ansehung der Goldbewertung erschreckend in die Erscheinung tritt. Der ländlichen Wirtschaft erwuchs dieses Abgleiten zunächst nicht, ja ihre Lage erschien der Bevölkerung lange Zeit als besonders glückselig, aber es darf nicht verschwiegen werden, daß der häuerliche Besitz sich seit einiger Zeit in einer Krise befindet, die ernste Beachtung bei Wirtschaftlern und Politikern verdient. Dennoch zeigt sich das Bild hier nicht so trübe, wie beim Mittelstand der Städte. Es geht nun wirklich um das Leben der Nation. Wir haben einfach die Wahl, ob wir als selbständiges, unserer Würde bewußtes Volk selbst das Haus der Zukunft bauen wollen, oder ob als Sklave erbarungsloser Bedrücker uns deren Befehlen fügen müssen. Und da kann gerade für den Staatsstreuen, noch an einem deutschen Ideal hängenden Kaufmann die Antwort nur so lauten: Wir sind zum größten Opfer bis an die Grenze unserer Kräfte bereit, um die Selbstständigkeit deutscher Arbeit, die Einheit und Freiheit unseres Volkes zu sichern.

Solch gute Eigenart der Mittelschicht verpflichtet allerdings in besonderem Maße die Führung in Regierung, Parlament und Verwaltung, bei allen Maßnahmen zu prüfen, ob und inwieweit Lebensfragen des Mittelstandes schädlich oder zerschützend beeinflusst werden könnten. Viele berechtigte Klagen bleiben hier offen, aber zum größten Teil ist nicht unangenehme Fürsorge schuld, sondern das Elend unserer Gesamtlage schuldhaft. Das muß gesagt werden gerade gegenüber denen, die stets sich vor der politischen Verantwortung drückend und die Verärgerung im Mittelstande demagogisch ausbeutend, ihm nach dem Munde reden. Märgeln ist leicht, aber arbeiten, Verantwortung tragen und das Allgemeinwohl beachtend positiv wirken, das wird gerade im besonnenen Mittelstande als das Bessere erachtet werden.

Neben der Sonderstellung, welche gerade der Einzelhandel unter der Antiwucherpolitik einnimmt, sind es nicht zuletzt die Steuerfragen, die ihn ernst bedrohen. Wir

# Doelker-Perl

## der unerreichte, vorzügliche

# Kaffee-Zusatz

müssen, um das erste vorzunehmen, dahin kommen, dem Kaufmann in der Preisgestaltung wieder mehr Vertrauen zu schenken. Nachdem Goldmark und Pfennig wieder die Kalkulation beherrschen, erscheinen jene Schranken, unter denen Handel und Gewerbe vielfach litt, in einem besonderen Licht. Wenn den letzten in der Güterverteilung richtete sich eine Welt von Vorurteil, und es zeigt die Wirtschaftsfremdheit der öffentlichen Meinung nicht nur, sondern auch der Anklage und Rechtsprechung, wenn man die Ursachen der Verarmung oder gar des Wuchers fast nur im mittelständischen Geschäftsleben sucht, der am leichtesten der Kontrolle der Öffentlichkeit unterlag. Vertrauen muß wiederkehren, und da muß gesagt werden, daß das Weiterbestehen von Ueberbleibeln der Zwangswirtschaft ernst unter die Lupe genommen werden muß. Dies gilt z. B. hinsichtlich der Preisprüfungsstellen, die in ihren Zusammenfassungen und ihrer Praxis vielfach

Gehalts- und Lohnempfänger ihre Steuern unentwertet zahlten, und daß die Wirtschaft in Stadt und Land wirklichen Steuerdruck infolge der Inflation nicht gekannt hat. Jetzt allerdings wirkt die Belastung im Zusammenhang mit der Erkenntnis unserer Verarmung doppelt schwer. Die unter dem Ermächtigungsgesetz getroffene Neuregelung der Einkommensteuer, die für den Einzelhandel eine dankenswerte Milderung brachte, kann nur eine vorübergehende sein; denn zu roh ist ihre Bemessung mit den Prozentsätzen des Rohertrags. Alles ist nur Nothelf bis zur grundsätzlichen Aenderung der Steuermaterie, die auch die Umsatzsteuer auf ihre mittelstandschädliche Wirkung nachprüfen muß. Die Ablehnung der wiederholt und hartnäckig gestellten sozialistischen Anträge auf Freilassung der Konsumvereine von der Umsatzsteuer, soll dem alten Reichstag noch jetzt dankbar angerechnet werden. Das Reich wird den Ländern und Gemeinden wieder eigene

dehnung des Gegenantrages meiner Parte auf die Konsumantenteil der Industrie zeigt, daß die Partei die Ausschaltung des Mittelstandes durch industrielle Kreise mit Sorge betrachtet. Hier muß noch mehr geschehen, damit möglichst durch Verhandlung die Streitfälle zwischen Handel und Gewerbe einerseits und der Industrie andererseits vermindert werden.

Möge dem deutschen Einzelhandel hieher sein, auf Gesetzgebung und Verwaltung größeren Einfluß ausüben als bisher. Er bedarf des warmherzigen Eintretens für seine Rechte und gute Art gegenüber einer Welt von Unkenntnis, Voreingenommenheit und Uebelwollen.

### Die Abwälzung des Reparaturrisikos auf den Einzelhandel.

Von Frau Dr. Höfner, Karlsruhe.

Die Hoffnung des Einzelhandels, daß die Reparaturrisikoklausel, die in der Zeit der täglich wachsenden Inflation so viel Unheil angerichtet hat, durch die Stabilisierung der Mark aus den Lieferantenbedingungen verschwinden werde, hat sich nicht erfüllt. Das läche Festhalten der Textilindustrie an der Reparaturrisikoklausel hat in den letzten Tagen zu neuen Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium geführt, bei denen die Rohstoff verarbeitende Industrie die Forderung stellte, daß das Reichswirtschaftsministerium in Form einer authentischen Interpretation zur Devisenspekulations-Verordnung die rechtliche Zulässigkeit des Reparaturrisikovorbehalt feststellen möge. Von den Abnehmerverbänden wurde dagegen Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß die durchgängige Anwendung von Reparaturrisikovorbehalten den Glauben an die Rentenmark untergraben müßte. Es ist sehr zu befürchten, daß das Reichswirtschaftsministerium dem Drängen der Industrie nachgeben wird, was im Interesse der Stabilität der Währung sehr zu bedauern wäre.

Das Reichswirtschaftsministerium nimmt in dieser Frage einen sehr schwankenden Standpunkt ein. Als die ersten Reparaturrisikoklauseln auftraten, äußerte sich das Reichswirtschaftsministerium in einem Erlaß vom 6. Juni 1923 dahingehend, daß es in einem solchen Vorbehalt einen Versuch erblicke, die Zwecke der Valutaspekulations-Verordnung illusorisch zu machen. Der Verkäufer einer Ware erhebt wohl rechtlich, den einem Valutabetrag entsprechenden Markbetrag zu verlangen; das Risiko der Inflation der effektiven Valuta dürfe aber nicht auf den Käufer abgewälzt werden, umso weniger als die Berechtigung des Verkäufers zum Devisenkauf in allen Fällen der Nachprüfung unterliegt. Der Käufer müßte seine auf Valuta laufende Verpflichtung zu einem Markbetrag abdecken können, der im Zeitpunkt der Zahlung bestimmt sei, also z. B. zum Kurs des Zahlungstages.

Der Reichswirtschaftsminister hat dann mit Erlaß vom 18. Juli (143 991) die Durchführung der in seinem Erlaß vom 6. Juni dargelegten Grundgedanken auf Drängen der Industrie vorläufig zurückgestellt, um den abzuschließenden Vereinbarungen zwischen den einzelnen Wirtschaftskreisen nicht vorzugreifen. Die angebahnten Verhandlungen zwischen den Verbänden führten zu keinem Resultat. Auf Veranlassung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels fanden im August 1923 im Reichswirtschaftsministerium mit den Spitzenverbänden der Industrie und des Großhandels neue Verhandlungen statt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war ein Uebereinkommen dahingehend, daß das Reichswirtschaftsministerium Nichtlinter ausarbeiten solle, die dann von den Verbänden anerkannt werden sollten. Falls diese Nichtlinter nicht eingehalten würden, solle die Materie an dem Verordnungsweg geregelt werden. Da Reichswirtschaftsministerium gab dann auch am 19. September 1923 Nichtlinter heraus, die die Interessen aller Beteiligten gerecht wurden. Die Durchführung dieser Nichtlinter scheiterte jedoch an der vollkommen abweichenden Haltung des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Das Reichswirtschaftsministerium zog daraus keinerlei Konsequenzen, sondern überließ es der Industrie, ihre Nachstellung auch weiterhin anzunehmen. Auch als dann die Stabilisierung antrat, behielten die Lieferanten und Großhandelsverbände der Textilbranche grobenteils die Reparaturrisikoklausel bei.

Auf verschiedene Eingaben vom Reichsverband des Textileinzelhandels, in denen eine feste Stellungnahme in der Frage der Reparaturrisikoklausel gefordert wurde, erklärte der Reichswirtschaftsminister mit Erlaß vom 30. 1. 24, an seinem Bestreben die Reparaturrisikoklausel für alle Teile der Wirtschaft tragbar zu machen, habe sich nichts geändert, nur erscheine es ihm unzulässig, sich bei diesen Bemühungen weiterhin auf eine zum mindesten zweifelhafte Rechtslage zu stellen. Bei der anhaltenden Stabilität der inländischen Währung lägen die Voraussetzungen für die Anwendbarkeit der Reparaturrisikoklausel zur Zeit jedoch nicht mehr vor. Der Reichsverband der deutschen Industrie habe des in einem Schreiben an das Reichswirtschaftsmini-



## Riempps reiner Gärungsessig

Einfach, Doppel, Essigsprit

### Weinessig — Estragonessig

### Prima Tafelsenf

(vorzügliche Fabrikate)

**Karlsruhe Christian Riempp Kronenstr.**  
Essig- und Senf-Fabriken. **Telephon 168, 169, 764, 5656**

zu ernsten Bedenken Veranlassung geben. Im Antiwucherverfahren müssen größere Rechtsgarantien gegen Fehlsprüche geschaffen werden; den wirklichen Wucher soll man schwer bestrafen, aber es ist ein Widerwärt, wirtschaftlich verständliche Maßnahmen als Wucher zu charakterisieren, wie dies u. a. bei Forderung wertbeständigen Geldes in der letzten Inflationszeit geschah. Der Kaufmann seinerseits konnte nur gegen wertbeständiges Geld Ware erhalten. Man räume endlich durch eine allgemeine Amnestie mit der Anzahl von Strafverfahren auf, die aus jener hoffentlich überwundenen Zeit noch laufen. Zwar hat die Reichsregierung bei den Justizministern der Länder auf Niederlassung der Strafprozesse und Amnestie hingewirkt, aber nicht überall hat man dieser Anheimgabe Folge geleistet.

Scharf greifen jetzt die Goldsteuern in die Wirtschaftskraft des Kaufmanns ein. Dabei darf nicht vergessen werden, daß bisher nur die

Steuerhöhe zu billigen müssen, damit ihr Verantwortungsbewußtsein für den Grundsatz: Keine Ausgaben ohne Deckung — geschützt werde.

Erfreulich im Sinne einer ausgleichenden Wirkung ist die Neuregelung der preussischen Gewerbesteuer. Unter Hinweis auf die in diesem Blatte bereits veröffentlichte Aufklärung betone ich, daß bei Behandlung dieser Frage das Interesse des Mittelstandes besonderen Schutz erfuhr. Ausgeräumt ist mit der Willkür der Gemeinden in der Veranlagung zu Ungunsten des Mittelstandes; grundsätzlich wurde die Freilassung eines gewissen Mindesteinkommens des Gewerbetreibenden zum Gesetz erhoben, ferner ist die Staffelung der Steuer für kleinere Betriebe für diese ein Segen. Die Freilassung der Genossenschaften und Konsumvereine war ein Unrecht, das durch den Gegenantrag der Deutschen Volkspartei wieder aufgemacht wurde. Die Ans-

## Unsere QUALITÄT hebt den KONSUM!



### Hensel's Drei Glocken

## Erste Badische Teigwarenfabrik

# Wilhelm Hensel

G. m. b. H.

## Weinheim i. Baden

terium auch feiner als ausdrücklich betont. Der Reichswirtschaftsminister erklärt zum Schluß, er wolle deshalb dahin, daß die Reparierungsklausel aus den Zahlungsbedingungen der Verbände und der einzelnen Firmen verschwinde. Leider war von der theoretischen Verantwortlichkeit des Reichsverbandes der deutschen Industrie in der Praxis nichts zu bemerken. Vielmehr haben zahlreiche Verbände und einzelne Firmen dauernd Reparierungsvorbehalte selbst für Zahlungen in wertbeständigem Gelde geltend gemacht.

Wir sind also keinen Schritt weiter als zur Zeit, in der das Problem auftauchte, zumal auch die Rechtsprechung keine Klarheit gebracht hat. Einzelne Kammern für Handelsfachen, so z. B. die 3. Kammer für Handelsfachen des Landgerichts Hannover und die 5. Kammer für Handelsfachen des Landgerichts Berlin I haben die Reparierungsklausel als gesetzwidrig und nichtig bezeichnet, während andere Kammern des Landgerichts Berlin I die Rechtsgültigkeit der Reparierungsklausel bejahen. Es ist bedauerlich, daß noch keine Entscheidung des Reichsgerichts vorliegt. Dieser Fall zeigt, wie beengend die „revisio per saltum“ ist, die durch § 566 a der P.O. über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vom 13. 2. 24 vorgegeben ist.

In der juristischen Literatur wird der Versuch gemacht, die Frage der Abwälzung des Reparierungsklauselrisikos unter Bezugnahme auf § 244 B.G.B. und auf die Entscheidung der Ver. S. E. des R.G. vom 24. 1. 1921 (Rg. 101, 312) zu Gunsten des Gläubigers zu lösen (vgl. Jur. W. 1924, 155 Dr. Kandler).

Nach § 244 B.G.B. hat der Schuldner eines in ausländischer Währung ausgedrückten Betrages, wenn er in Reichswährung zahlt, den Markbetrag zu entrichten, der sich aus der Umrechnung nach dem zur Zeit der Zahlung für den Zahlungsort maßgebenden Kurswert ergibt. Der Gläubiger darf nach dem Sinn dieser Vorschrift durch die Zahlung in Reichsmark keine Einbuße erleiden, er muß vielmehr denselben Vermögenswert erhalten, den er bei Zahlung in ausländischer Währung erhalten haben würde.

Wird das Problem ganz isoliert von der Devisennotgesetzgebung betrachtet, so ist diese Entscheidung zweifellos richtig und billig. Eine solche Betrachtungsweise ist aber besonders mit Rücksicht auf die Valutaspekulationsverordnung unmöglich. Die Reparierungsklausel bewirkt, wie die Entscheidung der 3. Kammer für Handelsfachen des Landgerichts Hannover ganz richtig anführt, den gleichen Erfolg, gegen den § 2 der Valutaspekulationsverordnung sich richtet.

Es sind aber weder rechtliche noch wirtschaftliche Gründe vorhanden, aus denen zu schließen wäre, daß die Devisenverordnung Geschäfte mit Devisenkauf nicht habe treffen wollen. Warum soll der Käufer, der selbst keine Genehmigung des Finanzamts und keine Handelskammerbescheinigung besitzt, durch seinen Lieferanten für sich Devisen erwerben lassen dürfen, obwohl er weder selbst noch durch Beauftragte ausländische Zahlungsmittel erwerben darf, ohne daß eine der gesetzlichen Voraussetzungen, Genehmigung des Finanzamts oder Handelskammerbescheinigung, vorliegt? Die Reparierungsklausel ist aber nichts anderes, als ein Auftrag an den Lieferanten zur Abdeckung einer Schuld des Käufers, Devisen einzukaufen auf Risiko des Käufers mit der Maßgabe, daß dieser erst von seiner Schuld befreit wird, wenn der Gläubiger völlig gedeckt ist. Es muß dem Urteil der 5. Kammer für Handelsfachen des Landgerichts Berlin I beigegeben werden, wenn es dieses Mandat als eine Umgehung des Gesetzes betrachtet, durch das der Käufer in den Stand gesetzt wird, widerrechtlich seine Schuld mit Devisen zu begleichen und daraus die Nichtigkeit der Vereinbarung folgt. Die Reparierungsklausel ist aber auch wirtschaftlich ungerechtfertigt und führt zu ganz unhaltbaren Zuständen. Der Lieferant wird seine Devisen nicht nach den täglichen Klein- oder größeren Beträgen eindecken, die ihm von seinen Kunden zugehen. Vielmehr wird er selbst Devisen anmelden, zur Bezahlung der getätigten Einkäufe des ausländischen Rohmaterialien oder der Artikel, zu deren Bezahlung Devisen erworben werden dürfen. Mindestens die Hälfte der von den Abnehmern eingehenden Rentenmarkbeträge, wird er alsbald zu Zahlungen für Löhne, Steuern, inländische Waren usw. verwenden, da in den meisten Artikeln nur 40 höchstens 60 Prozent ausländisches Rohmaterial enthalten sind. Trotzdem wird er die ganzen eingegangenen Beträge nur nach der jeweiligen Reparierung aufschreiben, und wenn eine Steigerung der Devisenpreise eintritt, wird er sich Nachzahlungen leisten lassen und damit teilweise doppelte Zahlungen erhalten. Der Käufer aber weiß nicht, was die Ware endgültig kostet, er hat den Zinsverlust für das festgelegte Geld und kann die Ware bei geringer Anteilung wochenlang nicht verkaufen. — Die Reparierungsklausel bietet dem Lieferanten nicht nur eine volle Deckung, sondern ganz bedeutende volkswirtschaftlich ungerechtfertigte Gewinnmöglichkeiten. Diese einseitige Belastung wird vom Einzelhandel als durchaus unbillig empfunden. Wenn das Reichsgericht die Rechtsgültigkeit der Re-

parierungsklausel bejahen und in deren Anwendung eine Umgehung der Valutaspekulationsverordnung nicht erkennen sollte, so ist es aus wirtschaftlichen Gründen notwendig, daß auf dem Verordnungswege das Risiko auf die ganze Kette von der Rohstoff verarbeitenden Industrie bis zum Einzelhandel verteilt wird. Damit würde auch der Anreiz entfallen, diese Klausel in die Vertragsbedingungen aufzunehmen, die bei dauernder Anwendung und staatlicher Duldung und Forderung zu einer Verschlechterung der Rentenmark im inneren Verkehr führen muß.

### Lebens- und Genussmittel-Ausstellung.

Von unserem Korrespondenten.

Im Schmucke aller der schönen Packungen und zur Schau gestellten, an und für sich schon dekorativen Waren macht die neue Wandelhalle des Kurhauses, in der sonst zwischen Blumenarrangements promoviert und Brunnen getrunken wird, einen ganz aparten Eindruck. Den vereinigten Bemühungen des Badischen Einzelhandelsverbandes und der Badener Großhandels-Gesellschaft bedankt es gelungen, über dreißig badische und außerbadische Firmen zur Ausstellung ihrer Fabrikate zu veranlassen.

Von den in Baden-Baden selbst ansässigen Firmen hat die Zigarettenfabrik A. Batschari A.-G. ihre Erzeugnisse in den bekannten künstlerischen Packungen und in stilvoller Weise ausgestellt. Ferner die Bada G. m. b. H., die pharmazeutische Artikel und Gierzeugnisse herstellt. Mit Stempeln ist die Firma Kremer vertreten.

Die Batschari-Tabakfabrik in Rastatt hat verschiedene Sorten ihres Qualitätsmaterials ausgestellt. Die Papiergroßhdlg. Andreas Bähr, ebendort, ist mit schönen Mustern vertreten, mit reichem Material die Konservfabrik Sana-Grünstadt in Ettlingen.

In großem Stil und geschmackvollem Aufbau repräsentiert sich die Sinner-A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel. Ihre Backpulver, Puddingpulver, Würste und Käse sind in der praxistauglichen wie anspruchsvollen Hauswirtschaft längst unentbehrlich. Kimmling & Fremmel in Bruchsal und Liebhold in Heidelberg sorgen für das Wohl des Rauchers. Aus Wanneheim haben sich die Fa. Imhoff mit Würst- und Fleischkonserven und die durch ihre „Pils“-Creme bekannte Fa. Krebs eingeschrieben. In großer Aufmachung erscheint die Weinheimer

Teigwarenfabrik W. Henkel. Sie hat auch eine Appetit anregende fliegende Käse mitgebracht, die es jedermann ermöglicht, die vorzügliche Qualität der Henkel-Erzeugnisse zu erproben.

Auch das badische Oberland und der Schwarzwald sind ausgezeichnet vertreten: Haas & Sulacher (Wolbach) sind um ihres echten Rischwassers und der vorzüglichen Liköre willen bekannt. D. Voelker (Zahr) erzeugt die bestmöglichen, für die Volksernährung wichtigen Eichhornwaren, die Radolfwerke in Madalszell Teigwaren, Erbswürste und Kaffeeaufsatz. Mit diesem Fabrikat, vor allem mit dem nahrhaften Kornkaffee, haben sich auch die schwäbische Weltfirma Heinz, Frank Söhne (Ludwigsburg) und die Rührer Firma G. J. Scheurer an der Ausstellung beteiligt. Die schwäbischen Firmen sind damit aber noch nicht erschöpft. Da haben wir die schönen bauchigen Flaschen von Jakob Jakob in Stuttgart, die Konfitüren- und Konservfabrik Leibbrand in Schorndorf, Kraemer & Flammmer (Heilbronn) mit Seifen und Seifenpräparaten, Dr. Gentner (Wüppingen), der Erzeuger des bekannten Schuppsmittels „Marin“, Herbstal in Kreudenstadt hat Farbwaren ausgestellt.

Die überall eingebürgerten Fabrikate der Maggi-, Knorr- und Duteta-Werke repräsentieren imponierend die deutsche Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Ernährungs-wesens. Aber wir haben noch mehr Namen zu nennen: die Frankfurter Zigarettenfabrik Sal-mi, die drei preiswerte Marken in den Handel bringt, A. Fromm-Frankfurt mit seinen köstlichen Beerweinen, die Zechhäuser C. Groth (Frankfurt), auch mit Dessert vertreten, und Romann (Berlin). Durch ihre Stuttgarter Vertreter, Gebr. Schilling, wird die russische Teefirma P. M. Kousmidoff & Sons eingeführt, die ihr Stammhaus in Petersburg hat und u. a. auch in Berlin eine Filiale führt.

Aus München haben sich die Genovis-Nährmittelwerke mit ihren bestbekanntesten Haferpräparaten beteiligt, aus Dresden die wohlbekannte Konditor- und Schokoladenfabrik Hartwig & Voel. Wer kennt nicht das vorzügliche Backmittel „Peril“, das von Henkel & Cie. in Düsseldorf erzeugt wird, und von der Keksfabrik Harzu Trüller in Celle hat wohl auch schon jeder zum mindesten gehört.

Die Bedeutung der Generalversammlung des Badischen Einzelhandels wird durch diese Ausstellung für jedermann ins richtige Licht gerückt. M.

**Sinner**  
**Liköre**  
**Spezial-Marken**  
 Para Liquor ultrafine, Para Gold, Sinner Weinbrand  
**SINNER KIRSCH**  
**SINNER ZWETSCH**  
**Feinste Tafel-Liköre**  
 Cherry Brandy, Curaçao orange, Curaçao weiss (triple sec), Sinner Kümmel, Wiwat (altpreuss. Magenlikör)  
**Sinner Blut-Orange**  
**Sinner Schwedenspunsch**  
**Sinner Burgunderpunsch**  
 Wollen Sie ein wohlbekömmliches, kräftiges und rezentes Bier trinken, dann verlangen Sie  
**SINNER BIER**  
**Sinner**  
 SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel i. B.

**Einzelhandel und Preisbildung.**  
 Von Dr. Felix Borchardt, Syndikus.  
 Der Verbraucher geht bei allen seinen Erwägungen über Preisbildung, insbesondere bei dem Vergleich von Preisen und Einkommen, von den Kleinhandelspreisen aus. Die Statistik der Lebenshaltung und die selbige entschlafene Indexziffer bauten sich hierauf mit auf. Nur da, wo man zur Stützung bestimmter Forderungen, zu deren Abwehr oder zur Fassung von Willensentscheidungen eine schlüssig erscheinende Begründung suchte, pflegte man noch andere Faktoren, wie z. B. die Kohlenpreise, die Großhandelspreise und andere mit heranzuziehen, etwa so, wie das Sachverständigen-gutachten jetzt für die zunehmende deutsche Leistungsfähigkeit einen aus einem halben Dutzend grundverschiedener Faktoren gemischten Index aufstellt. In weiten Kreisen der Verbraucher besteht natürlich die Anschauung, daß der „Kaufmann“, der die Preise für seine Waren von ihm nimmt, auch diese Preise macht, vielleicht gar mit einer gewissen Willkür festsetzt. Aus der Verschiedenheit der Preise für diese oder jene Waren in diesen oder jenen Geschäften zieht der Verbraucher meist nur den Schluß, daß das teure Geschäft zuviel verdient. Die aus rein politischen Gründen aus der Kriegswirtschaft in die Inflationsfriedenswirtschaft herübergenommene und mit der zunehmenden Inflation auf die Spitze getriebene Preistreibeigenschaft gab dieser volkstümlichen Anschauung neue Nahrung, da sie sich mit größter Bravour auf die Kalkulation des Einzelhändlers warf. Die Anschauung ist in beiden Fällen irrtümlich. Aber während sie bei der Masse der Verbraucher erklärlich ist, kann man diese mildernden Umstände den Regierungen, den Verwaltungsbehörden und auch den Gerichten vom Standpunkte wirtschaftlicher Sachkunde und Gerechtigkeit nicht mehr unbedingt gewähren. Denn derjenige, der nur einiges Verständnis für die wirtschaftlichen Vorgänge hat, wird es nur mit Kopfschütteln aufnehmen, wenn man dem Einzelhandel in der heutigen deutschen Volkswirtschaft auch nur die geringste Verantwortung für ein Anziehen oder Absinken der Preise zuschiebt.

In der Vorkriegszeit war es zum Teil anders. Die Produktivität der deutschen Wirtschaft war so stark, daß sie die nicht geringe und immer zunehmende wirkliche Kaufkraft der Verbraucher massen überstieg. Dieses Ueberangebot wirkte als starker Preisdruck. In der gleichen Richtung wirkten die freie, nur durch mäßige Zölle beschränkte Auslandszufuhr, die zunehmende Vergrößerung der Betriebe und die auf zahlreichen Gebieten noch vorherrschende freie Preis Konkurrenz zwischen den Unternehmern. In dieser Lage konnte auch der Einzelhandel ein erhebliches Wort mitsprechen. Er wurde von Reisenden überlaufen und konnte um Bruchteile eines Pfennigs beim Einkauf handeln. Je größer die Einzelhandelsgeschäfte waren, bis herauf zu den Warenhäusern, desto mehr waren namentlich kleine Lieferanten von ihnen fast ausschließlich beschäftigt und daher abhängig. Der Großhandel kam den Einzelhändlern mit langfristigen Krediten entgegen. Dazu waren die Konjunkturschwünge weder plözlich noch weit ausgreifend. Damals konnte der Einzelhandel, wenigstens die führenden Firmen,

**Sinner**  
**Bier**  
 Wollen Sie ein wohlbekömmliches, kräftiges und rezentes Bier trinken, dann verlangen Sie  
**SINNER BIER**  
**Backpulver**  
**Edel-Puddingpulver**  
 Puddingpulver  
 Vanille-Saucenpulver  
 Schokoladen-Speise  
 Vanillinzucker  
 Back-Essenzen  
 Rote Grütze  
 Eispulver  
 in div. Geschmacksarten  
 Pfefferminz-Tabletten  
 „Sinin“ (ff. Speisepuder)  
 Haferflocken  
 Hafermehl  
 Malzkaffee  
 Sinner Haferkakao  
 Speisen-Würze  
 Sinner Marmelade  
 hergestellt aus frischen Früchten u. reinem Kristallzucker  
**Sinner**  
 SINNER A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel i. B.

Der Name SINNER bürgt für unübertroffene Qualität.



im Einkauf wirklich teilweise die Preise machen, mit denen dann die Masse der Einzelhändler schablonenmäßig mitging. Daß die Kleinhandelspreise selbst nicht in den Himmel wuchsen, dafür sorgte die rücksichtslose Konkurrenz unter den Einzelhändlern und auch das Streben der besonders günstig einkaufenden Großgeschäfte, durch mögliche Preisverbilligung ihren Umsatz zu erhöhen und immer neue Käuferkreise für bestimmte Artikel zu gewinnen. In keiner Gruppe waren gemeinsame Preisfestsetzungen zu Lasten der Verbraucher weniger denkbar als im Einzelhandel.

Schon in der Vorkriegszeit gab es hiervon beträchtliche Ausnahmen, nämlich überall da, wo Preisstabilität und Syndikate die Konkurrenz unter den Fabrikanten ausschloffen und die Preise gemeinsam festsetzten, so daß der Käufer, namentlich der einzelne Käufer, keine Verbilligung im Einkauf herbeizuführen imstande war. Aber solche Preisvereinbarungen gab es nur sehr wenige für Erzeugnisse, die für den Kleinverkaufer reife Fertigerzeugnisse darstellten. Dieser Ausnahmefall ist jetzt die Regel geworden. Die Einkaufspreise des Kleinhandels sind bei allen Waren in ganz überwiegendem Umfange der Mitbestimmung durch den Einzelhändler entzogen, während die Konkurrenz unter den Einzelhändlern selbst gebrochen ist und eine Aus-

nutzung der hohen Preise im Wiederverkauf zu Gunsten des Kaufmanns und zu Lasten des Verbrauchers verhindert.

Die Ohnmacht des Einzelhändlers gegenüber der Preisbildung aber schreibt sich heute aus den verschiedensten Ursachen her. Der Einzelhandel hat keinen Einfluß auf die Rohstoff-Bewegung der Weltmärkte, keinen Einfluß auf die Menge und den Preis der Devisen, die die Industrie für ihre ausländischen Rohstoffe benötigt, keinen Einfluß auf die Bewertung des inländischen Zahlungsmittels im Geschäftsverkehr, dessen Minderbewertung weniger im zahlenmäßigen Geldstand als in der Erhöhung der Warenpreise zum Ausdruck kommt, keinen Einfluß auf die Höhe der Darlehnszinsen, welche ungeheuer wertenvermehrnd wirken müssen in einem Lande, dessen Kapitalbildung gestört ist und dessen Regierung durch die Aufwertungsverordnung sowohl Sparsum wie Vertrauenskredit zerstört hat. Vor allem hat der Einzelhandel keinen Einfluß auf die Menge der Produktion und deren Verteilung auf den Inlandsabatz und den Export, keinen Einfluß auf einen Preisdruck, den billige Auslandswaren auf die deutschen Inlandspreise ausüben könnten, weil fast überall noch Einfuhrverbote bestehen und Einfuhrbewilligungen schwer oder garnicht erteilt werden. Es ist heute gerade umgekehrt wie in

der Vorkriegszeit: das Angebot ist geringer als die Nachfrage, die noch dadurch künstlich gesteigert wurde, daß in der Inflationszeit der Verbraucher mit seinen Ersparnissen in die Ware flüchtete und daß heute noch ein starker erster Notbedarf zu decken ist. Infolgedessen ist seit Jahren der Einzelhändler im Einkauf der Schwächere gegenüber seinen Lieferanten und kann den Verbrauchern nur die Preise weitergeben, die ihm von jenen diktiert werden, deren Auftrieb zum eigenen Ueberverdienst aber die Konkurrenz im Einzelhandel verhindert. Hierzu kommt selbst da, wo eine zeitweilige Vermehrung des Angebots auf dem Markte stattfindet — also wenn es einem Geschäftszweig sozusagen schlecht geht — die straffe Organisation der Lieferer jeder Berufsgruppe vom Rohstoff bis zum Fertigfabrikat es verhindert, daß in den Preisen, den Preiszuschlägen, den Arten der Preisstellung und in den Geschäftsbedingungen der Einzellieferant dem Einzelhändler weiter entgegenkommt, als es das Kartell der Gesamtheit der Lieferer gestattet. Die Unternehmer jeder Gruppe können noch bei Rückzugsgefechten die Front halten, und es läuft so leicht keiner sozusagen zum Feinde über.

Die Verbraucher müssen endlich lernen, daß sie eine Verbesserung für sich nur mit und nicht gegen den Einzelhandel erreichen können. Nur

wenn die Marktverhältnisse und die Wirtschaftspolitik der Regierung dem Einzelhändler wieder die Möglichkeit eines günstigen Einkaufs und der Ausübung wirtschaftlicher Macht geben, kann der Einzelhandel selbst auf die Preisbildung seiner Waren mitbestimmenden Einfluß gewinnen. Dies ist nur zu erwarten, wenn mit einer endgültigen Goldwährung, eine feste Untergrenzung tragbarer Reparationsverpflichtungen, offene Grenzen und keine Abperrungsmaße erhalten. Dann wird es vielleicht nicht einmal mehr nötig sein, die Verordnung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Nachstellungen als Schreckmittel auf dem Papier stehen zu haben, ohne jeden Willen, sie wirklich zu Gunsten des Einzelhandels und damit zu Gunsten der Verbraucher in Anwendung zu bringen. Auch aus diesem Grunde ist die weltgeschichtliche Entscheidung der Durchführung des Sachverständigenratens der Angelpunkt für die Preisbildung und damit für die Lebenshaltung in Deutschland. Bis dahin liegt jeder Einfluß auf beide außerhalb des Willens und Könnens des Einzelhandels. Das sollten auch die Verbraucher verstehen und würdigen!

# MAGGI<sup>s</sup> Würze

Man verlange ausdrücklich **MAGGI<sup>s</sup> Würze**.

in großen Originalflaschen zu Gm. 5.—

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die

**Garantie der Echtheit.**

Achtung auf unversehrten Plombenverschluss.



## Daniels

Confectionshaus

Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

Regenmäntel „ 17,50 an

Alpakamäntel „ 18,50 „

Oummimäntel „ 22,00 „

Covercoatmäntel „ 13,00 „

Windjacken „ 16,00 „

Seidenkleider „ 19,00 „

Cheviotkleider „ 8,50 „

Washkleider „ 6,25 „

Kostüme „ 16,50 „

Röcke „ 2,50 „

Blusen „ 3,00 „

Wollwesten „ 10,00 „

Billige Kinderkleider.

Damenwäsche, Unterröcke

billig. Keine Ladenspesen.

Keine Personalspesen.

**Trotz ständigem Aufschlag billig billig billig**  
Schöne **Herrschaftsküchen**, auch **Einzelschränke**  
**DURLACH großer Saal** zum „Grünen Hof“.



## Coburger Tageblatt

meistgelesene Tageszeitung in Südtüringen u. Nordbayern

Täglich ca. 30 000 Leser

Weitverbreitet in der Thüringer Spielwaren- und Holz-Industrie

Für Personalgesuche aller Art

(Kaufleute, Handwerker, Dienstmädchen usw.) bestens geeignet

Abonnenten kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“.

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter übernimmt Fuhrleistungen jeder Art, sowie Waggonladungen

**Lastauto-Betrieb** für hier und auswärts.

**G. F. Kübler**

Fuhrhalterei

Karlsruhe, Gerwigstr. 52

Telefon 3598.

**DER WUNSCH** des Geschäftsreisenden  
**DIE FORDERUNG** des Landmanns  
**DER TRAUM** des Cavaliers

ist das ideale und stets fahrbereite Verkehrsmittel für Stadt und Land

# 2 1/4 PS. ZÜNDAPP

mit Zweiganggetriebe u. Kupplung.

Zweitaktmotor: Kein lästiges Mischen von Benzin und Öl, da beide Teile getrennt. Dadurch erhöhte Leistung, geringer Verbrauch und beste Schmierung; folglich geringe Abnutzung und lange Lebensdauer.



**DAS MOTORRAD FÜR JEDERMANN ALLEINVERTRETER**

**MOTORRAD-HAUS A. GREUTER**

Rheinstraße 49. KARLSRUHE Telefon 4959.

Ferner empfehle Fahrräder und Ersatzteile zu vorteilhaften Preisen.

## Linoleum

in Stückware, Läufer, Teppiche und Vorlagen.

**Uebernahme des Legens**

durch unsere eigenen Legemeister

Man bittet Offerten einzuholen

**Aretz & Co., Karlsruhe, Kaiserstraße 215.**

# NATIONAL Preisausschreiben

der **National-Film U. G., Berlin**

Es gibt wohl kaum einen Kinobesucher, der Werke der National-Film U. G. oder solche, die durch diesen Riesenkonzern dem Publikum dargeboten werden, nicht gesehen hat. Auch findet man schwerlich ein erstrangiges Kinotheater, in dem nicht schon Filme der „National“ und ihres Verleihs gelaufen sind.

Die National-Film U. G. hat nun beschlossen, den durch ihre erklaffte in- und ausländische Produktion festgegründeten Ruf durch eine großzügig angelegte Propaganda noch weiter zu vertiefen. Zu diesem Zweck soll ein Spruch gefunden werden, der in bestimmter, kurzer Form gehalten, als Schlagwort, Propagandawort dienen soll; etwa wie der folgende:

„Nach des Tages Müß und Qual  
Erfreut ein Film der „National“.“

Die National-Film U. G. prämiiert auf Grund der Entscheidung der Preisrichter und unter Zugrundelegung der unten angegebenen Bedingungen die fünf besten zweizeiligen Versprüche mit Preisen von insgesamt

**6000 (sechstausend) Goldmark**

und zwar wie folgt:

1. Preis: 2500 Goldmark
2. Preis: 1500 Goldmark
3. Preis: 1000 Goldmark
4. Preis: 700 Goldmark
5. Preis: 300 Goldmark

Außer diesen Goldmarkpreisen kommen

**500 Trostpreise**

in Form von Halbjahres-Abonnements für ein vom Gewinner zu bestimmendes Kinotheater zur Verteilung. Diese Abonnements berechtigen zum einmaligen Besuch in jeder Woche.

### Bedingungen:

1. Jeder kann sich an dem Preisausschreiben beteiligen.
2. Die Preise kommen auf jeden Fall zur Verteilung, die Gewinner werden in diesem Blatte bekannt gegeben.
3. Bedinglich maßgebend ist die Entscheidung der Preisrichter, sie erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.
4. Die preisgekrönten Werke gehen mit allen Rechten der Veröffentlichung etc. an die National-Film U. G. über.
5. Alle Einsendungen müssen bis spätestens 30. Juni 1924 im Besitze der National-Film U. G. sein; jeder Briefumschlag muß den Vermerk „Preisausschreiben“ enthalten.

6. Auf einem geforderten Zogen muß jeder Teilnehmer den zuletzt gegebenen National-Film bezeichnen oder ausländischen Ursprungs auch unter Angabe, in welchem Kino der Film vorgeführt wurde, kurz beschreiben; ebenso soll eine Kritik über den Film beigefügt werden, damit die „National“ auf diese Weise für die kommende Produktion den Geschmack des Publikums genau feststellen kann.

7. Die Adresse des Absenders ist deutlich unter den Vers zu setzen.

8. Eine Rücksendung auch der nicht prämierten Einsendungen erfolgt nicht.

Das Amt der Preisrichter haben lebenswürdigerweise übernommen:

- Herr Professor Dr. Seidla, Regierungsrat a. D.
- Herr Dr. Kubner, Leiter der Aussenhandelsstelle Filme
- Herr Konrad Richard Joseph
- Herr Generaldirektor Hermann Rosenfeld
- Herr Geheimrat Dr. Oskar Jacobson

Die Entscheidung des Preisrichterkollegiums erfolgt spätestens bis 31. August 1924, die Preisverteilung anschließend daran.

**National-Film U. G., Berlin SW 48, Friedrichstraße 10**

Achten Sie auf die Schutzmarke der National-Film U. G.



Achten Sie auf die Schutzmarke der National-Film U. G.

# Imperial-Gruden

mit Hochglutentwickler zu bedeutend ermäßigten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.

## PH. NAGEL

Maus- und Küchen-Geräte  
Kaiserstraße 55.

Trotz ständiger Preissteigerung  
**5% Rabatt auf**  
Anzugstoffe  
Kleiderstoffe  
Wachstoffe  
Weißwaren u. Aussteuerartikel

Etagen-Geschäft **Ernst Junge** Kaiserstr. 79  
2 Treppen.  
(zwischen Kronen- und Waldhornstrasse).

Emaillierte  
**Kohlen- u. Gas-Herde**  
nur erste Fabrikate  
zu billigsten Preisen und bequemer Zahlungs-  
erleichterung.

## PH. NAGEL

Eisenwaren. Kaiserstr. 55.

### Eröffnung einer Elementar-Musikschule

am 15. Mai 1924.

Noten-, Ton- und Taktlehre, Vorstufe für Gesang und sämtliche Musikinstrumente für Kinder vom 4. Lebensjahre an.

Monatliches Honorar 4 Mark. Unterricht in kleinen Klassen.

Anmeldungen täglich von 11 bis 12 und 3 bis 4 Uhr.

**LOTTE DOELLE, Adlerstraße 22**  
konservatorisch-gebildete Musiklehrerin.

Bankhaus  
**STRAUS & CO.**  
KARLSRUHE

Fernsprech-Anschlüsse  
für den Fernverkehr:  
Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.

für den Stadtverkehr:  
Nr. 30, 4481, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436,  
4437, 4438.

für die Devisen-Abteilung:  
Nr. 4439, 4440, 4441.

Für 4 Monate alten  
**Anaben**  
wird liebevolle Pflege  
geleistet. Angebote mit  
Nr. 9021 ins Tagblatt.

Die Geburt eines gesunden Mädchens  
zeigen voll Freude an

Karlsruhe, 10. Mai 1924.

**Professor Hans Butz**  
u. Frau Sascha geb. Grets.

Habe mich in Karlsruhe  
**Stefanienstraße 62**  
niedergelassen.

Sprechstunden speziell für Hunde  
täglich von 2-4 Uhr.

**Dr. med. vet. Hausamen**  
prakt. Tierarzt.

Junges, kinderloses Ehepaar (selbständ. Kaufmann) sucht

## 2 bis 3 möblierte Zimmer

(auch unmöbl.) mit Küche gegen hohe Vergüt. (inkl. Möbelübernahme oder Beschaffung der kompletten Wohnungsmiete. Angebote unter Nr. 8999 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebildetes, junges Mädchen als

## Stütze

für einen Landwirtsch. Abt. Karlsruher Hof gesucht. Angeb. u. F. K. 4260 an Hubert Woffe, Karlsruhe.

## Ein langes Leben

ist allem Schuhwerk beschieden, das dauernd mit

### Büdo-Schuhputz

behandelt wird, da  
Terpentinölware



## Ritmüller

Piano :: Flügel  
Harmonium  
Streich- und Zupfinstrumente

Vorzügliche Qualität  
:: Teilzahlung ::

**W. Ritmüller & Sohn A.-G.**  
Zweigniederlassung: Karlsruhe i. B.  
Kaiserstraße 167, 1 Telefon 1073.

### Wohnungstausch!

Gesucht: Moderne 6-7 Zimmerwohnung in zentraler Lage.

Geboten: Ein im Herbst bezugsbares neues Einfamilienh. i. d. Bismarckstr. am Hauptbahnhof. Ang. unt. Nr. 8991 ins Tagblattbüro erbet.

braves, ehrlich. Mädchen vom Lande. Hohe Gehalt. Familienanschluss. Adlerstraße 18, 1. Et. Zum 15. Mai ab. spät. wird tüchtiges

**Aleinmädchen**  
bei hoh. Lohn gesucht. Wendtstraße 19, 2. Et. Mädchen, kat., für 11. Familie u. Familienanschluss. Bei aut. Sohn gut 1. Juni gesucht. Zu melden Adlerstr. 19 im Büro.

## Garage

für Personenwagen, best. Lage, per sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 9063 ins Tagblattbüro erbeten.

## Haus-Verkauf.

Beim Mühlbergertor Haus mit 6 Zimmern, 66 Quadratmeter, für 22 Tausend Mark zu verkaufen. Angabln. 10 Tausend Mark. Angebote unter Nr. 9018 ins Tagblattbüro erbeten.

### Wohnungs-Tausch

#### Ettlingen — Karlsruhe

Geboten: 10-türige 4 Zimmerwohnung. Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Veranda in herrschaftl. Villa in schönster Lage Ettlingens (Höflich) mit großem Obst- u. Gemüsegarten. Gebot bis 1. Okt. 1924: 6-7 Zimmerwohnung in sonniger Lage, mit Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Garten. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

### Stellen-Gesuche

Ein gut empfohlenes Mädchen sucht f. einige Wochen eine Haushilfsstelle. Angebote unter Nr. 9012 ins Tagblattbüro erbet.

### Chefreisender der Weinbranche sucht Vertretung

leistungsfähiger, seriöser Firma. Suchender ist routinierter Fachmann der Weinbranche und bei der einschlägigen Kundschaft im Bezirk Karlsruhe—Pforzheim—Baden-Baden bestens eingeführt. Die Referenzen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 8965 ins Tagblattbüro.

### Häuser-Verkauf.

Einige schöne Herrschaftshäuser, darunter mit bestmöglicher Ausstattung 6 Zimmerwohnungen, sehr preiswert. Bessere Geschäftshäuser hier und Nähe Karlsruhe, darunter eins mit Zweckmäßigkeit und bestmöglicher 4 Zimmerwohnung. Fabrik mit sehr viel Gelände in bester Lage sofort frei. Hochherrschaftliche Villa mit Garten in vornehmer, ruhiger Lage. Dampfsäge an Bahnhofsstraße und in der Rheinbrückenstraße. Durch **H. Müller**, Immobilienbüro am Kaiserplatz, Bismarckstraße 6, Telefon 2695.

Die

## Oeffentl. Lebensversicherungsanstalt Baden

hat ihren Betrieb aufgenommen. Die Diensträume befinden sich vorläufig in

### Mannheim, A 1, 2-3

im Hause der Städtischen Sparkasse. Die Anstalt schließt alle Arten von Lebensversicherungen mit und ohne Untersuchung und Rentenversicherungen werbeständig zu niedrigen Beiträgen und günstigen Bedingungen ab. Auskünfte erteilen bereitwillig die Anstaltsleitung und die Badischen Sparkassen. Mitarbeiter werden für alle Plätze gesucht.

### Kapitalien

## 4000 Mark

bei hohem Zins kurz od. langfristige (Kassa) sofort zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 9019 ins Tagblattbüro erbet.

### Empfehlungen

Im

## Neuanfertigen und Umarbeiten von Steppdecken und Daunendecken

empfehlen sich

**Paula Schneider**, Adlerstraße 5.

### Junge Kaufleute als Vertreter gesucht

Vorstellung: Montag zwischen 10 und 11 Uhr Akademiestraße 34, Hof.

### Schreibmaschine

fabrikneu mit Garantie, weiß unter Tagespreis zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9004 ins Tagblattbüro erbeten.

Karlsruher  
Wach- u. Schließgesellschaft m. B. H.  
Waldstraße 37 Karlsruhe Telefon 87  
besorgt gewissenhafte Ueberwachung  
von Fabrikgebäuden, Lagerplätzen u. Privathäusern

### Wohnungstausch

Suche ich eine 3 Zimmerwohnung in sonniger Lage, mit Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Garten. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

### Schuhwert

fürst und reinigt  
**H. Rupp, Karlsruher, Friedrichsplatz 8.**

### VERTRETUNG

von guter, alter Versicherungsgesellschaft, in Industrie-, Geschäfts- u. Privatkreisen angesehenen Herrn zu vergeben. Offerte unter F. K. 4232 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

### Eleg. Kinderwagen

unkelbar, ungebraucht, Niemenfedern, zu etwa 2/3 des Neupreises zu verkaufen. Angebot, bei **W. Müller, Waldhornstr. 8.**

### Erstklassige Massage-Spezialisten

## Geschwister Deppisch

Mühlstr. 101 und Hans-Thomastr. 5  
Telefon 2491.  
Seit 1907 am Platze.  
Langjährige in- u. Auslandserfahrungen

### Wohnungstausch

Suche ich eine 3 Zimmerwohnung in sonniger Lage, mit Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Garten. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

### Korsett-Hülftalter

festlich an. Stoffe am Vorge.  
**H. Rupp, Karlsruher, Friedrichsplatz 8.**

### Einfamilienhäuser

mit 3 Zimmer, Wohnfläche, Kleintierstall evtl. Bad, einzeln großen Gartengelände zu verkaufen. Anzahlung 3 000.— 50%.  
Interessenten belieben Angebote unter Nr. 8987 ins Tagblattbüro.

### Damenrad

einmal gefahren, unheimlich schön zu verkaufen. **W. Müller, Waldhornstr. 8, II. 288b.**

### Central-Heizungen

Narag-Stockwerks-Heizung  
Küchenherdheizung für Landhäuser,  
Lager in Heizkesseln  
Radiatoren — Dampfmatrinen  
Schweißsen von Kesselgliedern

**E. Schmidt & Kons., Ingenieure.**

### Wohnungstausch

Suche ich eine 3 Zimmerwohnung in sonniger Lage, mit Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Garten. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

### Verkäufe

Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen.  
**Georg Stelhamann**, Hauptstr. 9, Tel. 2724.

### Dienstboten Putz- und Waschfrauen

finden Sie sicher und schnell durch eine kleine Anzeige im **Karlsruher Tagblatt.**

### Wohlfühlung

Einmal gefahren, unheimlich schön zu verkaufen. **W. Müller, Waldhornstr. 8, II. 288b.**

### Maiers Dampfbettfedern-Reinigungsanstalt

Kaiser-Allee 149  
Die Ware wird abgeholt u. wieder zurückgebracht. Auf Wunsch wird persönliches Beisein gestattet.

### Wohnungstausch

Suche ich eine 3 Zimmerwohnung in sonniger Lage, mit Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Garten. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

### Verkäufe

Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen.  
**Georg Stelhamann**, Hauptstr. 9, Tel. 2724.

### Dienstboten Putz- und Waschfrauen

finden Sie sicher und schnell durch eine kleine Anzeige im **Karlsruher Tagblatt.**

### Wohlfühlung

Einmal gefahren, unheimlich schön zu verkaufen. **W. Müller, Waldhornstr. 8, II. 288b.**

### Achtung!

## Ein Posten Standuhren

Bestimmter u. ein. Paar, zu haunend billige Preisen. Teilzahlung gestattet.  
**Karl Seydel, Uhrmacher**, Morgenstr. 12, Telefon 5541.

### Wohnungstausch

Suche ich eine 3 Zimmerwohnung in sonniger Lage, mit Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Garten. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

### Verkäufe

Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen.  
**Georg Stelhamann**, Hauptstr. 9, Tel. 2724.

### Dienstboten Putz- und Waschfrauen

finden Sie sicher und schnell durch eine kleine Anzeige im **Karlsruher Tagblatt.**

### Wohlfühlung

Einmal gefahren, unheimlich schön zu verkaufen. **W. Müller, Waldhornstr. 8, II. 288b.**

### In 1 Stunde vertilgen Garantie Kopf-Läuse

Deutsch-Engländerin unterrichtet englisch. **Mad. Kollerstr. 80, I. r.**

### Wohnungstausch

Suche ich eine 3 Zimmerwohnung in sonniger Lage, mit Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Garten. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

### Verkäufe

Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen.  
**Georg Stelhamann**, Hauptstr. 9, Tel. 2724.

### Dienstboten Putz- und Waschfrauen

finden Sie sicher und schnell durch eine kleine Anzeige im **Karlsruher Tagblatt.**

### Wohlfühlung

Einmal gefahren, unheimlich schön zu verkaufen. **W. Müller, Waldhornstr. 8, II. 288b.**

### Deutsch-Engländerin unterrichtet englisch.

**Mad. Kollerstr. 80, I. r.**

### Wohnungstausch

Suche ich eine 3 Zimmerwohnung in sonniger Lage, mit Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Garten. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

### Verkäufe

Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen.  
**Georg Stelhamann**, Hauptstr. 9, Tel. 2724.

### Dienstboten Putz- und Waschfrauen

finden Sie sicher und schnell durch eine kleine Anzeige im **Karlsruher Tagblatt.**

### Wohlfühlung

Einmal gefahren, unheimlich schön zu verkaufen. **W. Müller, Waldhornstr. 8, II. 288b.**

### Deutsch-Engländerin unterrichtet englisch.

**Mad. Kollerstr. 80, I. r.**

### Wohnungstausch

Suche ich eine 3 Zimmerwohnung in sonniger Lage, mit Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Garten. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

### Verkäufe

Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen.  
**Georg Stelhamann**, Hauptstr. 9, Tel. 2724.

### Dienstboten Putz- und Waschfrauen

finden Sie sicher und schnell durch eine kleine Anzeige im **Karlsruher Tagblatt.**

### Wohlfühlung

Einmal gefahren, unheimlich schön zu verkaufen. **W. Müller, Waldhornstr. 8, II. 288b.**

### Hauptgeschäft: Scheffelstr. 53

Annahme in allen Läden der Krausenwäscherei **Schorpp**

# Färberei Schmitt

reinigt und färbt in tadelloser Ausführung

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Unterzeichnete empfiehlt sich in allen in  
 sein Fach einschlagenden  
**Dachdecker-Arbeiten**  
 in Schiefer, Stegel, Solzement, Kies, Frob-  
 dacher usw. Für jede Arbeit wird Garantie  
 geleistet bei sehr billiger Berechnung.  
**Philipp Ganz, Dachdeckermeister**  
 Geibelstraße 6, II.

**SIE HABEN  
 EINE GUTE ERNTE!**

WENN SIE MEINE  
 ANERKANNTEN  
 GEMÜSE & BLUMEN-  
 SAMEN ERNIEN  
 VERWENDEN



**C. Frohmüller**  
 SAMEN-GROSSHANDLUNG  
 Karlsruhe i. B.  
 AM LUDWIGSPLATZ  
 TELEPHON 54 35

**Pianos**

Flügel, Harmoniums  
 hoher Qualität, zu günstigen  
 Zahlungsbedingungen bei  
**Th. Kaefer**  
 Pianomagazin, Erbprinzenstr. 24.

**Aufzüge** für Personen und Lasten.  
**Elektromotoren**  
 jeder Stromart, für alle Zwecke, liefern ab Lager  
 oder kurzfristig  
**Hebezeug- u. Motorenfabrik A.-G.**  
 Karlsruhe-Bühlach  
 Drahtanschr. Lift, Karlsruhe-Baden. Fernsprecher 324

**Magnet-Zentrale Karlsruhe**  
 Tel. 4827 Sommerstr. 30a Tel. 4827

Spezial-Reparatur-Werkstätte  
 für Magnet-Apparate und Auto-Licht und  
 Anlasser-Anlagen aller Systeme.  
 Allerschnellste Bedienung. Bill. Berechnung.

**KARLSRUHER  
 FAMILIENKRANKENKASSE**  
 GEOR. 1890 V.A.G. UNTER STAATL. AUFSICHT.  
 POSTSCHECKKONTO 21486 KARLSRUHE.  
 FERNRUUF 4159

**FILIALEN:**  
 WESTSTADT: KRIEGSTRASSE 109. SÜDSTADT: LUISENSTRASSE 91 III.  
 MITTELSTADT: MARKGRAFENSTR. 26 II. OSTSTADT: RUDOLFSTRASSE 26.

Angenommen werden Personen bis zu 55  
 Jahren, soweit sie in der Stadt Karlsruhe  
 wohnhaft sind. Die Kasse gewährt freie  
 ärztliche Behandlung u. Arzneien nach  
 Maßgabe der Satzung bis zur Dauer von  
 26 Wochen. Prospekte u. Aufnahmeformulare  
 sind bei obigen Filialen erhältlich.

**Kleiderstoffe**  
 kauft jede Dame, die Wert  
 auf wirkliche Qualität und  
 vornehmen Geschmack legt  
 zu vorteilhaften Preisen  
 nur bei  
**Mehle & Schlegel**  
 Kaiserstr. 124b, nächst Waldstr.

# EXTRA-PREISE!

Wäsche, Korsetts, Blusen		Strümpfe, Handschuhe	
Damenhemden, Trägerform, mit Hohlbaum oder bestickt . . . . .	2.45 1.95	Damenstrümpfe, gewebt mit kleinen Fehlern, viele Farben . . . . .	0.40
Damenhemden, Trägerform, mit Stickerei und Hohlbaum . . . . .	3.95 3.25	Damenstrümpfe, verstärkte Fersen und Spitzen Paar 0.95	0.75
Garnituren, bestehend aus Damenhemd und Beinkleid, Hohlbaum in eleganter Ausführung zus. . . . .	8.75 7.50	Damenstrümpfe, Seidenfaser, Doppelsohle und Hochferse mit kl. Fehlern . . . . .	1.50
Damen-Nachthemden, Kimonoform feston, mit Hohlbaum . . . . .	6.50	Damenstrümpfe, Kunstseide, mit Doppelsohle und Hochferse m. kl. Fehlern, schwarz u. braun Paar	2.25
Damen-Nachthemden, mit Stickereieinsatz und Fächergarnierung . . . . .	10.75 9.75	Kindersäckchen, farbig, mit gemustertem Wollrand Paar	0.65
Damen-Nachjacken, Shirting, Hohlbaumlanguette und Kätzchen . . . . .	3.95	Kindersäckchen, weiß, Gr. 2 0.30 Gr. 4 0.40 weiß, rosa hellblau	0.40
Damen-Nachjacken, Geishaform, Stickerei und Umlegkragen . . . . .	5.75 4.95	Damenhandschuhe, Leinen imit. mit 2 Druckknöpfen Paar	0.95
Damen-Reformröcke, Trägerform, mit Stickereieinsatz und Ansatz . . . . .	6.95 5.75	Damenhandschuhe, gute Qual., Seidenglanz, 2 Druckknöpfe Paar	1.25
Damen-Reformröcke, Hohlbaumträger, Stickerei und Banddurchzug . . . . .	9.75 9.75	Damenhandschuhe, Leder imit. mit eleg. Aufnäht Paar 1.95	1.75
Damen-Untertailen mit Träger-Stickerei . . . . .	1.75, 1.45 1.25	<b>Schürzen</b>	
Damen-Büstenhalter, Trikot mit Bandträger . . . . .	1.25	Damenschürzen, Wienerform, gestreift oder Dirndl . . . . .	2.25
Damen-Büstenhalter, Wäschestoff und Spitzen-garnierung . . . . .	1.95 1.45	Damenschürzen, Jumperform, Satinstoffe, neueste Muster . . . . .	3.95
Damen-Hüftformer zum Knöpfen mit Strumpfhalter	1.45	Hauschürzen, mit und ohne Volants, vorzügliche Stoffe . . . . .	2.95
Damen-Hüftformer, Damast, helle Farben, Strumpfhalter . . . . .	1.95	Kleiderschürzen, gute Stoff-Qualität, volle Weiten . . . . .	7.95
Damen-Hüftformer, weiß Körperdrell, breit, Gummiansatz und Strumpfhalter . . . . .	2.75	<b>Washstoffe</b>	
Damen-Reform-Korsetts, Körperdrell und auswechselbaren Einlagen . . . . .	4.95 3.75	Zefir, für Hemden und Blusen, neue Streifen Meter 1.60	1.25 0.98
Damen-Blusen, weiß, bestickt, Batist . . . . .	3.95	Dirndlstoffe, Streifen und Karos, moderne Dessins Meter 1.50	1.25
Damen-Blusen, weiß, Vollvolle mit Umlegkragen u. Bändchengarnierung . . . . .	6.75 5.75	Washmusseline, neueste Mustertortimente Meter 1.45	1.25
Damen-Blusen, weiß, Vollvolle, mit langen Ärmeln und Falteingarnierung . . . . .	7.75 7.75	Kleider-Frotté, reichhaltige Auswahl . . . . .	3.75
Damen-Waschröcke in glatten u. gestreift. Stoffen mit Volants . . . . .	7.50 5.50		

# SCHMOLLER

## SCHLOSS-HOTEL



### KARLSRUHE

#### Vornehmes Restaurant

Auserlesene Küche und Keller

**Roth's  
 Haferkakao**  
 beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit.

**CARL ROTH  
 Drogerie**  
 TEL. 104 99

**Magerkeit**  
 Schöne volle Körperform durch unsere orientalische Kraftpillen. (Für Damen prachtvolle Bäste). Preisgekrönt mit goldenen Medaillen u. Ehren dipl., in kurzer Zeit große Gewichtszun., 25 Jahre weltbekannt. Garantiert unschädlich! Aertzlich empfohlen. Streng geheim. Viele Dankschreiben.  
 Preis Packung 100 Stück 2,75 Goldmark. — Porto extra (Postanweisung oder Nachn.): D. Franz Steiner, & Co., G. m. b. H. Berlin W 30/30.  
 in Karlsruhe zu haben in der Hilda-Apotheke, Karlsruhe 96

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Kennen Sie **Nährflocks?**

Sie haben Gelegenheit sich von dem Wohlgeschmack der sofortigen Verwendbarkeit und der mühelosen Zubereitung durch eine **Kostprobe** bei Firma **Carl Roth**, Drogen- u. Kolonialwarenhandlung, Herrenstr. 26/28, am 12. und 13. Mai 1924 zu überzeugen. — Ununterbrochene Abgabe von Kostproben während des ganzen Tages ohne jeden Kantzwang.



Speisezimmer  
 Herrenzimmer  
 Schlafzimmer  
 Küchen- und  
 einzelne Möbel

liefern in hocheleganter, gediegener Ausführung **sehr preiswert**

**Karl Thome & Co.**  
 Möbelhaus, Karlsruhe  
 Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank.

**Sonderangebot**

1 Posten weiß 130 cm breit **Bettlamaste** . . . p. Mtr. **2.20**  
 1 Posten weiß 150 cm breit **Bettuchstoff**, kräft. Ware, p. M. **2.30**  
 1 Posten **Hemdenzefir**, echte Farben, prima Qualität, p. Mtr. **1.70**

**Reste und Restbestände** in Herrenkleiderstoffen, nur ausgesucht prima Qualitäten, weit unter Preis.

Besuch jedermann lohnend.  
**Arthur Baer**  
 Kaiserstraße 133, Eingang Kreuzstr.  
 Eine Treppe hoch, gegenüb. d. kl. Kirche

**Freude und Erholung** findet jeder mann, der sich mit der Kunst beschäftigt. Ein Meisterwerk i. d. höchsten Vollendung u. Fülle seiner bildl. Ausstattung, in der ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte „Handbuch der Kunstwissenschaft“ begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln und in geistvoller vollstümlicher Form bearbeitet v. einer groß. Anzahl Univ.-Prof. Ueber in herrl. Doppelton- u. Vierfarbendruck. Gegen monatl. Teilzahlungen von **10000 Bilder 8 Gmk.**

Man verlange Anschauung Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Blicherschatz). „Die neue Kunstgeschichte, die bisher so gut wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) Artibus et literis, Gesellsch. für Kunst u. Literaturwissenschaft, m. b. H. Abt. 27, Potsdam.

**Hch. Lackner**  
 Spezialschuhwaren Maß- und Reparaturgeschäft  
**Douglasstraße 26 [Hauptpost]**

fertigt Maßschuhe an nach jeder Art von Leisten und Schaftmodellen nach beliebigen Maßen aller Fußarten, unter Garantie für gute Paßform. Für Senkungen eingearbeitete Gelenkstützen.  
 Solide Reparaturen. Gegr. 1888. Schaukasten am Hause.

**Gärtnerei Wilhelm Brehm**  
 Viktoriastraße 5 Tel. 556 und 222 Kaiserstraße 154

Bestellungen für **Balkonbepflanzungen** jeglicher Art, werden entgegengenommen

**Mitteldeutsche Creditbank**  
 Filiale Karlsruhe  
 Telefon 186, 87, 4560/62 Kaiserstr. 96

**Rentenmarkeninlagen**

in jeder Höhe, provisionsfrei, täglich verfügbar, auf feste Termine und auf Kündigung.

**Günstigste Zinssätze.**  
**Wertbeständig auf Dollargrundlage.**  
 Einzahlungen auch in Papiermark.

Zinstragende Anlagen vermehren wieder **das Vermögen.**